

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband monatlich 70 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 zgl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die sechsgepaßte Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Resteliste Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 428

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

Der Marsch auf Konstantinopel.

Die Niederlage der Jungtürken ist so vollständig, daß man vergeblich nach Beispielen eines ähnlichen jähen Zusammenbruchs sucht. Ein Tag hat sie in Konstantinopel, an der Stätte ihrer scheinbar unbestrittenen Herrschaft, wie vom Erdboden weggefegt. Ihre Führer, die an der Spitze der Truppen, in der Regierung, im Parlament glänzten, haben sich, sofern sie nicht der Arm des Märsers erlitten, gesüchtet. Ihre Organe, die 8 Monate hindurch den Willen des türkischen Reiches verkündeten, erscheinen nicht mehr, an den Redaktionsgebäuden hat der reaktionäre Pöbel sein Müßchen gefühlt; und der Klub, in dem alle Fäden der Geheimregierung zusammenliefen, liegt leer, wüst und ausgeplündert.

Ein solches völliges Verschwinden, ein solches kampfloses Aufgeben aller Stellungen wäre nicht denkbar, wenn die Macht der Jungtürken nur im geringsten Teile wirklich und tiefer begründet gewesen wäre. Ihr Sieg war — das sieht man nun deutlich — bloß eine Ueberrumpfung und die Sieger waren nie mehr als eine unbeträchtliche Minderheit, die nur herrschte, weil sie gerade über den Apparat der Herrschaft verfügte, ohne imstande zu sein, in den Tiefen des Volkes die Fundamente ihrer Macht zu legen.

Sind ihre jetzt siegreichen Gegner, die verbündeten Orthodoxen und Föderalisten, nun besser daran? Haben sie für ihre Herrschaft in den Massen einen sichern Boden? Die Möglichkeit und die Weite ihres Sieges scheint für die Bejahung der Frage zu sprechen; die mangelnde Ausnutzung und Verfolgung des Triumphes deutet aber darauf hin, daß die Sieger vom April numerisch so schwach sind, wie es die Sieger vom Juli waren. Das von den Jungtürken geschaffene Parlament ist seit 4 Tagen nichts wie eine hilflose, kleine Versammlung von der Jurcht gebändigter Männer. Es wäre für die orthodoxen Machthaber eine Kleinigkeit, das Parlamentsgebäude zu leeren, mit dem jungtürkischen Attentat auf das geheiligte Scheriatgesetz aufzuräumen. Das geschieht nicht! Im Gegenteil, das Parlament tagt weiter, wenn es auch für die Regierung und die Verwaltung jede Macht und jede Autorität verloren hat.

Das beweist, daß es als sichtbarer Ausfluß der jungtürkischen Verfassung doch noch, Macht und Autorität besitzt und daß die Triumpatoren des April nicht einmal wagen, den Schatten des Körpers wegzuwischen, den die Jungtürken geschaffen haben. Das beweist ferner, daß auch die Sieger von heute eine kleine Minderheit bilden, die nicht daran denken kann, den Erfolg des Augenblicks in seiner Tiefe und in voller Weite auszunutzen. Und das legt den Gedanken nahe, daß es den Siegern von heute eines Tages genau so gehen könnte, wie sie es den Jungtürken jetzt gezeigt haben.

Wann kann dieser Tag kommen? Sicherlich dann, wenn es den Jungtürken gelingen sollte, mit der Waffe in der Hand ihre Herrschaft zurückzuerobern. Die bürgerlichen Nachrichtenblätter sind voll von Depeschen, die von Plänen der Jungtürken berichten, auf Konstantinopel zu marschieren, um die gefallene Hauptstadt zurückzugewinnen. Es werden viele Einzelheiten gemeldet, wonach Truppen des zweiten und dritten Korps, verstärkt durch Freiwillige, schon im Marsche auf Konstantinopel sich befänden; ja eine Belgrader Depesche spricht schon von einer Straßenschlacht in Konstantinopel und gibt — weil's dazu gehört — gleich die Zahl der Gefallenen, die natürlich in die Laujende geht.

Das sind natürlich Meldungen, die sich die Korrespondenten der lieblichen Sensation wegen aus den Fingern saugen. Gleichwohl ist die Möglichkeit des Ausbruchs eines türkischen Bürgerkrieges nicht von der Hand zu weisen. Die Jungtürken sind in Konstantinopel äußerlich sicherlich vom Erdboden verschlungen worden, sie haben aber in der Provinz noch beträchtliche Stützen der Macht. Zwar liegen für diese Kalkulation noch keine sichern direkten Beweise vor; wohl aber deutet das Verhalten ihrer ungeschicklichen und ängstlichen Besieger darauf hin. Nicht nur, daß diese jungtürkische Parlament ruhig beisammen lassen. Auch die Ernennung Nizam-Pascha, des europäisch gebildeten und tüchtigsten türkischen Generals, zum Konstantinopeler Korpskommandanten beweist, daß die Führer der Konterrevolution die Möglichkeit eines jungtürkischen aktiven Widerstandes nicht ernst nehmen. Auch der Sultan hat den verhassten Gegner der Jungtürken, Nizam-Pascha, wohl hauptsächlich deshalb dem farblosen, energielosen Lewfi nachgesetzt, weil er sich für alle Eventualitäten sichern und

nicht die letzten Bräuden abbrennen wollte, bevor sich das Schicksal auch in der Provinz entschieden hatte.

Wenn nun die Verführungen der Orthodoxen und die Hoffnungen der Jungtürken Tatsache werden, wenn der Bürgerkrieg vor Konstantinopels Toren ausbricht und wenn die Jungtürken im Kampfe der Waffen siegen, was wird dann kommen? Kann ein siegreicher Kampf die Wirkungen ihres Konstantinopeler Zusammenbruchs glatt aus der Welt schaffen? Soweit man von außen und gestützt auf die bisherigen Ergebnisse die türkischen Dinge zu beurteilen in der Lage ist, kann man die Frage nicht bejahen. Gewiß, die Jungtürken können die Gegner auf der blutigen Walfahrt niederringen. Damit ist aber nicht das Verlorne wiedergewonnen. Denn die Türkei scheidet sich nicht so einfach in Jungtürken und Alttürken. Die einen wie die andern repräsentieren nur eine Fraktion in dem buntgewürfelten Reiche und ihre Macht ruht jedesmal auf dem Funktionen der Staatsmaschine. Schon in Abd ul Hamids Tagen, als er noch der Kreuze seiner Truppen gewiß zu sein schien, hörte in der Tat an der Peripherie des Reiches, wo der Druck der Militärgewalt nicht mehr wirken konnte, die Staatsherrlichkeit auf. Die Kurden in Wan und Armenien, die Araber in Yemen und Mesopotamien, die Völkerstämme Mazedoniens lebten in einem beständigen Aufbruch. Für einen Augenblick hat wenigstens in Europa der Glanz des jungtürkischen Aufstiegs die Staatsautorität wiederhergestellt. Damit aber ist es seit ihrem Zusammenbruch endgültig vorbei.

Wenn die Klammer des Reiches zerbricht, wenn das türkische Heer in zwei Heerlager auseinandertritt, die sich gegenseitig blutige Schlachten liefern, wenn die neue Herrschaft nichts andres ist als der zügellose Sieg eines Heeressteiles über den andern: wer soll die Kräfte fesseln, die sich jetzt schon der gesamten Macht des türkischen Heeres nicht beugen mochten? Wer Konstantinopel sagt, sagt vielleicht Regierung und Kammer; aber die Ruhe Afriens wird in den Straßen der Hauptstadt so wenig erschritten, als der Troß der Armanen sich dem Sieger am Goldenen Horn kampflös unterwerfen wird. Und vollends Mazedonien? Diesem Lande könnte der Kampf der Türken gegen die Türken zum Feuerbrand des Aufbruchs werden. Die bulgarische Grenze liegt Konstantinopel näher als Saloniki. Wer will die Bulgaren hindern, die mazedonische Frage durch einen Schlag zu entscheiden, wenn die Verteidiger Mazedoniens ihre Waffen gegen die Hauptstadt tragen?

Die Hoffnungen, die sich an die Drohung der Salonikier Jungtürken knüpfen, sind schwach und ungewiß. Sicher ist nur eins: daß die Türkei in endlose Wirrnis hinabgerissen ist und daß niemals vielleicht die Gefahr des innern Zerfalls so nahetrat als in diesem Augenblick, wo der Feuerchein eines Bürgerkrieges am Horizont des nächsten Tages emporsteigt. —

Die Rolle Deutschlands.

Je höher die türkischen Flammen schlagen, desto größer wird nun die Wahrscheinlichkeit, daß eine Intervention der europäischen Mächte unternommen werden kann unter dem Vorwand, europäische Interessen in Konstantinopel zu verteidigen zu wollen, mit dem wirklichen Zwecke aber, den Einfluß der hinter den Regierungen stehenden nationalen Kapitalistengruppen zu erweitern.

Interventionspläne, die sich damals zunächst auf Mazedonien bezogen, sind bis knapp vor dem Ausbruch der jungtürkischen Revolution erst von Oesterreich, dann von Rußland, schließlich von England und Rußland propagiert worden und wurden erst zum Schweigen gebracht, als der überraschende Erfolg des Jungtürkentums Aussichten für einen innern Gesundungsprozeß eröffnete. Wenn sich auch die Jungtürken als rücksichtslose Zentralisten manden verdienten, daß der um Autonomie ringenden nichttürkischen Nationalitäten zuzugewandt, so haben sie sich doch an ganz Europa das Verdienst erworben, an der Festigung des türkischen Reiches und damit auch an der Sicherung des europäischen Friedens zu arbeiten.

Man hat damals in Deutschland nicht ganz mit Unrecht über die Geschwindigkeit gespottet, mit der ein Teil der englischen Balkanpolitiker umlernte. Leute, die noch vor kurzem in dicken Büchern bewiesen hatten, daß es der Türkei an den notwendigsten Kräften zur innern Neugestaltung fehle, waren sofort nach dem Erfolg der Jungtürken vom Gegenteil überzeugt.

Jetzt, da das türkische Reich in das alte Chaos eines ebenso grausamen wie kraftlosen Despotismus zurückzufallen droht, wird man in England und andermwärts ebenso rasch wieder umlernen und die Interventionsfrage wieder

auf die Tagesordnung stellen. Es wiederholt sich hier die alte Lehre der Geschichte, daß Revolution Staats erhaltenung im tiefsten Sinne des Wortes, Reaktion aber Staatszusammenbruch bedeutet. Die unentwegten Stützen von Mosee und Thron sind in Wahrheit Totengräber des türkischen Reiches.

Wie wird sich Deutschland in den bevorstehenden neuen Balkanverwicklungen verhalten? Dafür fehlt vorläufig jedes Anzeichen. Sei es darum, weil wieder einmal ein geschichtliches Ereignis so rücksichtslos war, mitten in die Ferienzeit unserer leitenden Staatsmänner hineinzuplagen; sei es, weil man es mit Recht oder Unrecht für nützlich hält, seine Gedanken darüber zu verbergen. Mit der einfachen Parole: „Immer hinter Oesterreich hinter drein!“ wird man diesmal unmöglich auskommen können. Die unbedingte Gefolgschaft, die Deutschland dem Freiherrn v. Rehrenthal bisher auf seinen gefährlichen Wegen geleistet hat, hat den höchst gefährlichen Irrtum hervorgerufen, als ob Deutschland durch Oesterreichs Hilfe seinen politischen Einfluß in der Türkei zum ausschlaggebenden machen wollte. Phantasten sprechen in der englischen Presse wieder von der Idee des „germanischen Weltreiches“, das von der Nordsee bis an den Persischen Golf reichen soll. Man redet von einem Ringen zwischen England und Deutschland um die Macht am Bosphorus.

Nun hat aber Deutschland in Wahrheit gar keine Möglichkeit, in Konstantinopel direkt Macht auszuüben, weil es keine Mittelmeeremacht ist und zu Lande durch Oesterreich und einiges andre mehr von der Türkei geographisch getrennt ist. Der sogenannte „Festlandsblock“, mit dem ein Teil der englischen Presse seinen Feiern gaulisch zu machen versucht, ist zwar eine augenblicklich bestehende strategische Einheit von großer Kraft, aber keine politische Einheit, auf die sich Pläne gründen lassen, die, wenn überhaupt, nur in Jahrzehnten durchzuführen sind. Die kapitalistischen Interessen Deutschlands und Oesterreichs im Orient laufen nicht parallel, sondern oft einander entgegen, zum mindesten konkurrieren sie miteinander ebenso wie die Interessen Deutschlands und Englands.

Die angeblich erfolgreiche deutsche Diplomatie ist durch die neuesten Ereignisse in eine Situation geraten, die das deutsche Volk mit Unruhe erfüllt. Jedenfalls muß das Volk die weitere Entwicklung der Dinge auf dem Balkan mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, um nach Kräften zu verhindern, daß der von Oesterreich über Serbien errungene Triumph eines Tages dem Deutschen Reiche nicht noch bittere Früchte trägt. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. April 1909.

Zeppelin als Steuer-Reklame.

Mit der Reichsfinanzreform beschäftigte sich am Donnerstag abend in Stuttgart eine von bürgerlicher Seite einberufene Versammlung, zu deren Besuch ein großer Reklameapparat seit Wochen gearbeitet hatte. Unter anderm wurde wiederholt angekündigt, daß auch Graf Zeppelin erscheinen werde. Dieser Jahrmartsummel hatte nur den Erfolg, daß die Versammlung von etwa 1000 Personen besucht war. Der Festsaal der Stuttgarter „Niederhalle“, in dem 1907 der internationale Sozialistenkongreß stattfand, war nur zu zwei Dritteln besetzt. Den Vorsitz führte Graf Linden; Referent war Professor Kindermann-Hohenheim. Außerdem sprach der nationalliberale Abgeordnete Nieber und der Volksparteiler Storz.

Eine Resolution fand Annahme, in der der schleppe Gang der Reichsfinanzreform bedauert und gewünscht wird, daß neben der vorgesehenen weiteren Besteuerung von Tabak, Bier und Branntwein eine Heranziehung der größeren Nachlässe oder Erbanfälle erfolgen müsse.

Das ist also alles, wozu sich der Opfermut dieser Creme der Stuttgarter Bourgeoisie, die hier versammelt war, aufschwingen konnte. Diese Versammlung von zum größten Teile sehr reichen Leuten hielt die Belastung der breiten Massen durch die bestehenden indirekten Steuern und Zölle noch nicht für ausreichend, es muß immer noch mehr von den Lasten des Reiches auf die Schultern der Konsumenten abgewälzt werden. Die reichen Herren selbst sind aber so bescheiden, für die Bedürfnisse des Reiches nur bei größeren Erbanfällen durch Entrichtung eines Dolus einzutreten zu wollen. Das charakterisiert die Pharisäerhaftigkeit, mit der jetzt die Propaganda für die Nachlasssteuer von liberaler Seite im ganzen Lande betrieben wird, zur Genüge.

Graf Zeppelin tat den Regisseuren der Versammlung den Gefallen, auch selbst auf der Rednertribüne zu erscheinen. Er stellte den Antrag, die beschlossene Resolution durch eine Deputation im Reichstag persönlich zu übergeben. Natürlich wurde dieser Antrag in Gurrastimmung angenommen, und bereits verkündet Maueranschläge in Stuttgart, daß „das Volk“ aufgefordert wird, sich hinter „seinen“ Grafen Zeppelin zu stellen und die Eingabe massenhaft zu stellen.

Man ersieht hieraus, daß der in der Wahlmacht des Jahres 1907 begonnene Versuch, das Volk durch eine patriotische Stimmungsmache zu überhöhlen, noch nicht als aufgegeben angesehen werden kann.

Eine patriotische Komödie.

Eine Kundgebung der Steuerpatrioten wird dem „Tag“ zufolge für den 20. April vorbereitet. An diesem Tage werden Deputationen aus dem Reich bei den kaiserlichen Reichskanzler vortreten, um diesem seine Subsidionen darzubringen. Fürst Bülow wird darauf in geschlossenerm Raum oder unter freiem Himmel mit einer Ansprache antworten, deren Inhalt er auf den Lagunen Benedigs schaukelnd, kaum noch überlegt haben dürfte, die aber schon im Vorhinein in der Scherzrede den schmückenden Weinamen „bedeutungslos“ erhält.

Daß es im Reich eine ganze Masse lächerlicher Menschen gibt, die das Bedürfnis haben, sich bei irgendeiner sich bietenden Gelegenheit an den Reichskanzler heranzudrängen, hat Fürst Bülow in seiner letzten Reichstagsrede selber erzählt. Einseitigen Leuten werden daher die steuerpatriotischen Demonstrationen wenig imponieren, es wäre denn, sie brächten das Geld, das der Reichstag bewilligen soll, gleich mit. Würde es im Reichstag eine Mehrheit, die auf Würde hält, so würde sie nicht verlegen sein, auf diese gegen den Reichstag gerichtete offizielle Theatermache die richtige Antwort zu finden.

Leergebraunt ist die Stätte . . .

Eine ganz berechtigte Forderung ist es, daß die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von bisher 70 Jahren herabgesetzt wird, denn nur wenige der Versicherten, die jahrelang ihre Beiträge entrichtet haben, erreichen dieses hohe Alter. Man erwartete allgemein, daß die neue Reichsversicherungsordnung diesen unwürdigen Zustand beseitigen werde. Leider aber ist dies nicht geschehen. Ueber die Gründe, die zur Ablehnung geführt haben, teilen die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ folgendes mit:

„Hauptächlich ist dies geschehen, weil die Mehrbelastung, die sich daraus ergeben würde, nicht zu tragen ist. Diese Mehrbelastung läßt sich, nachdem bei der Verursachung von 1907 die Personen, für die Beiträge für Invalidenversicherung entrichtet wurden, gezählt sind, feststellen. Berechnet man aus den von der Verursachung des Jahres 1905 festgestellten Zahlen der Versicherungspflichtigen der Altersjahre 48 bis 57 — unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrungen über Invaliditäts- und Sterbefälle — die Zahl der Mitte 1907 im Alter von 60 bis 69 Jahren stehenden Versicherungspflichtigen, so erhält man als Ergebnis die Zahl 495 936 und der im Alter von 65 bis 69 Jahren stehenden die Zahl 176 655. Die bei der Verursachung von 1907 vorgenommene Zählung der Personen, für die Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet wurden, hat ergeben, daß die Zahl der Erwerbsunfähigen der Altersklassen 60—69 sich auf 495 936 stellt. Die Zählung stimmt somit fast genau mit der Fortschreibung von 1895 überein. Siernach würde man die Mehrbelastung nicht zu hoch anschlagen, wenn die ersten Zahlen verwendet werden. Bei Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre würde sich somit die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 655, bei Herabsetzung auf 60 Jahre um 495 936 erhöhen. Die durchschnittliche Altersrente betrug im Jahre 1907 161,64 Mark. Bei Zugrundelegung dieses Betrags ergäbe sich eine jährliche Mehrbelastung durch die Herabsetzung auf 65 Jahre von 28,6 Millionen Mark, durch die Herabsetzung auf 60 Jahre von 80,2 Millionen Mark. Um einen Teil zu mildern die Versicherungsträger 19,7 und das Reich 8,9 Millionen Mark, im letzten die Versicherungsträger 55,1 und das Reich 21,8 Millionen Mark aufzubringen haben. Um die Bedeutung der letztern Summe zu übersehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß das Reich in den letzten Jahren einen Zufluß von rund 50 Millionen Mark geleistet hat. Es würde sich also im ersten Fall um eine Steigerung um 18 v. H., im zweiten um rund 50 v. H. handeln. Es muß der Reichsverwaltung recht gegeben werden, wenn sie der Meinung Ausdruck gibt, daß gegenüber dieser Mehrbelastung eine Herabsetzung der Altersgrenze nicht vorgeschlagen werden kann.“

Der langen Rede kurzer Sinn ist dieser: Dasselbe Reich, das jährlich über 1 1/2 Milliarden allein an Militärausgaben, darunter nicht weniger als 107 Millionen an Militärpensionen, hat, ist nicht in der Lage, die im Gesamtetat verschwindende Summe von 21,8 Millionen aufzubringen, um alten Arbeitern schon dann einen Zuschuß zu gewähren, wenn sie noch einige Ausfuhr auf seinen Gehalt haben. Alles wird bewilligt und kann bewilligt werden, das die Motte und das Heer und die Pensionen der gewesenen Offiziere betrifft, wenn aber für 60jährige Arbeitsunfähigen ein Zuschuß von jährlich 160 Mark — man ersieht nicht über die Höhe der Summen! — gefordert wird, dann heißt es: „Es ging wohl, aber es geht nicht“, denn — die Stätte ist leergebraunt, so die Reichsfinanzen legerien!

Deutschland.

Protestversammlung von Tabakinteressenten. Am Abend des 15. April fand im großen Saale der Brauerei Friedrichshain zu Berlin eine Versammlung der Tabakarbeiter und -arbeiterinnen, Zigarrenhändler und sonstigen Interessenten des Tabakgewerbes statt. Wie bekannt, wollen die liberalen Abgeordneten Dr. Weber und Mommsen der Regierung eine Erhöhung des Tabakzolls von 85 auf 140 Mark apportionieren; ein Vorhaben, das nach Ueberzeugung aller Sachverständigen im Tabakgewerbe den Ruin zahlreicher Arbeiter und Kleingewerbetreibenden im Gefolge haben muß. Mit überzeugender Begründung wies der Referent, von Elm aus Hamburg, nach, daß die Durchführung des liberalen Vorschlags schädlich verhängnisvoll auf das Tabakgewerbe wirken muß, wie vor bald 30 Jahren die damaligen Zollerhöhungen. Die 2 stündigen Darlegungen des Redners fanden nicht nur bei den Arbeitern und Arbeiterinnen, sondern auch bei den nicht minder zahlreich erschienenen Händlern und Fabrikanten lebhaftest Zustimmung. — Nach Beendigung des Vortrags nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in der mit Entschiedenheit gegen jede weitere Belastung des Tabaks protestiert wurde. Die besonders zu dieser Versammlung eingeladenen Reichstagsabgeordneten Dr. Weber und Mommsen waren natürlich nicht erschienen.

Zollfreiheit zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in großer Zahl ihrer Erledigung. Die deutschen Beschwerden beziehen sich auf eine schärfere Auslegung der österreichischen Zollsätze bei Einfuhr von Industriewaren; während die österreichisch-ungarischen Beschwerden vor allem die Handhabung der veterinärpolizeilichen Vorschriften zur Grundfrage haben. Die vorhandenen Differenzen sollen einer demnächst zusammen tretenden Konferenz von Vertretern der Vertragsstaaten unterbreitet werden. Kann dort eine Einigung nicht erzielt werden, dann ist die Anrufung eines Schiedsgerichts in Aussicht genommen.

Der Wahlrechtskampf der preussischen Arbeiter ist größer als je. So hat am Donnerstag das Breslauer Schöffengericht entschieden: 19 Angeklagte hatten sich wegen Teilnahme an den Straßendemonstrationen vom 31. Januar zu verantworten. Es wurde ihnen zur Last gelegt, auf der Straße „Hoch!“ gerufen zu haben. 19 Polizisten aller Grade waren als Zeugen erschienen, die Entsprechendes bekräftigten. Das Gericht erließ in den Straßendemonstrationen großen Anlauf und verurteilte die Angeklagten zu Haftstrafen von 3 Tagen bis zu 1 Woche. Ein Angeklagter der Widerstand geleistet haben sollte, wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte, die sich den polizeilichen Anordnungen gegenüber „ungehörig“ gezeigt hatten, wurden zu 6 Tagen Haft verurteilt. Ein Angeklagter, der nach Beendigung der Demonstrationen auf offener Straße „Hoch das Wahrecht!“ gerufen haben sollte, wurde zu 9 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Prozeß Gaden-Molke. Für den Prozeß ist Termin auf kommenden Dienstag den 20. April festgesetzt. Ob die Verhandlung stattfinden wird, ist jedoch fraglich. Nicht nur, daß Fürst Gadenburg, der als Zeuge geladen ist, nicht erscheinen wird, weil sich sein Befinden immer noch verschlimmert, wenn er vor Gericht erscheinen soll, ist es auch sicher, daß Graf Molke, der Kläger, nicht erscheinen wird. Er ist am Montag nach Wien gereist, um dort einen längeren Aufenthalt zur Wiederherstellung seiner Nerven in einem Sanatorium zu nehmen. Das Gericht hat er gebeten, ihn von persönlichen Erscheinungen zu entbinden. Unter diesen Umständen ist es sehr fraglich geworden, ob der Termin stattfinden wird.

Agrarische Betriebsamkeit. Die Junker haben eine eigne Lehrgemeinschaft geschaffen, um die Landwirte auch fernerhin in Abhängigkeit von den Gutsherren zu erhalten. Die „Mittlermacht“ nun in ihrem Briefkasten nähere Angaben über diese agrarische Gründung. Die Aktiengesellschaft „Deutsche Tageszeitung“ hat eine neue G. m. b. H. „Deutscher Schriftenschatz“ gegründet, der das deutsche Lehrblatt herausgibt, hat sich nominell mit 30 000 Mark an dem Verlag beteiligt und der Verlag hat dann die Landwirte zur Abnahme von Anteilsscheinen in Raten von 20 Mark bis zu 30 000 Mark aufgefordert. Dabei ist diese Lehrzeitung in der Hauptsache ein ganz gewöhnlicher Nachdruck des Wäandlersblattes, dessen Stoffen sich damit doppelt rentieren und dessen Geschäftsgewinn von 351 100,40 Mark und Dividende von 10 Prozent im letzten Jahre mit Hilfe der armen Landwirte noch weiter steigen soll.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. April 1908.

Die „entgegenkommende“ Straßenbahn.

Der Wilhelmstädter Bezirksverein beschäftigte sich dieser Tage mit dem Stande der Straßenbahnangelegenheit. Der Vorsitzende bedauerte, so berichtet die „Magdeburgerische Zeitung“, daß die Herstellung der Straße so langsam vor sich gehe. Erkundigungen an magdeburger Stelle hätten ergeben, daß bis jetzt eine bessere Fertigstellung nicht möglich war. Auch nach dem Leben der Höheren müsse immer erst eine gewisse Zeit vergehen, bis das Erdreich sich gesetzt und gesiegt habe. Es sei aber berichtet worden, daß demnächst die Herstellung der Wege in Angriff genommen wird. Wie verlautet, sei die Bergierung hauptsächlich dadurch bewirkt, daß eine Einigung mit der Straßenbahngesellschaft über die Verlegung der Schienen noch nicht erzielt sei. Auf welcher Seite die Schuld daran liege, daß die Verhandlungen noch nicht weiter gebrochen seien, lasse sich nicht genau feststellen. Von anderer Seite sei gesagt worden, daß die Straßenbahn nach ihrem Verträge mit dem Besizer der Straßenbahn beim Mittelrhein, die Verpflichtung habe, bei Veränderung des Terrains die Kosten für die Verlegung der Schienen zu tragen; dieser Besichtigung, meine man, müsse die Gesellschaft auch jetzt nachkommen, nachdem die Stadt Besizerin des Geländes geworden ist.

Das durch teilte Herr Direktor Köhler von der Straßenbahn mit, daß die Gesellschaft keinerlei Verpflichtung habe, die Verlegung der Schienen auf ihre Kosten vorzunehmen. Da sie aber bei einer Herabsetzung einen gewissen Vorteil durch den Verkauf der letzten Kurven usw. habe, so habe sie sich bereit erklärt, die Kosten, die für beide Teile auf rund 100 000 Mark veranschlagt worden seien, zu tragen unter der Bedingung, daß sie ihre Konzession voll ausüben könne. Sie wolle die Summe bis zum letzten Tage ihrer Konzession, also bis 1930, amortisieren, verlange aber von der Stadt, daß diese die Summe, die noch nicht amortisiert ist, zurückzahlen, wenn die Straßenbahn schon im Jahre 1915 oder zu einem andern Termin von ihr übernommen wird. Eine Antwort sei auf dieses Angebot, das schon vor länger als einem halben Jahre gemacht worden sei, bis jetzt noch nicht eingegangen.

Es erwidert ebenfalls, daß der Magistrat auf dieses „entgegenkommende“ Angebot der Straßenbahn noch nicht eingegangen ist.

Von den Erholungsstätten bei Magdeburg. Der Vaterländische Frauenverein für Magdeburg und Umgegend veranstaltet seinen Bericht über die beiden Erholungsstätten bei Magdeburg für das Jahr 1906. Es wird darin ausgeführt, daß der Bericht sich im allgemeinen in den bewährten Bahnen abge-

wandelt hat. Der Besuch zeigt keine wesentliche Zunahme, in Wöser ist sogar eine geringe Abnahme gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Die ungünstigen Verhältnisse der meisten Krankenkassen und die ebenso ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt haben, wie im Bericht gesagt wird, zu diesem Ergebnis beigetragen.

Für die Frauenerholungsstätte ist das bessere Ergebnis wesentlich auf die Tätigkeit der im letzten Sommer ins Leben gerufenen Kunst- und Fürsorgestelle für Lungentranke zurückzuführen, die in vielen Fällen die Heberweisung lungentranke, nicht versicherungspflichtiger Frauen vermittelt hat.

Wegen der allgemein gehaltenen Klagen über das Verhalten der Besucher der Wälderholungsstätte für Männer in Wöser hatte der Verein seine Möglichkeit zum Einschreiten. Nur gegen zwei Besucher mußte leider wegen grober Verletzung der allgemeinen Anstandsregeln vorgegangen werden. Der Verein hat es deshalb mit Freuden begrüßt, daß eine der größten Krankenkassen für die Besucher der Erholungsstätten besondere Vorrichtungen für ihr Verhalten auf dem Wege zu den Erholungsstätten und in denselben erfassen hat. Gewünscht wird, daß andere Kassen diesem Beispiel folgen. (Daß es hierzu überhaupt kommen mußte, haben auch wir schon mehrfach bedauert. D. N.) Größere bauliche Veränderungen sind nicht vorgenommen worden. Bedauert wird, daß es trotz der Erhöhung der Verpflegungssätze und trotz des erhöhten Zuschusses von den Versicherungsanstalten nicht möglich war, die Bewirtschaftung aus den Einnahmen zu bestreiten.

Die Wälderholungsstätte für Männer bei Wöser war vom 1. Mai bis 30. September von 805 Pflanzlingen besucht, von denen 6 zweimal in der Anstalt waren. Die Gesamtzahl der Pflanzlinge betrug 7012. Das stärkste Kontingent der Besucher stellten die Metallarbeiter, Schlosser und Dreher mit 72 Personen. Von den Krankenrenten waren beteiligt die Allgemeine mit 48 Pflanzlingen, Fabrikarbeiter Neustadt mit 23, die Kaufmännische mit 16 und die der graphischen Betriebe mit 15 Pflanzlingen. Von den Betriebskrankenkassen war das Strupp-Grünfelder mit 33, Schäffer u. Rudenburg mit 26, die Stadt Magdeburg und die Firma Wendlos u. Co. mit je 15 Pflanzlingen vertreten.

Täglich sind im Durchschnitt 68 Liter oder pro Kopf 1,5 Liter Milch von den Pflanzlingen genossen worden. Die Einnahmen beliefen sich auf 513,68 Mark, die Ausgaben auf 927,27 Mark, so daß noch 137,59 Mark aus dem vorhandenen Vermögen gedeckt werden mußten. 152 Pflanzlinge litten an Erkrankung der Atmungsorgane, davon waren 150 Fälle tuberkulöser Natur.

Die Erholungsstätte für Frauen im Fort II war vom 1. Mai bis 30. September von 179 weiblichen Pflanzlingen besucht. Die Gesamtzahl der Pflanzlinge betrug 1361. Hier war es die Kaufmännische Krankenrentenkasse, die die Mehrzahl der Besucher stellte, nämlich 33, während die Allgemeine nur 23 hatte. Nach ärztlichen Verordnungen wurden im ganzen 4716 Liter Milch verabreicht. Die Einnahmen betrugen 5071,09 Mark, die Ausgaben 6395,40 Mark, so daß noch 324,10 Mark aus dem vorhandenen Vermögen gedeckt werden mußten. Bei einer Aufenthaltsdauer von durchschnittlich 23 Tagen betrug die Gewichtszunahme für den Pflanzling 3,98 Pfund.

— An die Arbeiterjugend! Zum Sonntag den 18. April hat der Jugend-Bildungsausschuß einen Museumsbesuch arrangiert. Die Führung durch das Museum hat der Direktorialassistent des Museums, Herr Dr. Schmidt, in liebenswürdiger Weise übernommen. Die Teilnehmer treffen sich vormittags 8 1/4 Uhr vor dem Kaiser-Friedrich-Museum. Zahlreiche Beteiligung der Jugend beiderlei Geschlechts erwartet der Jugend-Bildungsausschuß.

— Die Dampfbäckerei der vereinigten Kolonialwarenhandlender in Magdeburg, von deren Gründung wir kürzlich Mitteilung machten, ist jetzt in das Genossenschaftsregister eingetragen worden.

— Die Wilhelma, Allgemeine Versicherungskassengesellschaft zu Magdeburg, hat im verfloßenen Jahre einen Gesamtüberschuß von 3 011 067,67 Mark erzielt. Davon sollen 850 000 Mark oder 28 1/2 Prozent als Dividende an die Aktionäre verteilt werden. Zum Vorjahre schüttete die Wilhelma 26 2/3 Prozent Dividende aus. Ihre Aktionäre haben also unter der Krise nicht zu leiden. Von einer angemessenen Erhöhung der zum Teil recht niedrigen Gehälter und Löhne der Angestellten haben wir bisher nichts vernommen.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug im Monat Februar 1908 die Zahl der Lebendgeborenen 285 männliche, 239 weibliche, zusammen 524; Gestorbenen 176 männliche, 155 weibliche, zusammen 331; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsbewegungen) 1330 männliche, 1340 weibliche, zusammen 2670; von auswärts Zugezogene 1137 männliche, 914 weibliche, zusammen 2051; nach auswärts Fortgezogene 1076 männliche, 1010 weibliche, zusammen 2086; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 545 männliche, 356 weibliche, zusammen 901; Eheschließungen 84; legitimierten unehelichen Kinder 13 männliche, 9 weibliche, zusammen 22. Die Geburtenüberschuss stellte sich am 28. Februar d. J. folgendermaßen: Altstadt 93 641, Wilhelmstadt 30 521, Friedrichstadt pp. 9370, Sudenburg 38 706, Neustadt 52 821, Budau 24 242, Rothensee 1511, zusammen 250 902 Personen (124 630 männliche, 126 272 weibliche).

— Aus Liebe wurde die Kaiserin W. W. zur Hebelstärkerin. Sie war hier in einem größeren Geschäft angestellt und bezog ein Monatsgehalt von 120 Mark. Damit kam sie auch gut aus und behielt sogar noch etwas übrig, bis sie einen stolzen Devaloren kennen lernte und sich mit ihm verlobte. Dieser Herr trat gern als Kavaliere auf, wozu sein Verdienst jedoch nicht ausreichte. Das junge Mädchen liebte nun aber die große Laune und die Zärtlichkeiten des Bräutigams über alles und füllte ihn deshalb, wenn er als beiräthter Lohgerber antrat, stets das Portemonnaie, was allemal Sonnenschein hervorrief. Lange reichten dazu des verliebten Mädchens Taschengeld nicht aus, und was es vom tausenden Gehalt erübrigen konnte, war wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Um das Herz des Geliebten nicht zu verlieren, griff sie in die von ihr gesüßte Hebelstärkerstange. Die Hebelstärker mußte sie durch Richtentragung von Kassenzetteln und falsche Additionen zu verdecken. Nun lebte das Paar im vollen Glüd, denn das Bräutchen hatte stets die Tasche voll Geld. Doch mit des Glückes Wächter ist kein ewiger Bund zu schließen. Das Geschick trat hier in Gestalt einer Krankheit des Mädchens auf. Es konnte nicht ins Geschäft gehen und eine andere bekam ihre Abrechnung in die Hände. Ein Zufall ließ diese eine der falschen Additionen entdecken. Daraufhin wurde residiert und 400 Mark Hebelbetrag konnten festgestellt werden. Nun hatte natürlich das Liebesglüd ein Ende. Der Ehe erstattete Anzeige und die ungetreue Kaiserin eilte heim an den Rhein zu ihren Eltern, die dann schließlich, obwohl wenig bemittelt, die 400 Mark besten. Das Gericht nahm an, daß die Hauptschuld den Liebhaber treffe und verhängte nur 50 Mark Geldstrafe über die Sclanderin aus Liebe.

— Ein ungetreuer Lausbürsche. Der Lausbürsche W. B. von hier, der in einem Geschäft in der Kaiserstraße in Stellung war, hat seinem Arbeitgeber verschiedene Sachen, als Operngläser und photographische Bedarfsartikel gestohlen. Während ein Teil derselben in der elterlichen Wohnung vorgefunden wurde, hatte er verdeckte Sachen bei Pfandleihern verpfändet und bei Althändlern verkauft. Entdeckt wurden die Diebstähle dadurch, daß der Beschuldigte im Geschäft einen Pfandschein über ein verpfändetes Opernglas verloren hatte. Bei W. wurde auch ein Fahrrad (Straßenreimer) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, neuer Glode und tief nach unten gebogener Benzinpumpe vorgefunden, das er am 7. d. M. vor dem hiesigen Hauptbahnhof gestohlen haben will. An dem Steuerrohr befindet sich ein mit Draht besetztes Schild mit der Bezeichnung „Kriegsgelb“. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

— Ein Heberfall. Der Arbeiter Friß Rogge in Magdeburg, Benedische Straße 19 wohnhaft, bestand sich am Freitagabend mit seiner Braut in Budau in einem Restaurant. Als sich Rogge von dort entfernte, wurde er, wie er angibt, ohne jeden Grund auf der Straße von vier Männern überfallen und durch mehrere Messerstiche in den Rücken schwer verletzt. Der herbeigeeilte Sanitätswagen brachte das Opfer der Messerstiche nach dem Sudenburger Krankenhaus.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik der Knopfmacher. Der wegen beabsichtigter Lohnreduktionen in der Knopfabrik von Boigt in Frankenhäusen am Kyffhäuser ausgebrochene Streik dauert bereits 9 Wochen. Die Streikenden sind mit einem Schreiben erneut an den Unternehmer wegen Verhandlungen herantreten, haben aber keine Antwort erhalten. Man trägt sich in den Unternehmerrreisen mit dem Gedanken einer Aufsperrung der Knopfmacher aller hiesigen Betriebe. Bis jetzt hat sich kein einziger Streikbrecher gefunden, so daß die Situation für die Streikenden eine sehr günstige ist.

Die Schokschuhmacher in Witzsburg sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben einen Lohnantrag nebst Arbeitsordnung eingereicht. Eine Anzahl Meister sucht bereits von auswärtigen Arbeitswilligen heranzuziehen, weshalb vor Zugzug gewarnt wird.

Ein Streikflieg. Der Streik in der hiesigen Wäschmaschinenfabrik in Vlnnen bei Dortmund hat mit einem Siege der Streikenden geendet. Der beabsichtigte Lohnabzug von 10 Prozent ist unterblieben. Die Arbeiter haben am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen. Der schnelle Sieg ist auf die Einmütigkeit der Streikenden, die bis auf drei sämtlich im Metall- bzw. Holzarbeiterverband organisiert sind, zurückzuführen.

Schwarze Listen versenden die Metallindustriellen nach wie vor. In einigen Rundschreiben werden die Differenzen in verschiedenen Städten als beendet erklärt und die betreffenden Listen zurückgezogen, u. a. bei Krupp (Grusonwerk), Magdeburg, und in der Sudenburger Maschinenfabrik, in der Süddeutschen Möbelfabrik in Mannheim, bei Schwarzkopf (Berk Wildau) usw. In einem neuen Rundschreiben vom 31. März (Nr. 84) heißt es:

Bei der Firma Neugebauer Söhne u. Karl Pospischiß, G. m. b. H., in Langenbielau sind Lohnhöherungen ausgebrochen. Da die bisherigen Verhandlungen an dem Widerstand der Arbeitnehmer (?) scheiterten, sah sich die Ortsgruppe Reichenbach des Verbandes sächsischer Textilindustrieller gezwungen (?), zur Unterstützung der genannten Firmen am 27. März cr. auf Sonnabend, 10. April cr., denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen, welche dem Deutschen Textilarbeiterverband angehören, zu kündigen. — Wir bitten deshalb, alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche von der genannten Firma und aus dem Bezirk Reichenbach kommen, bis auf weiteres nicht einzutreten.

Die Nr. 35 der Rundschreiben vom 4. April enthält folgende Mitteilung:

Bei der Firma Armaturen- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Abteilung Peggau-Gütte in Peggau, bestehen seit einiger Zeit Differenzen, vor allem mit den Gießereiarbeitern. Um die Firma zu zwingen, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, veranlaßt der Metallarbeiterverband die Arbeiter, besonders die Formner, abzuwandern; bis jetzt sind die in der Anlage aufgeführten Formner und Gießereiarbeiter abgewandert. Wir bitten Sie, diese sowie alle von der Peggau-Gütte kommenden Gießereiarbeiter bis auf weiteres nicht einzutreten.

In der bezeichneten Anlage werden dann 39 Formner und Kernmacher unter Angabe des Geburtsdatums und Geburtsortes als „ausständig“ namhaft gemacht.

Provinz und Umgegend.

An die Organisationen!

Die nächste Nummer der „Landpost“ wird nicht zum ersten, sondern erst zum zweiten Sonntag im Mai, den 9. Mai, erscheinen und spätestens am Donnerstag den 6. Mai zur Versendung kommen.

Der Bezirksvorstand.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 18. d. M. der 16. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Hohenbodelken, 17. April. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, abends 8 Uhr, bei Ergas statt. Genosse Weims hat das Referat übernommen. Das Erscheinen aller Frauen ist unbedingt notwendig. Siehe Inserat.

Burg, 17. April. (Städtische Agrarier.) Die Aderbürger Gottlob Hagerland, geboren 1884 und Paul Wille, geboren 1885, von hier hatten am 8. November 1908 abends beim Schankwirt Altenkirch zu Güter gezecht und gerieten dort mit dem Maurer Müller, der Kellnerdienste verjagt, bei Bezahlung der Zeche in Wortwechsel und Schlägerei. Als der Wirt sie auseinanderbrachte, das Lokal zu verlassen, soll Wille den Müller gepackt und an das Büttel geschleudert haben, so daß er einen Rippenbruch erlitt, während Hagerland den Wirt angriff und es versuchte, ihn zur Tür hinauszuziehen. Dann entzweiten sich die beiden Angreifer, sollen aber später wieder eingedrungen sein. Das hiesige Schöffengericht verurteilte am 10. Februar dieses Jahres wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs Hagerland zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis, Wille zu 150 Mark Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängnis. Die von ihnen eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß die Strafkammer in Magdeburg nur die Körperverletzungen feststellte. Unter Aufhebung des ersten Urteils erfolgte daher Freisprechung von der Anklage des Hausfriedensbruchs und Verurteilung wegen Körperverletzung, und zwar des Hagerland zu 50 Mark, des Wille zu 100 Mark Geldstrafe.

(Ablatiker in Burg?) In letzter Zeit sind hier von einem Techniker, der sicherlich jenen Namen nicht gern preisgibt, mehrfach Flugversuche mit einem Flugapparat unternommen worden. Ein nennenswertes Resultat ist aber bis jetzt nicht zu verzeichnen gewesen.

(Die Kreiskasse.) Frau Josefsstraße 33, ist auf Anordnung der Regierung während der Sommermonate für den persönlichen Verkehr geöffnet von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr. Die Kasse ist geschlossen an jedem 15. und letzten Tage jedes Monats.

Halberstadt, 17. April. (Das Schulwesen 1908.) Die vier Volksschulen wurden von 2369 Knaben und 2390 Mädchen besucht. Die vierklassige Hülsschule für Schwachbegabte besuchten 86 Kinder. Die Gesamtzahl der Volksschüler beträgt 4845, die in 97 Klassen unterrichtet wurden. In den hiesigen Volksschulen 1 bis 3 schwankte die Durchschnittstärke der Klassen zwischen 44 und 60 in den Knabenklassen, 45 und 55 in den Mädchenklassen. Die sechsklassige Volksschule IV war in den Knaben- und Mädchenklassen durchschnittlich mit 46 bzw. 40 Schülern besetzt. Als Lernanfänger wurden zu Ostern 1908 334 Knaben und 316 Mädchen aufgenommen. Aus der Schule entlassen sind Ostern 1909 365 Kinder. Ein Zeichen der Zeit ist die vorzeitige Entlassung von zwei Mädchen infolge der wirtschaftlichen Notlage der Eltern. Auf Kosten der Stadt erhielten 296 Kinder im Januar und Februar warmes Frühstück. Das Freibad in der Dreherischen

Wadeanstalt benutzten 1046 Knaben. Die Ausgaben für Morgenspeise, Badeanstalt und unentgeltliche Lehrmittel betragen im Durchschnitt für jedes Kind in der angegebenen Reihenfolge 22, 10, 27 Pf. Die Anregung unserer Vertreter, in den Etat für 1909 weit größere Summen für diese Einrichtungen bereitzustellen, fand bei den Stadtoberordneten keinen Anklang. 294 Knaben und Mädchen wurden zu einem längeren Aufenthalt nach dem Gym in die Waldbergholungsstätte geschickt und nahmen an der Ferienkolonie teil. Außerdem wurde 52 Kindern eine Milchkur am Orte gewährt. Die gehobene Bürgerschule besuchten 478 Knaben und 418 Mädchen. Davon waren 34 Auswärtige. Die Durchschnittsbesetzung in den 23 Klassen betrug 40. In der Kaiserin-Viktoria-Schule wurden in 17 Klassen 452 Schülerinnen unterrichtet. Auswärtige waren davon 55. Die durchschnittliche Besetzung betrug 26. Die Oberrealschule wurde in 9 Klassen von 219 Schülern besucht. Von den Schülern waren 125 Auswärtige und 17 Ausländer. Die Durchschnittsbesetzung war 27. Das Realgymnasium besuchten in 17 Klassen 399 Schüler. Davon waren 107 Auswärtige und 8 Ausländer. Die durchschnittliche Besetzung betrug 23. Der Zuschuß betrug 1908 für die Volksschulen 297 140 Mark, gehobene Bürgerschule 58 830 Mark, Kaiserin-Viktoria-Schule 29 055 Mark, Oberrealschule 40 710 Mark, Realgymnasium 68 459,82 Mark. In der angegebenen Reihenfolge beträgt der Zuschuß pro Schüler 61,30 Mark, 63,50 Mark, 64,50 Mark, 163,50 Mark, 171,60 Mark. Der Zuschuß für alle Schulen beträgt 494 224,82 Mark. Auf dem Gebiete des Volksschulwesens ist in den letzten Jahren ein recht bedenklicher Stillstand eingetreten. Weder hat man sich dazu entschließen können, den allgemeinen Schimmunterricht einzuführen, noch sind für andre recht nützliche Einrichtungen größere Mittel bewilligt worden. Nur geringe Mittel wären erforderlich, um den Kindern der Arbeitslosen wenigstens warmes Mittagbrot geben zu können. Vieles lassen somit unsere Volksschulen zu wünschen übrig und es ist an der Zeit, daß in den magdeburger Kreisen die Einsicht Platz greift, daß Stillstand — Rückschritt bedeutet.

(Stadttheater.) Spielplan vom 18. bis 25. April. Sonntag abend 7½ Uhr: Ein Walzertraum, Operette. Montag abend 8 Uhr: Liebeswalzer, Schauspiel. Dienstag abend 8 Uhr: Ein Walzertraum. Mittwoch abend 8 Uhr: Liebeswalzer. Donnerstag abend 7½ Uhr (Gastspiel der Hallischen Oper): Lohengrin. Freitag abend 7½ Uhr: König Lear. Sonnabend abend 7½ Uhr (ermäßigte Preise): Wilhelm Tell. Sonntag abend 7½ Uhr: Die Puppe.

(Einen Aufstieg) unternimmt der Magdeburger Basson „Cito von Guericke“ am Sonntag, 18. April, vorm. 8 Uhr, von dem Plage vor dem Stadttheater aus.

Schönebeck, 17. April. (Parteilosen und Genossen!) Am Dienstag abend 8 Uhr findet im „Bürgerhaus“, Breiter Weg 57, eine Volksversammlungsfeier statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, das Erscheinen aller dringend notwendig.

Stahlfurt, 17. April. (Unser Stadtpark) macht jetzt immense Fortschritt. Da des langen Winters wegen die Arbeiter im Park zurückgeblieben waren und da die Firma C. Benedek, Gleditz u. Co. aus demselben Grunde für ihre Sachengänger noch nicht hinreichende Beschäftigung hatte, so hat sie während der letzten Tage eine größere Anzahl ihrer Arbeiter nach dem Stadtpark kommandiert, und auf diese Weise sind die Arbeiten darin mächtig gefördert worden. Zum 1. Juli soll auch noch ein zweiter Parkwächter (Zwaidler) angestellt werden, so daß immer einer von ihnen im Stadtpark anzutreffen sein wird. Dafür zahlt die Stadt jedem dieser Invaliden 150 Mark jährlich. Man sollte sich gefälligst selbst ausrechnen, wieviel da auf den Tag entfällt. Herr Lehrer Gollnow, dem eifrigen Förderer des Stadtparks, ist es gelungen, eine Anzahl von Geschäftslenten zur Zahlung von 900 Mark zu bewegen, um in der neuen Baumhülle einen großen Gerätepark zu erbauen. Nun wird angestrebt, auch noch 1200 Mark auf dieselbe Weise für die Wasserversorgung aufzubringen. Da dem neuen Teil des Stadtparks an der Neuborfer Chaussee auch noch der alte Friedhof angegliedert wird, so wird der Park nun bald einen höchst angenehmen Aufenthalt und erquickende Spaziergänge darbieten. Um so mehr aber muß er dem Schutze des Publikums empfohlen werden und unsere Leser werden gewiß beim Besuche des Parkes jede Beschädigung oder Verunreinigung auf das peinlichste vermeiden und auch darauf hinwirken, daß andre desgleichen tun. Wie der Gemeinrat eine läbliche Eigenschaft ist, die besonders den sozialdemokratisch gerichteten Arbeiter auszeichnen muß, so hat er sich namentlich auch zu zeigen in der Pflege, liebevollen und rücksichtsvollen Behandlung dieses mühsamen Werkes, das die Erholung mit Schönheit in der Natur und durch die Natur zur Aufgabe sich gestellt hat. Um so mehr aber hat die Arbeiterschaft Verantwortung, beim Besuche des Stadtparks jede Art von Rücksicht zu üben, als jede vorkommende Ungezogenheit nur zu leicht den Arbeitern in die Schuhe geschoben wird.

Stendal, 17. April. (Die Lieferung von Materialien und die Ausführung von Arbeiten zur Erweiterung der Eisenbahnhauptwerkstatt schreibt die Direktion Hannover aus. Im ganzen ist dafür eine Million Mark eingestellt worden, ein Beweis, daß eine bedeutende Vergrößerung stattfinden wird. Da die Organisationsgegner des Eisenbahnumwärters in den Reichstagsdebatten hinsichtlich zum Ausdruck gekommen ist, bedeutet diese Zunahme der Stendaler Arbeiterschaft nichts Erfreuliches für unser ohnehin schon so schwer zu bearbeitendes Organisationsfeld. Trotzdem werden alle, denen die politische und gewerkschaftliche Organisation das Vornehmste ist, unausgesetzt tätig zu sein haben, damit auch diese „staatlichen“ Arbeitsbrüder zu ihrem Rechte kommen.

Wernigerode, 17. April. (Arbeitsbericht.) Zu der im Winter hiesigsterorts gewählten Arbeitsloosenunterstützung gab der Vorsitzende einige statistische Zusammenstellungen bekannt, aus denen zu beachten ist, daß ein Teil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen auf eine Unterstützung freiwillig verzichtete. Zu der in Weissenfels stattfindenden Konferenz der Gewerkschaftskartelle wurde mit Rücksicht darauf, daß die Konferenz diesmal zwei Tage dauert, nur ein Delegierter gewählt, und zwar der Vorsitzende, Genosse Manhard. Eine längere und lebhaftere Debatte entspann sich bei der Besprechung über das Verhalten der hiesigen Buchdrucker gegenüber dem Herrn Görlich, dem Besitzer des „Intelligenzblattes“. Da nach Ansicht des Kartells die Buchdrucker Görlich nicht den nötigen Widerstand entgegensetzten, wurde beschlossen, die Angelegenheit in einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung zur Sprache zu bringen. Die Manufaktur soll wie in früheren Jahren geehrt werden, und zwar überall da, wo es möglich ist, durch Arbeitsruhe. Am Vormittag findet bei gutem Wetter ein Ausflug und abends eine Festversammlung statt. Die Delegierten wollen für eine recht zahlreiche Beteiligung wirken. Die nötigen Veranstaltungen werden von den Vorständen des Kartells und der politischen Organisation gemeinsam getroffen. Zur Sitzung fehlten fünf Delegierte entschuldigend und sieben unentschuldigend, und zwar von den Organisationen der Maler, Maurer, Schmiede, Schneider und Steinsetzer.

(Mit Erfolg) ist nach dreiwöchiger Dauer der Tabakarbeiterstreik beendet worden. Die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen.

Militär-Justiz.

Das Beschwerverdict der Soldaten illustrierte eine Kriegsgeschichtsverhandlung der 20. Division in Braunschweig. Der Kaufmann und Musterier Konrad Th. von der 10. Kompanie des 92. Infanterie-Regiments konnte es am Spätabend des 12. Februar in seinem Bett am zügigen Fenster vor Kälte nicht aushalten und deckte sich nach mit seinem Mantel zu. Dafür erhielt er auf Meldung des Unteroffiziers von seinem Hauptmann drei Tage strengen Arrest subditiert, nach deren Verblüffung Th. den Unteroffizier beim Detachementskommandeur beschwerdeführend der Erstattung einer falschen Meldung bezichtigte und behauptete, zu Unrecht bestraft worden zu sein. — Dafür wurde der Soldat wegen „verleumdender Beschwerte“ vor das Kriegsgeschichtsgericht gestellt, weil der Unteroffizier — entgegen der Angabe des Beschwerverführers — aus sagte, daß er dem Soldaten den Mantel weggenommen, daß dieser sich ihn aber wieder ergoht habe. Dieses Beschwerverdict des Unteroffiziers auch vor Gericht. Drei Zimmerkameraden des Soldaten beschworen jedoch das Gegenteil, daß der Unteroffizier gar nicht an das Bett herantreten sei und den Mantel gar nicht angefaßt habe, worauf der Angeklagte mit der Begleitung freigesprochen wurde, daß ihm die wesentlich falsche Beschwerverstattung nicht nachgewiesen worden sei.

Kleine Chronik.

Ein siebenfacher Millionär als Betrüger.

Gegen den Kaufmann Wichmann in Hamburg ist eine Untersuchung wegen umfangreicher jahrelanger Honigfälschungen eingeleitet worden. W. wird beschuldigt, seit Jahren bis zu zwei Dritteln mit Zuder verfälschten Honig in sämtliche Provinzen Deutschlands verkauft zu haben. Er ließ in der Fruchtzuckerfabrik von Dr. Hollenius, Inhaber Frohloff, das Fabrikat herstellen. Seit mehreren Jahren hat er bei seinen riesigen Umsätzen — er zählte zu den größten Honigaufkäufern Deutschlands — kein Pfund reinen Honig verabfolgt. Gegen Wichmann, der siebenfacher Millionär ist, hat der Untersuchungsrichter das Verfolgungsverfahren eingeleitet.

Auf der Fährte Sternidels?

Endlich scheint man eine Spur des so lange von der Staatsanwaltschaft gesuchten Raubmörders August Sternidel zu haben. (?) Sternidel hat sich bei einem gewissen Egges in Seeth bei Elmshorn (Holstein) unter dem Namen Moritz Andersen als Dienstherr aufgehalten. Der Verbrecher ist mit einem erdwindeleiten Motorrad am Karfreitag in Jshoe gewesen. Seinem Dienstherrn hat er telegraphiert, daß er wegen eines Unfalls erst am folgenden Tage zurückkehren werde; er ist aber nicht zurückgekommen, sondern nach Norden weitergereist. Sternidels Identität ist am 11. März festgestellt; er hat sich während der letzten Monate in Seeth und Umgegend aufgehalten.

Eine dreifache Kindesmörderin.

In Wüldorf am Inn wurde eine 23jährige Dienstmagd wegen dreifachen Kindesmordes verhaftet. Sie hatte dreimal nacheinander ihre neugeborenen Kinder umgebracht. Das erste hatte sie im Garten beerdigt, die beiden andern in die Alz geworfen.

Selbsttötung einer Mörderin.

Eine Mörderin hat sich dieser Tage der Polizei in Hildesheim freiwillig gestellt. Am 11. November wurde die Saisonarbeiterin Slawik in der Nähe der Domäne Calenberg an der Jenfer Chaussee ermordet aufgefunden. Nunmehr hat die aus Uberschlesien gehörige Saisonarbeiterin Reimann, die nach der Bluttat schon mehrere Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, aber mangels ausreichender Beweise außer Verfolgung gesetzt war, eingestanden, ihre Mitarbeiterin gelegentlich eines Streites mit einem Eichenknüttel erschlagen zu haben.

Das Ende einer Künstlerliebe.

Der Bildhauer J. der vor einigen Monaten aus Berlin nach Chicago überziedelte, hat sich entschlossen, nach Deutschland zurückzukehren. Dahinter steht ein richtiger Roman. In seinen jungen Jahren verliebte sich J. in eine seiner Schülerinnen, ein Fräulein v. M., jedoch konnten die beiden nicht zusammenkommen, da die Eltern der jungen Dame sich der Verbindung entschieden widersetzen. Ihre Lebenswege trennten sich. J. wurde ein berühmter Künstler und heiratete sich mit einer andern. Nachdem er Witwer geworden, hörte er, daß seine Jugendliebe unermüdet in Chicago wohne. Er schrieb an sie, und Fräulein v. M. teilte ihm mit, er könne in America ohne Mühe viel Aufträge erhalten. So machte J. sich mit seinem 15 Jahre alten Sohne auf die Reise, heiratete die ihm treu Gebliebene und ließ sich in Chicago nieder. Die Aufträge blieben aber aus, und J. entschloß sich, nach Deutschland zurückzukehren. Seine Frau, die in Chicago Sprachunterricht erteilt, wird dort bleiben, und der Liebestraum, der so lange Zeit brauchte, ehe er in Erfüllung ging, ist nach wenigen Monaten jäh zu Ende gegangen.

Ein Millionenprozeß.

Eine Klage des Grafen Cürch gegen den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen wegen der Auslieferung der Erbschaft des Herzogs Karl von Braunschweig hat das Oberlandesgericht zu Braunschweig abgemittelt. Damit hat ein Prozeß sein Ende gefunden, der seit einer Reihe von Jahren mit großer Jähigkeit geführt worden ist. Herzog Karl von Braunschweig war im Jahre 1830 aus seinem Herzogtum vertrieben worden und lebte aus diesem Grunde mit seinen Verwandten in stetem Konflikt. Er verbrachte seine Tage in Genf, die er schließlich zur Erbin seines Millionen-Vermögens einsetzte. Seitdem die Stadt die Erbschaft angetreten hat, ist ihr das Vermögen, das vom Herzog von Cumberland und dem König von Sachsen verwaltet wird, wiederholt von den Erben der Gräfin Cürch, einer Tochter des Herzogs, streitig gemacht worden.

Von Hund und zerfleischt.

In der Holzwarenfabrik Hoellscheid bei Verleburg morden Knaben durch den Zaun die hiesigen Fabrikhunde. Mächtig durchdrangen die Tiere das Gitter. Die Knaben ergriffen die Flucht, doch der zehnjährige Sohn des Möbelfabrikanten Wolf, der langsam war, konnte nicht schnell genug fliehen. Er wurde von den Hunden erreicht und schrecklich zugerichtet.

Schreckliche Folgen des Aberglaubens.

i. c. Eine neuen Beweis für die trübselige Unwissenheit, in der Geistlichkeit und Adel die Bevölkerung Siziliens erhält, liefert die folgende Episode, die aus Valerata in der Provinz Palermo berichtet wird. Ein Agent namens Fiorilino begab sich am Osterfest mit seiner Frau und zwei Kindern zu der Familie eines ihm befreundeten Kollegen namens Sumojo, um ihm ein fröhliches Osterfest zu wünschen. Nun hatte aber die Familie Fiorilino das Unglück, im Hause der Zauberer zu stehen, und der Zufall wollte, daß die Frau des Sumojo gerade leidend war. Sie machte für ihr Leben den „bösen Blick“ der Zaubererin verantwortlich und warf ihr in heftigen Worten ihre Zauberkünste vor.

Dann zog sich die kranke Frau zurück, um kurze Zeit darauf, mit einer Art und einer Sichel bewaffnet, die Besucher im Rücken anzufallen und das Ehepaar Fiorilino zu Boden zu strecken. Die beiden Kinder der Angegriffenen, ein 13-jähriger und ein 10-jähriger Knabe, riefen um Hilfe, wurden aber von dem alten Sumoso gepackt und festgehalten, währenddessen Frau und Sohn die armen Kleinen mit der Sichel bearbeiteten. Schließlich machten zwei Feldwächter und ein Hirte, die die Hilferufe gehört hatten, der Schreckensszene ein Ende. Die vier Verwundeten wurden in hoffnungslos Zustand in das nächste Krankenhaus geschafft. Das Ehepaar Sumoso ist verhaftet worden. Natürlich wird man nach endloser Voruntersuchung und endlosem Prozeß beide beurlauben und im Zuchthaus verurteilen lassen. Aber das wird die arme Bevölkerung Siziliens nicht abhalten, weiter an den bösen Mord zu glauben, an Teufelskünste, wie an die Wunder der Heiligen. Nur die Schule kann die Quelle derartiger Verbrechen verstopfen, und gerade die Schule fehlt in Sizilien und wird von Geistlichkeit und Unternehmertum bekämpft, weil sie in ihr eine Gefahr ihrer Herrschaft erkennen.

Vom Blitz erschlagen.

Vom Blitz getroffen wurden bei Leitmeritz in Böhmen die Eheleute Dube, die mit ihrem 23-jährigen Töchterchen während des Wetters auf der Landstraße einhergingen. Der Mann und das Kind wurden von dem Blitzschlag zu Boden geworfen und das Kind erschlagen. Der Mann wurde beunruhigtlos in ein Bahnhofs-Krankenhaus gebracht. Die Frau kam mit dem bloßen Schreck davon.

Vier Personen verbrannt.

In Steinersberg in Oberösterreich ereignete sich ein schmerzliches Brandunglück. Dort wurde ein Weberamtweiser eingekerkert. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der 43-jährige Besitzer, dessen 23-jährige Gattin, deren 30 Jahre alte Tochter und die 23-jährige Entlein verbrannt und nur als verkohlte Leichen geborgen werden konnten.

Ballonunfälle im Termellanal.

Ein großer Freiballon, der am Ostermontag mit dem Führer Bellamy und einem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ aufgestiegen war, ist Donnerstag nacht im Kanal treibend von einem Dampfer gestrichen worden. Die Gondel ging unter Wasser. Von den Passagieren war nichts zu sehen, man befürchtet, daß beide den Tod gefunden haben.

Eine Brandkatastrophe.

Anfolge der Explosion eines Gasofens ist in San Francisco das Hotel St. George, das nach dem Erdbeben aus Holz aufgebaut worden war, vollständig niedergebrannt. Da das Hotel weder Notleitern noch Notausgänge hatte, konnten die Hotelgäste sich schwer in Sicherheit bringen. Von den 230 Gästen werden 55 vermißt, die in den Flammen umgekommen sein dürften. Außerdem wurden zahlreiche Personen verletzt. Bisher wurden sechs Leichen geborgen.

Vermischte Nachrichten.

*** Bakelit.** Nach dem Zelluloid, das vor 40 Jahren von den Gebrüdern Hyatt in Newark zuerst hergestellt, uns heute schon fast unentbehrlich erscheint und in unglaublich großen Mengen bearbeitet wird, will uns jetzt Amerika abermals ein veredeltes Kunstprodukt kennen, das dem Zelluloid an Bedeutung mindestens gleichkommen wird, wenn die in einem Vortrag des Erfinders vor der amerikanischen chemischen Gesellschaft gemachten Angaben auch nur zur Hälfte zutreffen. Einen Namen hat das Kind schon, und zwar einen ausgesprochen kurzen Namen: Bakelit. So hat es der Erfinder nach sich selbst genannt, denn er heißt Dr. L. H. Baekeland. Und was es ist? Ein auf künstlichem Wege hergestelltes Harz von ganz besonders hervorragenden Eigenschaften. Es ist sehr hart, härter als Schellack und Hartgummi, leidet nur nicht so elastisch wie beide. Dafür besitzt es den Vorzug, unverbrennlich zu sein und von den meisten Säuren, z. B. verdünnter Schwefelsäure, nicht angegriffen zu werden. Auch im heißen Wasser bewahrt es bis

zu 300 Grad seine Widerstandsfähigkeit. Taucht man z. B. einen Holzstift in Bakelit A (eine flüssige Form des Stoffes) und erhitzt ihn dann in einem Gefäß, in dem ein Luftdruck von mehreren Atmosphären herrscht, so bildet sich ein harter, glänzend-schwarzer Überzug, der dem teueren japanischen Lack an der Lackartigkeit überlegen sein soll. Selbst Spiritus vermag keinen schmerzhaften Einfluß auszuüben. Lasse ich besonders dünn zerlegten Bakelit auf billiges poröses Weichholz einwirken, so erhalte ich ein Holz, das durch und durch imprägniert ist und an Härte dem Ebenholz nicht nachsteht und sich verhältnismäßig Säuren, Wasser und Dampf gegenüber äußerst widerstandsfähig zeigt. In ähnlicher Weise ist es dem Erfinder gelungen, Papier und Papier zu imprägnieren. Mit Bakelit getränkte Papier- und Teller dürften in vielen Fällen wegen ihrer Leichtigkeit und Unzerbrechlichkeit einen guten Ersatz für Porzellan, Steingut und Glas stellen. Für die Gefäßindustrie eröffnen sich damit neue Ausblicke, denn was vom Teller gilt, gilt natürlich auch von Flaschen, Krügen, Bechern. Der Erfinder hofft z. B., daß in der Konserbendindustrie die bakelitisierten Papptöpfe die Blechbüchse verdrängen wird. Mißt man flüssiges Bakelit mit Sand oder Schiefermehl, so gewinnt man einen Teig, der ähnlich wie Email zum Auskleiden von Metallgegenständen verwendet werden kann. Reines Bakelit kann an Stelle von Benzol für Feinreinigungsmittel gebraucht werden, vielleicht auch vielfach als Ersatz für Zelluloid bei Schmelzgegenständen, z. B. in Kaminen und Vergleichen, denn es hat völlig gegenüber ja den Vorzug der Unzerbrechlichkeit und ist auch völlig geruchlos, während bekanntlich Zelluloid immer etwas nach Kumpfer riecht. Schließlich sei noch der umfangreichen Verwendungsmöglichkeit als Isolierstoff gedacht, und zwar sowohl als Wärmeisolierrmittel wie auch als elektrischer Isolator. Ob sich das Bakelit in all diesen vom Erfinder angeführten Fällen bewähren wird, muß natürlich erst die Zukunft lehren. Aber selbst wenn die eine oder andere Verwendungsart ausbleiben sollte, so bleibt immer noch ein weites, großes Verwendungsgebiet offen. Die Stoffe, aus denen Bakelit hergestellt wird, sind Formaldehyd und Phenole (von denen die Karbolsäure eine der bekanntesten ist). Die Herstellung erfolgt in drei aufeinander folgenden Fabrikationsstufen. Zuerst wird eine flüssige, lebrige, zähe Masse gewonnen, das vorhin erwähnte Bakelit A. Diese Masse ist noch in Alkohol und ähnlichen Flüssigkeiten löslich. Durch langsame Erhitzung verandert sie sich dann in Bakelit B, wobei sie härter und gleichzeitig unlöslich in Alkohol wird. Bei weiterer Erhitzung erreicht dieses Produkt jedoch wieder und wird gummiartig. Erst der letzte Prozeß: Erhitzung in Gefäßen, die unter einem Luftdruck von mehreren Atmosphären stehen, die unter einem Luftdruck: Bakelit C hervor, das die oben erwähnten vorzüglichen Eigenschaften alle in sich vereinigt. Die fröhenweise Vollziehung des Gewinnungsprozesses ist bei vielen Verwendungsarten sehr willkommen, z. B. bei allem Imprägnieren, wobei die Umwandlung des flüssigen Bakelit A in B und C nach der Erhitzung erfolgt.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Beipredung vorbehalten.
Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns Joeben Nummer 14 des 19. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark.
Alatus, kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen. (Herausgeber: Georg Bernhardt.) 16. Heft des 6. Jahrgangs. Alatus-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.
Zur Entwicklungsgeschichte des Verbandes der bayerischen Hilfsarbeiter Deutschlands. Mit einem Anhang über die bis Ende 1907 vom Verband abgeschlossenen Tarifverträge. Herausgegeben vom Zentralvorstand. Hamburg 1909, Verlag von Gustav Lehmann, Klosterstr. 8.
Zentralverband der bayerischen Hilfsarbeiter Deutschlands. Bericht des Vorstandes an den Verbandstag für 1907 und 1908. Hamburg, Verlag von Gustav Lehmann, Klosterstr. 8.

Einen wertvollen Beitrag zu der gesunden Weltanschauung der Hellenen und ihrer Bedeutung für unsere Zeit liefert Dr. Reinhold Gintler in der Monatszeitschrift **Die Schönheit** (Verlag der „Schönheits-Berlin SW 11, Dessauer Straße 38) mit einem Aufsatz „Schönheitswekkämpfe“. Aus dem reichen, vielseitigen Inhalt des vorliegenden 11. Heftes verdienen die vollendeten Aufnahmen in der Natur uneingeschränktes Lob. Bezugspreis der „Schönheit“ halbjährlich 5 Mark.

Bereins-Kalender.

- Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter** (E. S. 29, Hamburg). **Stille Eudenburg.** Sonntag den 18. April, vormittags von 11 bis 3 Uhr, Delegierten-Stichwahl. 1218
- Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Stille Eudenburg.** Am Sonntag den 18. April, vormittags 11 Uhr, Stichwahl in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14. 1245
- Turnerschaft Magdeburg (M. T.).** Mittwoch den 21. d. M., abends 8 Uhr, bei Wächtersfeld Sitzung des erweiterten Vorstandes, des Jugend- und des Vergnügungsausschusses.
- Diesdorf. Arbeiter-Radfahrerverein Kreis Banzeleben, Abt. Diesdorf.** Sonnabend den 17. April, Versammlung bei Hildebrandt. 1262
- Groß-Otterleben. Kraftsportverein Freiheit.** Am Sonntag morgen 8 Uhr Treffpunkt bei Marschall zur Brauerei-Bejähigung. 1248
- Hohenbodelsen. Sozialdemokratischer Verein.** Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Sigus. 1249
- Klein-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein.** Sonnabend den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Schüge. 1243
- Klein-Otterleben.** Sonntag den 25. April, abends 7 Uhr, Strzelewicz-Abend bei Schüge. 1238
- Leisdorf. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.** Sonntag den 18. April, vormittags von 11 bis 1 Uhr, Stichwahl bei Casar. 1260
- Schönebeck. Volksverein.** Am Dienstag den 20. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“ (Haad), Breitenweg 57.
- Westerhüfen. Sozialdemokratischer Verein.** Am Sonntag den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Heinrich Otte (Deutsches Haus). 1243
- Wolmirstedt. Familien-Verein.** Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung bei Kurze in Elben. 1259

Briefkasten.

Für die Parteilasse gingen ein für Monat März: Freiwillige Beiträge: Procente der Lagerhalter 970, S. S. 10.—, Trümpel 1.—, Jinsen von 1. Quartal 1909 61,25. Ein Alte Neufährer 2.—, Zurückgezähltes Porto 0,45. Luifenpat 303.—, Sachjen-hof 58,20. „Gleichheit“ Nr. 12 und 13 26,80. Persönliches Regiment 21,90. — Vereinsbeiträge a 10 Pfg. 1678,80. Vereinsbeiträge a 5 Pfg. 87,60. Aufnahmearkten a 20 Pfg. 32,40. Sa. 1798,80 Mark. S. Giesede, Kassierer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pfg.
Den „Frühlingspreis“ über 20 und 50 Kilometer hinter Motorführung, der am Ostermontag in Magdeburg ausgefahren wurde, gewann Adolf Schulze auf Brennabor. Der „Frühlingspreis“ für „Flieger“ auf derselben Rennbahn fiel Robert Aschoff, der auf Brennabor Erster war, zu, während sich der Brennaborfahrer Rudi Nowat den dritten Platz sicherte. — Weitere Siege am Ostermontag werden aus Leipzig und Chemnitz gemeldet. In Leipzig war Otto Fuchs im Hauptfahren Erster und im Vorgabefahren Zweiter auf Brennabor, während R. Böhmer im Vorgabefahren als Erster auf Brennabor siegte und sich im Hauptfahren den dritten Platz sicherte. Den „Großen Cheminger Osterpreis“ im 50-Kilometer-Rennen gewann Max Henry als Erster auf Brennabor. Im Hauptfahren wurde der Brennabor-jaher Willi Vogt Erster. Derselbe gewann auch das Handicap auf derselben Marke. 4448

Modernstes Waschmittel



Prof. Giessler's
Schutzmärke
Ozonit

Deutsches Reichspatent

Ozonit

Deutsches Reichspatent



Prof. Giessler's
Schutzmärke
Ozonit

gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche

Hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan), G. m. b. H., Düsseldorf a. Rh.

Schuhwaren zu Engros-Preisen ..

Verkaufszeit: Wochentags 8-5 Uhr
Sonnags 11-12 Uhr

Aureden & Ruh

Weinfassstrasse 2

Bohnenstangen, Baumstämme

Stangen, sowie alle Sorten Bretter, Latten und Kanthölzer u.

Hübner & Haberland

Holzhandlung

M.-Sudenburg Eingang Sachsenring.

Kein Laden!



Bernhard Pabst Magdeburg, Abt. Belfortstr. 30.

Fabrikation. — Reparaturen.

Doppel-3.00-Mk.-Platte zu 2.50 Mk.
Doppelt. Platten von 1.00 Mk. an.
Bsp.: Selbsttätige Automaten.

Sofort spottbillig zu verkaufen:

4577

Stuhlf. Schrank 48 Mk., Pfeiler-
schrank 25 Mk., Vertiko 48 Mk.,
Blüchdiwan . 55 u. 68 Mk.,
Ruhbaum Stegisch . 18 Mk.,
Ruhb. Auszieht. 22 u. 24 Mk.,
Kleiderschrank 30, 38, 45 Mk.,
Ruhb. Vertiko 48 u. 55 Mk.,
Trumeau mit Konsole 38 Mk.,
4 h. Wagenstühle a 5.50 Mk.,
Pracht-Bettstellen u. Matratzen
nur a 38 u. 50 Mk.

Küchen in modernsten Modellen
spottbilligst.

Beste Fabrik billig zu verkaufen

Rabatt Marken allen
Goldschmiede-
Arbeiten
Ritterstr. 1b, 1 r.

Stauffurt

Dem werten Publikum von Stauffurt
und Umgegend zur Mitteilung, daß ich
für ständig am hiesigen Plage verbleibe.
Ich werde stets gute und billige Waren
den werten Kunden verschaffen. 4550

M. Isaacsohn
Steinstr. 11.

Kaninchen

4 bis 6 Pfd. schwer
A. Seyfert, Ködigschloßstraße 25.

Rosenberg

Breitenweg 116, 1 Treppc.

Zentralvertrieb

neuer Erfindungen

Finanzierung, Verwertung und Kauf von
Patenten :: Ideen :: Gebrauchsmustern

W. G. Titch, Magdeburg, Finkenstraße 1.

**Burg-
Billigster Sohlleder-
Ausschnitt**

großes Lager u. Schuhmacher-
Arbeiten und Schäften
Spezial zu den billigsten Preisen

Karl Korten
Magdeburger
Straße.

Drahtgeflecht

in allen Weiten

Stacheldraht sowie Garten-
tische u. -stühle, -geräte etc.
verkaufen billigst 4534

Gebr. Kretschmann Nachf.

Sofort, z. dem. Braunschweiger Str. 35

**Verlobungs-
Ringe**

— massiv Gold —

gefert. gest. ohne Lötlage. Deutsches Reichs-Patent, moderne
gewählte Fassons, empfiehlt zu billigen Preisen
Gravierung gratis. 4396

Paul Hesse, Juwelier
Breitenweg Nr. 64.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

Die türkische Armee.

Eine Armee im modernen Sinne gibt es in der Türkei erst seit den Reformen Selims 3., genauer gesprochen seit 1826, seit der Niederwerfung der Janitscharen durch Mahmud 2. Unter Mahmud, 1835 bis 1839, wurden auch zum erstenmal preussische Offiziere als Instrukteure nach der Türkei kommandiert, und es war Helmuth v. Moltke, der als Ratgeber des Sultans zur Umgestaltung des Heeres den Grund legte.

Nach dem Krimkrieg wurde das Militärbildungswesen nach europäischem Muster umgestaltet. Trotz mannigfacher Störungen und Hindernissen, die mehr noch die Kaubjucht der Paschas als ihre Indolenz verschuldete, ging das Reformwerk fort, um so mehr als der Türke und der Albaner und wohl auch der Araber ein trefflicher Soldat, ebenso tapfer wie gäh und äußerst genügsam ist. Die äußere Umgestaltung des Heeres ließ übrigens den religiösen Charakter der Streitmacht unberührt. Nach wie vor blieben ausschließlich Mohammedaner militärpflichtig und bildeten das Heer des Sultan-Kalifen.

Die Form, in der heute das türkische Heer besteht, beruht auf der Reform, die im wesentlichen nach den Plänen der 1887 bis 1893 tätigen Reorganisationskommission durchgeführt wurde, an deren Spitze der jetzige preussische Armeekorpsinspektor von der Goltz stand. Die Reform betraf vor allem die Erziehung eines Generalstabs, die Organisation des Traindienstes, der 1877 fast vollständig gefehlt hatte, die Vorbereitung der Mobilmachung und so fort. Nach dem neuen, 1887 in Kraft getretenen Rekrutierungs-gesetz dient jeder Mohammedaner vom 20. bis zum 40. Lebensjahr, und zwar 6 Jahre als Mizam im stehenden Heere, davon 3 Jahre bei der Kavallerie und Artillerie, 4 Jahre bei den Fahnen; 3 Jahre als Schiada, das heißt in der Reserve; 8 Jahre als Medid, in der Landwehr, und 6 Jahre im Landsturm (Müstezif). Tatsächlich dauert indes die aktive Dienstzeit weit länger, da in den von Unruhen bedrohten Provinzen beständig sowohl die Schiadas als die Medids zu lang dauernder Dienstleistung einberufen werden.

Die ganze türkische Armee umfaßt 83 Mizam-Infanterieregimenter mit 321 Bataillonen, 24 Schützen- und Jägerbataillonen; die Friedensstärke der Bataillone schwankt zwischen 400 und 600 Mann. Die Kavallerie zählt 42 Regimenter zu je 5 Eskadronen, die Feldartillerie 15 Brigaden. Dazu die technischen Truppen. Die Friedensstärke kann nur schätzungsweise angegeben werden: etwa mit 263 000 Mann, darunter 20 000 Offiziere. Dazu kommt eine militärisch organisierte Gendamerie von 50 000 Mann. Die Kriegsstärke wird auf 1 560 000 Mann geschätzt, worunter jedoch bloß 700 000 mit voller militärischer Ausbildung.

Wichtig für die politische Rolle, die das Heer augenblicklich spielt, ist die Einteilung und Dislokation der bewaffneten Macht. Die Armee zerfällt in 7 Armeekorps (Ordes), deren Hauptquartiere sich in Konstantinopel (Garde), Adrianopel, Saloniki, Erzincan, Damaskus, Bagdad, Jemen befinden. Die Armeekorps haben verschiedene Stärke; wenn auch durchschnittlich 2 Divisionen als Unterabteilungen angenommen sind, besteht tatsächlich das 2. Korps (Adrianopel) aus 4, das 3. (Saloniki) aus 5 Divisionen, so daß diese beiden Korps, von denen vielfach angenommen wird, sie ständen noch unter dem Einfluß der Jungtürken, wie sie tatsächlich der Sotel ihrer Macht waren, fast die Hälfte der aktiven Armee und jedenfalls weitaus den größten Teil der

aktiven türkischen Streitkräfte in Europa bilden. Allein soweit Albaner diesen Heeresanteilen beigegeben sind, dürfen die Jungtürken in ihnen nur Feinde sehen, und sie haben diesen Beisatz durch Transferierungen aus Konstantinopel noch vermehrt. Wie weit sie der übrigen Soldaten sicher sind, steht heute völlig im Zweifel.

Das Garde-Armeekorps, welches in Konstantinopel garnisoniert und ebendam zum guten Teil als Palastwache verwendet wurde, war früher fast ausschließlich aus albanischen und arabischen Truppen zusammengesetzt. Die unmittelbare Palastwache bildeten die vier Leibgarde-Bataillone, kenntlich durch ihren grünen Fes. Die Jungtürken haben diese aus der Hauptstadt entfernt und durch Salonikier Schützen, ihre treuesten Anhänger (jede Division hat ein Schützenbataillon), ersetzt, so daß der Sultan monatelang tatsächlich ein Gefangener der Jungtürken war. Allein das Experiment ist völlig mißglückt und der Abfall der Schützen läßt für die Anhänglichkeit der übrigen Truppen des 2. und 3. Armeekorps nichts Gutes vermuten.

In übrigen darf man nicht vergessen, daß die jungtürkische Bewegung auch in der Armee nur eine dünne Schicht beherrscht hat: die aus den Militärschulen hervorgegangenen Offiziere modernen Zuschnitts. Das ist aber lange noch nicht einmal das ganze Offizierskorps. Denn die türkische Armee kennt ebenso wie etwa die französische auch die Beförderung der Unteroffiziere zum Offiziersrang. Diese haben stets eine gesonderte Gruppe innerhalb der Korps gebildet und pflegten natürlich sowohl zu den Soldaten als besonders zu den Unteroffizieren sehr enge Beziehungen. Außerdem aber hatten unter den höhern Offizieren die Jungtürken heimliche Gegner an allen denen, die der Prätention der Sultangünstlinge ihren Aufstieg verdanken und die man nicht alle von ihren Stellungen hatte entfernen können.

Was die Stimmung der Konstantinopeler Bevölkerung anlangt, so kommt wohl auch in Betracht, daß die von den Jungtürken angekündigte allgemeine Wehrpflicht ein altes Privileg bedrohte. Gesehlich sind nämlich die Einwohner von Konstantinopel und der Gebiete der heiligen Städte Schidda, Mekka und Medina von der Dienstpflicht überhaupt befreit.

Fundunterschlagung. Der Arbeiter Karl Lichtenfeld von hier, geboren 1878, vorbestraft, stahl in der Nacht zum 1. November 1908 dem Eisenbahnstabus von einem Lagerplatz mittels Einsteigens angeblich zwölf Unterlagplatten. Beim Wegschaffen wurde er abgefaßt. Der Einwand des Angeklagten, er habe die Platten in einem Graben gefunden, konnte nicht widerlegt werden, weshalb gegen ihn wegen Unterschlagung auf 1 Monat Gefängnis erkannt wird.

Schwerer Diebstahl. Der vorbestrafte Knecht Joseph Goldammer zu Schmieddorf, geboren 1886, führte am 5. Februar dieses Jahres bei seinem früheren Dienstherrn Albrecht, der mit seiner Familie zu einem Vergnügen gegangen war, einen Einbruchsdiebstahl aus und erbeutete eine Anzahl Kleidungsstücke sowie bar 70,95 Mark, womit er nach Berlin fuhr. Der Angeklagte wird wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Etwas billiger. Der Dachbeder Otto Dilling, geboren 1871, wurde vom Schöffengericht am 8. Februar wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Er soll am 14. November 1908 den Arbeiter Danies wiederholt mit einem harten Gegenstand geschlagen haben. Die Berufungskammer in Magdeburg hob das Urteil auf und erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Falle auf 3 Monate Gefängnis. In dem zweiten Falle wurde das Verfahren eingestellt.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 15. April 1909.

Stadtrat Dr. Arnold, Vorsitzender. Restaurateur Stroherz, Fabrikant A. Lee, Weißiger der Arbeitgeber; Schlosser G. r. g. e., Bauarbeiter Peters, Weißiger der Arbeitnehmer.

Zur Ausnahme der Arbeiter. Drei Möbeltransporteure wurden von der Firma Kraatz zum 24. März zur Ausführung eines bestimmten Umzugs angenommen. Es konnte aber an diesem Tage kein Wagen beschafft werden, weswegen der Umzug erst später stattfinden mußte. Da die Transporteure an diesem Tage keine andre Arbeit annehmen konnten, verlangten sie je 6 Mark Lohnentschädigung. Die Firma behauptete, daß Arbeiter und Möbeltransporteure nicht fest angenommen würden. Sie erklärten nur den Bescheid, wenn sie am andern Morgen auf der Straße seien und Arbeit da sei, würden sie beschäftigt. Der vorliegende Fall wurde nicht vollständig aufgeklärt. Es kam ein Vergleich zustande, wonach die Firma sich verpflichtete, je 2 Mark Entschädigung zu zahlen.

Leiden der Monteur. Der Monteur Lehner klagte gegen die Firma Becker auf Zahlung von etwa 16 Mark, welche in drei Fällen vom Lohne einbehalten waren. In einem Falle, der sich im Februar 1908 abspielte, hatte Lehner eine Anlage ausgeführt, vom Besteller aber keine Bescheinigung über die geleistete Arbeit erhalten können. Deshalb zahlte die Firma keinen Lohn. Das Gewerbegericht hat sich schon wiederholt auf den Standpunkt gestellt, daß wegen verweigerter Bescheinigung der Lohn nicht einbehalten werden darf. Da in diesem Falle die Lohnverweigerung über 1 Jahr zurückliegt, war der Grund nicht nachzuprüfen. Die Parteien verglichen sich auf 10 Mark, Kläger läßt die Mehrforderung fallen.

Kellnerrisiko. Zum Karfreitag wurden vom Restaurateur Benz durch den städtischen Arbeitsnachweis 19 Kellner engagiert, die im Herrenkruggartl bedienen sollten. Sie konnten natürlich keine andre Stelle für diesen Tag annehmen. Am Karfreitag war aber so ungünstige Witterung, daß kein Gast sich im Freien aufhalten konnte. Da die Kellner 20 Prozent der Einnahme erhalten sollten, so hatten sie keinen Pfennig verdient. Drei von ihnen verlangten nun eine Entschädigung von 5 Mark von Herrn Benz. Sie behaupteten, die Reviere hätten besser bereitet sein müssen, die Innenkellner hätten kaum alles bedienen können. Sie stützten sich hauptsächlich auf die moralische Verpflichtung des Herrn Benz, seine Leute für den Verlust zu entschädigen. Es wurde ein Vergleich geschlossen, wonach jeder der Kläger 1 Mark erhält.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. April 1909.

Fahrrad und Hagezinken. Der Arbeiter Rudolf Bahs zu Neustadt, geboren 1884, stahl in der Nacht zum 10. Januar d. J. dem Landwirt Wunderling zu Hermsdorf mittels Einsteigens ein Fahrrad und acht Hagezinkenwieseln. Die Kammer erkennt wegen schweren Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis.

Der falsche Handelsmann. Der frühere Expedient Wilhelm Rinnemann zu Neustadt, geboren 1878, war seit Oktober 1906 in der Fabrik von Pfeiffer u. Schmidt in Stellung und stahl in der Zeit bis Januar d. J. aus der Spinnerei fortgesetzt Garne, Planell und Eisenstich im Werte von zusammen 700 Mark. Die Waren verkaufte er dann meistens auf den Dörfern als angeblicher Handelsmann. Die Kammer verurteilt den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

Eingestiegen. Der Arbeiter Andreas Wolfen zu Groß-Ammensleben, geboren 1888, stahl in der Nacht zum 4. Februar d. J. der Witwe Meinau aus dem Boden mittels Einbruchs und Einsteigens bar 2,50 Mark und ein Brot. Den Angeklagten treffen deswegen zusätzlich 2 Monate Gefängnis.

Der Anfang.

Ein Kapitel aus dem Drama meines Lebens.

„Vater unser, der du bist im Himmel!“ tönt der Chorgesang der Arrestanten, und aus dem Korridor dringt zusammen mit der schönen Melodie des Kirchenliedes der unerquickliche Duft der Arrestantensuppe in die Kammer.

Es ist 12 Uhr — die Mittagzeit.

Im Korridor hören die Ketten unsrer ganzen Katonga — 800 Mann.

Seit zwei Wochen bin ich hier, aber kann mich noch immer nicht entschließen, am allgemeinen Mahle teilzunehmen. Vom bloßen Dufte, der ihm entströmt, wird mir schon übel. Ich begnüge mich mit einem Stüd Broi.

„Und Sie, wollen Sie wieder nicht zur „Table d'hôte“ kommen?“ bemerkt ironisch mein erster Bekannter, ein Kriminalverbrecher, mein jetziger Nachbar auf der Pritsche. Der Karo-König, wie er sich mit eini lachend vorgestellt hat. Da er, wie alle andern Sträflinge, ein rotes Karozeichen hinten, am Rücken der Sträflingskutte, tragen mußte, so tauchte er sich sogleich zum Karo-König. Ein Witzling, Freund von klingenden Phrasen, machte er alles in der Welt zur Farce.

„Wollen Sie nicht? Schade. Wir haben heute die auserselbstige Gesellschaft“, berückete er mich mit komisch-ernstem Gesicht, indem er unter der schmutzigen Pritsche einen schmutzigen Löffel hervorholte: „Unsre ganze „Beau monde“ ist anwesend!“

„Ach Zwanitsch, Zwanitsch! Du sollst mitgehen, Du wirst ja ganz herunterkommen“, sucht ein anderer Gönner, mein Nachbar von der rechten Seite auf der Pritsche, mich zu überreden. „Spud auf alles! Nur der Anfang ist schwer. Nach dem ersten Löffel schwinden einem die Sinne und dann ist's, als müße es so sein.“

So wurde ich, auf diese oder jene Art, tagtäglich während zweier Wochen entuntert, am allgemeinen Mahle teilzunehmen. Endlich trieb mich der Hunger doch in den Korridor hinaus.

Die hängenden Wandtische an der einen Seite des Korridors sind aufgestellt. Die Zwangsarbeiter, alle mit Mützen, essen zu bieren aus einer Schüssel. Meine drei Tischkameraden, die beiden obengenannten und der dritte, ein Fischer aus Archangelsk, alle drei zugleich meine nächsten Nachbarn auf der Pritsche, sind schon auf ihren Plätzen und erwarten meine Ankunft mit Ungeduld.

Der Karo-König ist der erste, der seinen schmutzigen, nie gewaschenen Löffel in die Suppe taucht und ihn, ein Stüd Broi dorunterhaltend, langsam und vorsichtig zum Munde führt. Nach ihm tut der zweite dasselbe, dann der dritte, endlich der letzte.

Dann kommt wieder der erste, zweite usw. Die strengste Ordnung in der Reihenfolge wird beim Eintauschen der Löffel beobachtet und die gleiche Gerechtigkeit herrscht beim Herausziehen der festen Stoffe: Grüns, Kohl, Fleisch aus der Hebrigen Flüssigkeit. Bezüglich des Fleisches, das sehr spärlich in der Form verlockter Fäden herumschwimmt, wurde die Gerechtigkeit geradezu skrupulös betrieben. Dasselbe Prinzip der gleichen Verteilung der Güter herrschte auch beim Austeilen des zweiten Gerichts — des Breies. Diesen konnte man, nebenbei bemerkt, ohne Abheben essen, obgleich er zur Hälfte aus Sand bestand, er stank aber nicht, wie die Suppe.

„So ist halt das Wasser in unserm Brunnen“, erklärten die Wasserträger und Aufseher der Küche. Und wirklich war das Wasser im Brunnen sehr trübe.

„Man kann es aber doch abseihen lassen“, wird dem Aufseher geraten.

„Nach das noch! Ihr seid doch keine Herrschaften; für Euch, Gesindel, ist es auch so gut genug.“

Und damit war die Sache abgetan.

Was hier am ärgsten war, das war der Schmutz, der überall herrschte und den nichts zu beseitigen imstande war. „Jedem Narren seine Kappe, jedem, was ihm zukommt“, meinten die Aufseher wie auch die Arrestanten selber, wenn man ihnen darüber Vorwürfe machte. Die Löffel zum Beispiel wurden nie gewaschen, sondern nach dem Essen beledete ein jeder sorgfältig den feinen und verwahrte ihn dann in einer Spalte unter der Pritsche.

Aber folgendes setzte allem die Krone auf: Die Speisen verteilte der Kammerälteste, ein hagerer, alter Mann mit dem Aussehen eines abgejagten Wolfes. Gebüdt über das hölzerne Gefäß, welches 20 bis 30 Eimer Suppe enthielt, machte er mit dem Schöpflöffel, den er mit beiden Händen hielt, zwei systematische Bewegungen: zuerst mit starkem Schwung auf eine Seite, um die festen Teile aufzurühren und gleichmäßig zu verteilen — Gerechtigkeit vor allem! —, dann ebensolch starker und schneller Schwung auf die andre Seite. Dann zieht er den Löffel heraus und füllt die hölzernen Gefäße der Hungrigen. Die Arbeit scheint nicht leicht zu sein. Reichlicher Schweiß bedeckt Gesicht, Stirn und Wangen des Alten. Nach und nach sammelt sich der Schweiß an der Nasenspitze und tröpfelt von dort aus ins Gefäß.

Diese Nase sah aber etwas verdächtig aus: sie war immer feucht und trug deutliche Narben wie vom Wurmfräß. Der Alte hatte einfi die Syphilis.

Die „außerbählte Gesellschaft“ aber, in der ich nach dem Willen des Schicksals und der Obrigkeit leben mußte, urteilte anders.

Es gibt in Sibirien, in der Gegend der Lena, wo der Kropf herrscht, ein famoses Sprichwort: „Der Kropf ist kein Schönheitsfehler, sondern im Gegenteil — eine Zierde des Menschen.“ Ebenso war hier, im Gefängnis, das Verhältnis zur Syphilis.

„Kein Gott, aber doch gnadenvoll!“ urteilten die Arrestanten, wenn das Gespräch sich auf die Syphilis lenkte. Im Gefängnis war nämlich die Meinung verbreitet, daß Krüppel und Syphilitische nicht nach Sachalin verschickt werden durften. Die Angst vor der Verbannung dahin war so groß — und nicht ohne Grund —, daß die Menschen bereit waren, die ärgsten Maßregeln zu ergreifen, um nur vor der verfluchten Insel geschützt zu sein. Sie machten sich zu Krüppeln, berumstaketen sich, impften sich die schlimmsten Seuchen ein, wie zum Beispiel Syphilis, oder sie begingen kurz vor der Abreise ein Verbrechen, um wenigstens den entsetzlichen Augenblick zu verschieben.

So wurde der wegen Schwindels verhaftete Baron Ditzlerlo im Gefängnis zu Charlow von dem Arrestanten Prizjaskin zu diesem Zweck ermordet. Es war gerade Ofternacht. In der ärmlichen Gefängnis-Kirche wurde die Frühmesse abgehalten. Feierlich geschmückt, hell glänzend, wehrauchdunstend, war die Kirche überfüllt von feierlich gestimmten Sträflingen, welche kurz darauf verschickt werden sollten. Alle hatten zur Feier des Tages reine Hemden und neue Mäntel an und beteten andächtig.

Christus ist erstanden! kündigt der Geistliche von dem Altar herab an.

Christus ist erstanden! kündigt es freudig vom Chöre der Gefangenen. Wärmer schlagen die Herzen der Leidenden, Erniedrigten, aber geistig Armen.

Feierlich tönen die Glocken.

Erstanden! Erstanden! kündigt die größte von ihnen.

Wahrlich! Wahrlich! tönen freudig die Kleinen.

Soll und leicht wird es den Gläubigen zumute, und alles ringsumher scheint voll Frieden und Wohlgefallen. Das Gefäule wird immer härter und härter und erfüllt mit schillernden Tönen die Frühlingluft. Weit hin sind die Laute zu hören, ein Schlag nach dem andern, immer höher und höher, bis sie, wie es schien,

Rederei. Der Sägemeister Schlasze klagte gegen die Pirna Sportenbad auf Zahlung von 80 Mark. Diese Summe verteilte sich auf eine Woche Aussehen mit 20 Mark und zwei Wochen mit 40 Mark wegen sofortiger Entlassung. In der Aussewoche hatte Schlasze zu einem Mitarbeiter gesagt, er käme überhaupt nicht wieder. Als er dann wieder zur Arbeit kam, erklärte Herr Sportenbad, es wäre ihm lieber gewesen, wenn er fortgeblieben wäre. Darauf ging Schlasze. Diese Rederei beschwor ein Zeuge. Deshalb wurde angenommen, daß Schlasze selbst aufhören wollte. Bezüglich der Woche für Aussehen wurde ein Vergleich auf 10 Mark geschlossen; im übrigen wurde Schlasze kostenpflichtig abgewiesen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 16. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 69 Rinder, 53 Kälber, 30 Schafvieh usw. 685 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 117. b) junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte — 117. c) mäßig genährte junge und ältere — 117. d) gering genährte jeden Alters — 117. Bullen: a) vollfleischige, ausgewärmte bis zu 5 Jahren 35—38 Mt., b) vollfleischige, jüngere 31—33 Mt. c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—29 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 25—27 Mt. Kälber und Fähe: a) vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes — 117. b) vollfleischige, ausgewärmte Fähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 117. c) ältere ausgewärmte Fähe und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kälber 26—28 Mt., d) mäßig genährte Kälber und Kälber 22—24 Mt., e) gering genährte Kälber 18—20 Mt. Fähe: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher — 117. b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 44—52 Mt., c) geringere Saugfäher 32—40 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 25—33 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm — 117. b) ältere Mastlamm — 117. c) mäßig genährte Lamm und Schafe — 117. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65 Mt., b) fleischige 62—64 Mt., c) gering entwickelte 57—61 Mt., d) Sauen 55—60 Mt. Verkauf und Lebzucht: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder — Kälber, — Schafe, — Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 66 Mt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ifer, Eger und Rodlau.				Sal	Such
Jungbunzlau	14. April	+ 0.63	15. April	+ 0.83	— 0.25
Saun		+ 1.08		+ 1.27	— 0.19
Sudweis		+ 0.52		+ 0.58	— 0.06
Brag		—		—	—

Luftstrat und Saale.

Straußfurt	15. April	+ 2.30	16. April	+ 3.05	— 0.75
Weißenfels Untp.		+ 1.06		+ 1.60	— 0.54
Erotha		+ 2.52		+ 2.80	— 0.28
Altleben		+ 2.14		+ 2.46	— 0.32
Bernburg		+ 1.64		+ 1.90	— 0.26
Halbe Oberpegel		+ 1.74		+ 1.82	— 0.08
Halbe Unterpegel		+ 1.46		+ 1.70	— 0.24

Elbe.

Dessau, Muldenbr.	15. April	+ 1.28	16. April	+ 1.57	— 0.29
-------------------	-----------	--------	-----------	--------	--------

Elbe.

Bardubitz	14. April	+ 0.66	15. April	+ 0.86	— 0.20
Brandeb.		+ 1.60		+ 1.52	0.08
Reinitz		+ 1.02		+ 1.03	— 0.01
Leimnitz		+ 0.89		+ 1.32	— 0.44
Amsteg	15.	+ 1.36	16.	+ 1.86	— 0.49
Dresden		+ 0.02		+ 0.01	— 0.01
Lützen		+ 2.04		+ 2.33	— 0.29
Wittenberg		+ 2.67		+ 2.31	— 0.36
Köthen		+ 2.28		+ 2.42	— 0.14
Barby		+ 2.58		+ 2.68	— 0.10
Schönebeck		+ 2.43		+ 2.25	0.18
Magdeburg	16.	+ 2.25	17.	+ 2.38	— 0.13
Tangermünde	15.	+ 3.00	16.	+ 3.08	— 0.08
Wittenberge		+ 2.80		+ 2.78	0.02
Broda-Dömitz		+ 2.78		+ 2.53	0.25
Leuna		+ 2.90		+ 2.68	0.22

den Himmel erreichten, sich an den Sternen entzündeten und dort in hellen Flammen glühten.

Der sibirische Mann der Katonga, Frisjahny, groß und kräftig wie eine junge Götze, der eines Todes wegen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt war, schaute schon seit einer Stunde mit zurückgehoheinem Kopfe durch das Gitter des Korridors zum nächstlichen Himmel hinauf.

Er kann sich von diesem Himmel nicht trennen, will nicht nach Sachalin, auf seinen Fall; von dort kehrt ja niemand heim. Solange er hoffte, daß sein Verbannungsort die Sara (Sibirien) sein werde, war er ruhig. Aber nun ist er auf das Vergeßnis der für Sachalin bestimmten gekommen, und in einer Woche sollen sie verschickt werden. Was tun?

Währenddessen sitzen im Korridor die Ketten: die Gefangenen kommen von der Frühmesse zurück.

Frisjahny lehnte sich nun, vor ihm stand Diferlo. Es war der erste, der ihm in die Augen fiel. Es hätte auch ein anderer sein können, ihm war's gleich.

„Von der Frühmesse?“

„Ja, von der Frühmesse!“

„Christ ist erstanden!“ sagte Frisjahny.

„Gewiß und wahrhaftig.“ antwortete Diferlo, seine Stirn zum brüderlichen Kopfe dachend.

„Dummkopf!“ schaltete ihm Frisjahny ins Gesicht und ließ ihn das Kreuz in die Höhe — Diferlo fiel ohne jeglichen Widerstand nieder.

Die Beschäftigung des Frisjahny wurde beschloffen.

So und ähnlich protestieren die energiegelassen Naturen gegen Sachalin. Die meisten werden sich selbst, indem sie sich verabschieden. Einer von ihnen meinen Mitgefangenen, der Hülfer eines Schenkels, ein Jüngling mit wunderbaren sanften grünen Augen, brante sie sich aus Kuchel vor Sachalin mit ungeschicktem Haß aus.

Das Gitter des Korridors. Auf und auf, nach Wochen, nach Monaten wird man müde, schließlich abgemüht. Die Gewohnheit paßt an. Auch ist gewöhnlich mich selbstkritisch an den Schicksal verurteilten Kopf, sogar an die Gefährten irgendeiner abgelebten Krankheit zu erinnern, mit einem Wort — an alles, alles. Ich bin ja eigentlich zu all diesem verurteilt.

Auf der Straße ist jähren. Auch dem ersten Schritt gegenüber einem die Straße, und dann... dann ist's, als müße es ja sein. Und ich würde jagen nach Sachalin...

S. H. Reizger.

Zur Aufklärung

sei dem Publikum immer wieder vor Augen geführt, dass ich nicht allein das grösste und eleganteste Kredithaus besitze, sondern bei mir wird auch jedermann mit der grössten Zuvorkommenheit und Reellität bedient. Mein Welthaus steht eben in jeder Beziehung unerreicht da. — Durch die Besichtigung meiner Riesenlager, welche gern und ohne Kaufzwang gestattet ist, werden Sie sich selbst das richtige Urteil bilden.

Bei kleinster Anzahlung und spielend leichter Teilzahlung.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren, Kinderwagen

Spezialität:

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

Hermann Liebau

Inh.: J. Wangenheim

Magdeburg, Breiteweg 127, I. u. III. Etg.

Ecke Schrottdorfer Strasse, vis-à-vis der Katharinenkirche.

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Steinfeldt's Schuhhaus

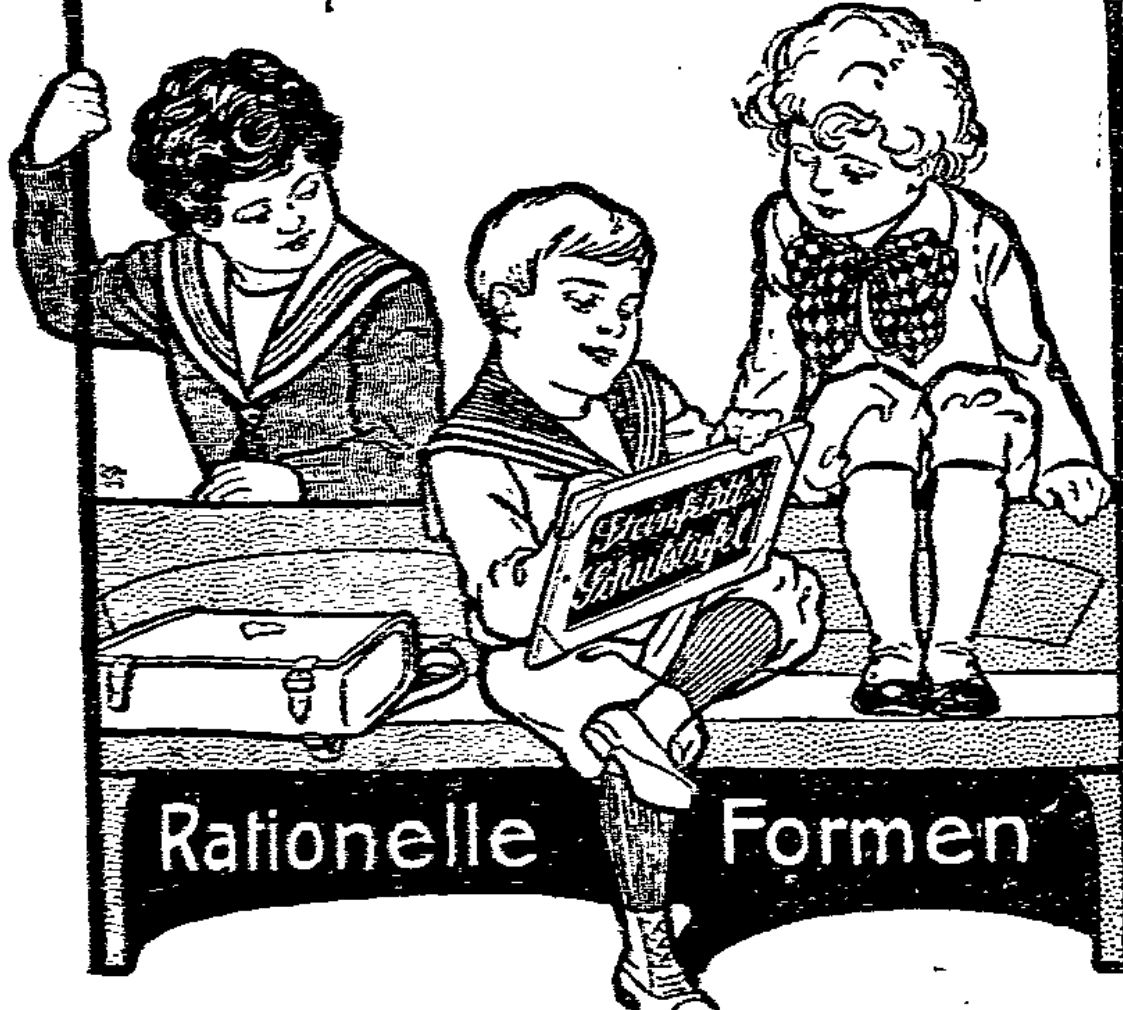
Alte Ulrichstraße | Jakobstraße 38
— Größtes Haus vom Breiten Weg — | — Ede Rotentworfstraße —

Natura-Stiefel | Turnschuhe
Sandalen | Sportschuhe
Größte Auswahl — Billigste Preise 4545

Der Schulanfang

legt den Eltern eine besondere Pflicht auf; sie müssen bedacht sein, ihre Kinder nur solches Schuhwerk tragen zu lassen, das in jeder Hinsicht der natürlichen Beschaffenheit der Füße entspricht. Wir führen solches unter der Bezeichnung:

Steinfeldt's Normal-Stiefel



Rationelle Formen

Kaufe
Ranarien-Gähne
à 3.50, 4, 5 bis 10 Mt.
und Weibchen 4.475
J. Tischler, Annastr. 25.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl.
Reparaturen gut u. billig.
Carl Brand
4127 Goldschmiedebrücke 3—5.

Echte Schweizer Uhren
kauft. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mt. an auf Teilzahlung.
Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch **10 Proz. Rabatt.**
3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
Nitterstraße 1b, 1. Etage, Dreieckstraße 10, part.

Leihhaus
d. **Gustav Oelssner**
Weinstraße 5a, 1. Etage
Fernsprecher 3577
befeicht Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuckketten, 30 und 1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silberwaren, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelssner
Weinstraße 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4336

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

Schulanfang.

Die kleine Marie ist zum erstenmal in der Schule gewesen. Das Herz ist voll von ersten Eindrücken. Sie will der Mutter davon erzählen. Aber die Mutter klappert so viel mit den Kochtöpfen und geht hin und her. So flüchtet die Kleine zum Vater, der im Hofe lautlos an einem Firmenschild malt und einen besseren Zuhörer abgibt.

Sie erzählt am meisten von den Kindern, mit denen sie da zusammengekommen ist und nun immer zusammen sein soll. Wer rechts von ihr sitzt und wer links, was die sie gesagt hat und was jene gemacht hat: das alles wird noch einmal erzählend nachgelebt. Und davon war das allermerkwürdigste, was mit der Steiner-Gretel passiert ist.

„Da hat also der Herr Lehrer die Kinder der Reihe nach gefragt, wie sie heißen. Und alle haben es gleich gesagt. Und wie er zu der Steiner-Gretel kam, da hat er die auch gefragt. Aber die hat rein nichts gesagt. Und da hat der Herr Lehrer noch mal gefragt, aber sie hat wieder nichts gesagt. Da hat der Herr Lehrer gesagt: wenn sie es nicht sagte, dann würde er den Stock holen. Und sie hat wirklich immer noch nicht geantwortet! Und da hat der Herr Lehrer wirklich den Stock geholt und hat ihr die Finger geklopft. Und da hat sie sehr geweint und geschrien, und ein paar andre kleine Mädchen haben gleich mitgeweint, und da ist der Herr Lehrer noch böser geworden. Und da hat sie es endlich gesagt, daß sie Gretel Steiner heißt. Aber ich hab' nicht mitgeweint,“ schließt die kleine Marie ihren Bericht und blickt dabei tapfer auf den Vater, um ihm zu zeigen, wie sie der schrecklichen Szene in der Schule standgehalten hat.

Der Vater hat schweigend zugehört. Denn gewiß: ihm krampft sich das Herz zusammen, daß er von nun an sein kleines Mädchen in solchen Händen wissen muß und lassen muß! In den Händen eines Mannes, der ein freundlicher, ein nachdenklicher Erzieher sein soll und ein unverständiger Rohling ist. Alles, was er an Hoffnung, an Liebe, an Stolz, an Glück für dieses sein Kind da vor ihm je gefühlt hat, das empört sich jetzt in ihm. Denn jeden Tag kann ja diese blindwütende Unvernunft des Herrn Lehrers auch über sein Kind, sein Herzblatt herfallen. Und niemand ist da, der es schützt, wie niemand das kleine Gretel Steiner geschützt hat, da die Angst und das Mitgefühl der kleinen Mitweinenden doch nicht Warnung genug war für den selbstsicheren Pädagogen. Gewiß, der Vater schweigt, weil er in seinem gramvollen Borne noch nicht weiß, was er vor seinem kleinen Liebling sagen soll.

Aber nun redet er. Und redet so Unbegreifliches, wie der Herr Lehrer Unbegreifliches getan hat. „Da ja, in der Schule müßt Ihr halt gut folgen.“ Er hat also so lange nur überlegt, in welcher Form er die „Lehre“, die „Moral“ seinem Kinde am eindringlichsten macht. Alles andre hat ihm keine Kopfschmerzen gemacht. Und nun ist er ruhig in dem beglückenden Bewußtsein, daß er die Autorität des Herrn Lehrers bei seinem kleinen Mädchen gestärkt hat. Hat er's? Die Kleine sagt nichts und geht bald hinweg. Wer soll auch so ein kleines Wesen verstehen, wenn der Pädagoge von Beruf es nicht versteht? —

Aber es ist doch ein trostloser Zustand, wenn gar noch die Eltern sich mit den Lehrern verbinden zur Verschönerung pädagogischer Ungeheuerlichkeiten. Denn es ist eine Un-

geheuerlichkeit, wenn der Herr Lehrer den Schulanfang damit macht, daß er erst einmal die Kinder einrichtet. „Hier bin ich Herr im Hause!“ Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so leidvoll für die Kleinen wäre. Und darum ist diese Handlungsweise auch niemals zu entschuldigen. Auch nicht, wenn die kleine Gretel Steiner ein „schlimmes“ Kind ist, ein „verstocktes“ Kind. Denn der Lehrer muß wissen, daß es dann wohl von den Eltern her verprügelt und schon ist, und muß in sich die heilige Verpflichtung fühlen, ein solches Kind wieder froh und zutraulich zu machen. Er muß auch wissen, daß unverständige Eltern, die selber sich die Kinder über den Kopf wachsen lassen, gar oft schon lange vor Schulanfang zu drohen pflegen: „Na warte nur, wenn Du zur Schule kommst, da wird's Dir schön gehen.“ Und wenn dann ein so scheues, furchtsames, zugeschnittenes Scelachen vor ihm sitzt und er sucht mit rohen Häufsten statt mit linden Worten und freundlichen Augen sich den Eingang zu ihm zu erzwingen: ist das nicht himmelstreichend in seiner Unvernunft und Rohheit? Und darf da das Kleine nicht Schutz bei Vater und Mutter finden?

Freilich nicht so, daß man in einzelnen Fällen das Kind aufhebt. Damit könnte man es nur noch andern Ungeheuerlichkeiten aussetzen. Aber so, daß auch die armen, die unwissenden Eltern sich zusammenschließen zu einem Elternbündnis und daß sie als geschlossene Macht den Prügelpädagogogen sagen: wir verstehen manches im heutigen System des Unterrichts nicht. Aber wir verstehen, ob unsre Kinder froh oder unfroh in die Schule gehen. Und wir wollen, daß sie froh sind in der Schule. Denn die Kinder der armen Proletarier haben meist kein andres Heim am Tage als die Schule.“ O daß doch bald alle Eltern begriffen hätten, daß sie die natürlichen Beschützer ihrer Kinder sein sollen, nicht aber die Wähler von allerlei verlogener und erklüfteter „Autorität“.

S. M.

Vermischte Nachrichten.

* **Durchlochte Münzen für Deutsch-Ostafrika.** Seit uralter Zeit sind in China durchlochte Münzen geprägt worden. Runde Kupfermünzen mit der heute üblichen vierseitigen Durchlochung kannte man schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, doch ist der Wert der chinesischen Kupfermünzen nur sehr gering. Von den heutigen, „Käsch“ genannten Münzen entsprechen im Durchschnitt 400 bis 500 Stück dem Betrag von einer deutschen Reichsmark. Die einzelnen Stücke werden an einem Hanfstrid aufgereiht, und mit diesen wurstähnlichen „Geldrollen“ zieht der Chinese auf den Einkauf. Durchlochte „Geld“ bezeugen ferner die Eingebornen unfrer Schutzgebiete in der Südsee. Es ist das unter dem Namen Dewarra und Pelé bekannte Mutschelgeld, das entweder aus ganzen Muscheln oder kleinen Muschelbruchstücken besteht. In diese werden mit einem Bohrer Löcher gedrückt, und das „Geld“ wird alsdann aufgefädelt, wobei mitunter Dinge vom Umfang eines großen Wagenrades gebildet werden. Ebenso werden die Kaurimuscheln, die in vielen Gebieten das übliche Zahlungsmittel bilden, öfters durchbohrt und aufgereiht. Um nun den Gewohnheiten ihrer jährigen Untertanen entgegenzukommen, haben sich neuerdings einige europäische Kolonialmächte zur Prägung durchlochter Münzen entschlossen. So geschieht es in Belgien für den Kongo, und ebenso läßt England neuerdings für seine westafrikanische Kolonie Nigeria durchlochte 1-Penny- und 1-Zehntel-Penny-Stücke herstellen, erstere aus Weißmetall, letztere aus Aluminium. Auch Deutschland hat nunmehr diesen Weg beschritten. Während für alle andern Kolonien (außer Kiautschau) in den letzten Jahren die deutsche Reichsmarkwährung eingeführt wurde, hat man für Deutsch-Ostafrika als Münzeinheit die Rupie festgesetzt, zu der 100 Heller

gehören. Als Münzen wurden Stücke zu 1, ½, ¼ Rupie und zu 1 und ½ Heller geprägt. Mit der Entwicklung der Geldwirtschaft in Ostafrika machte sich aber, wie der letzte „Jahresbericht“ über die Entwicklung der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee“ mitteilt, das Fehlen eines 5- und eines 10-Heller-Stücks recht bemerkbar, und diesem Bedürfnis hat man kürzlich durch die Einführung der betreffenden Münzen Rechnung getragen. Das 5-Heller-Stück, aus Kupfer bestehend, hat die fünffache Größe des 1-Heller-Stücks und dürfte der Vorliebe des Neger für große Münzen sehr entsprechen. Das 10-Heller-Stück dagegen wird aus der gleichen Legierung wie die Reichsnickelmünzen hergestellt und hat in der Mitte ein kreisförmiges Loch von 6 Millimetern Durchmesser. Die Durchlochung hat namentlich auch den Zweck, einen auffallenden Unterschied zwischen den in der Farbe sehr ähnlichen Nickel- und Silbermünzen zu schaffen. —

* **Der Sturm auf die Döppe.** In der „Vossischen Zeitung“ plaudert ein Mitarbeiter über den stürmischen Siegeslauf der Topfhutmode, der in Berlin gerade in den letzten Tagen vor dem Osterfest ein wahres Automobiltambo angenommen haben soll. Niesenberge des vielbegehrten Artikels wurden auf den Tischen und Wandgerichten der Warenhäuser und Spezialgeschäfte aufgehäuft, um binnen kürzester Frist unter dem Ansturm zu verschwinden. Man wartete geradezu in Döppen. Hunderte wählender und prüfender Hände zugleich griffen nach jeder neuen Ladung, die herbeigeschleppt wurde. Alle andern Güter blieben liegen, kaum daß das Auge sie verächtlich streifte, eine Topfhuttröppe aber wollte jede Dame noch schnell vor dem Fest mit heimtragen. Hier bedeutete die Form — denn es handelte sich in der Hauptsache um ungarische Hüte — wirklich alles. Othern ohne Topf — unmöglich! Eine Katastrophe, nicht auszumalen. Da lagen sie neben- und übereinander in weiß, champagne, braun, beige, blau, grün oder rot, und die blonden, braunen und schwarzen Schönen wühlten umher in allen diesen Herrlichkeiten: hier ein Gottenzettelchen miniature, dort ein ausgewachsener Baumstumpf, dann wieder ein naturgetreu nachgebildeter Bienenkorb, eine foranische Winterbekleidung oder ein Kruppisches Schrapnellgeschloß. Verbeult, verbeult, verbeult — egal, nur ein Topf, ein Topf muß es sein. Und die kleinen Mädchen hinter den Futterbänken, ein wenig müde und abgesehen von den Anforderungen der Gutsfräulein, hantieren hurtig in den Lagerbeständen umher, laufen die Leiter zu den höchsten Gestellflächen auf und ab, um möglichst alle Wünsche zu befriedigen. Die Stöße von Hüten geraten ins Rutschen, hie und da gleitet einer zu Boden — was macht's? Die Nachbarin hebt ihn auf, wenn sie gerade Zeit hat, oder läßt ihn liegen; es ist ja so viel davon da! Und der Strom der Käuferinnen wächst und wächst und will sich nimmer erschöpfen und leeren und immer nur Döppe und Döppe begehren. . . .

* **Der Tabak in Oesterreich.** Der Tabakverbrauch in Oesterreich hat im letzten Jahrzehnt eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren. Die Ursache des Zuwachses ist, wie ein Wiener Bericht an das „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung“ ausführt, vornehmlich in der Verbesserung der Qualität der Zigarren und Zigaretten zu suchen, von denen im letzten Jahre mehr als 2½ Milliarden verbraucht worden sind. Schwere Zigarrensorten sind mehr in Aufnahme gekommen, während die hellern Sorten mit einem Nikotingehalt von 2,5 bis 3,5 weniger begehrt waren. Das Pfeifenrauchen ist in Oesterreich wenig verbreitet. Auf das Drängen ärztlicher Kreise hat sich die Tabakverwaltung zur Herstellung sogenannter nikotinfreier Zigarren, die aber in Wirklichkeit nur „nikotinarmer“ sind, entschlossen. Bei diesen Sorten ist der Nikotingehalt etwa auf den vierten Teil des normalen herabgesetzt. Die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen ist bisher keine große gewesen. Die Industriearbeiter verbrauchen, wie aus den statistischen Erhebungen hervorgeht, mehr Tabak als die Landbevölkerung, was ja durch die Vorliebe des Städters für Verbrennungsmittel zur Genüge erklärt wird. Der Mehrverbrauch an Zigaretten rührt daher, daß sich die Sitte des Zigarettenrauchens unter dem weiblichen Teile der Bevölkerung und bei jüngeren Leuten mehr und mehr eingebürgert hat. Schätzungsweise beträgt der Zigarettenverbrauch, wenn man die Altersklassen zwischen 20 und 60 der Berechnung zugrunde legt und die zahlreichen Nicht-Zigarettenraucher unberücksichtigt läßt, für den Kopf der männlichen Bevölkerung 3 Stück auf den Tag. Das Tabakrauchen ist sehr zurückgegangen. Bei einer Bevölkerung von rund 27 Millionen betrug der Bedarf im letzten Jahr an Schnupftabak nicht über 2 Tonnen.

Feuilleton.

Redigiert von Herrn.

Kantor Schildkötters Haus.

Roman von Alfred Döbl.

(31. Fortsetzung.)

Dieterich packte seine Noten zusammen und kletterte in seine Dachkammer hinauf. Droben heulte er auf vor Wut. Sich so was bieten lassen zu müssen! Der Kasser! Der Miß! Wenn er die Kneipe wieder betrat, hatte er keinen Funken Ehrgefühl. Lieber Hungers sterben, als sich so zu erniedrigen. Minona hatte sein Bestes gewollt. Daran zweifelte er nicht. Daß sie ihm aber verschwiegen, was Geistes Kind ihr Onkel war, was für Kumpans in seiner Wirtschaft verkehrten, das konnte sie nicht verantworten. Sein Gehalt als Pianist der „Stadt Wilna“ und die freie Station fielen weg. Was nun? Minonas Eltern, in ihrer Hoffnung getäuscht, die Tochter in Hohenmölsen gut versorgt zu sehen, hatten ihr einen bösen Empfang bereitet. Herr Müller-Salvini, ihr Lehrer, war nicht mehr in Leipzig, er hatte die Direktion des Stadttheaters in Rendsburg übernommen. Das Mädchen befand sich selbst in so mißlicher Lage, daß es ihn unehrenhaft dünkte, sie ferner mit seinen Angelegenheiten zu beschäftigen. Sollte er darum mutlos werden? Nein. Noch war nichts verloren. Einer der Professoren des Konservatoriums, der ihm als einflußreich genannt worden war, den er besucht und nicht zu Hause getroffen, hatte ihn für morgen zu sich begehrt. Nur ein Schnippchen Glück, und ihm war geholfen.

Der Herr Professor bewohnte das Obergeschloß eines herrschaftlichen Hauses in der Bismarckstraße. Er war mit der Tochter eines reichen Leipziger Industriellen vermählt und lebte auf großem Fuße. Seine Kompositionen waren zahlreich wie die Sterne am Himmel. Böse Zungen behaupteten: Makulatur!

Zur festgesetzten Zeit stand Dieterich im Vestibül und wurde sogleich vorgelassen. Der Herr Professor erkundigte sich herablassend nach der Heimat des jungen Mannes, die

er als Tourist kennen gelernt hatte. Darauf geleitete er ihn zu einem prachtvollen Konzertflügel und erjuchte ihn, eine Probe seiner Kunst zu geben.

Dieterich überlegte einen Augenblick und wählte dann das Scherzo in B-Moll von Chopin, das er tadellos vortrug.

„Brav, recht brav!“ gab der Professor sein Urteil ab und fragte:

„Bei wem haben Sie Unterricht gehabt?“

„Bei meinem Vater,“ erwiderte Dieterich.

„Ihr Vater ist —“

„Kantor.“

„Oh! Na, da steht nichts im Wege.“

Dieterich, in großer Befangenheit, sagte, er müsse dem Herrn Professor bekennen, daß er ganz mittellos nach Leipzig gekommen sei. Er bitte den Herrn Professor um seine Fürsprache, daß er ein Stipendium erhalte.

Der joviale Ausdruck im Gesichte des Gewaltigen verschwand.

„Na, lieber Herr, derlei Gesuche treten jeden Tag an uns heran. Da kann ich Ihnen nichts versprechen.“

Dieterich erneute seine Bitte. Von Kindesbeinen an sei die Musik sein ein und alles. Bleibe ihm die Laufbahn des Musikers verschlossen, sei sein Lebenszweck verfehlt.

Von der Leidenschaftlichkeit überrascht, die aus diesen Worten klang, lenkte der Professor ein und sagte:

„Na, ich will sehen, was sich tun läßt. Schreiben Sie mir Ihre Papiere, vor allen Dingen eine Bescheinigung Ihres Vaters, worin er erklärt, daß er das Geld nicht schaffen kann, das Sie zu Ihrem Studium brauchen.“

Dieterich verzählte sich.

„Die Bescheinigung krieg' ich von meinem Vater nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil er das Geld hat und mir's auch geben will.“

„Herr,“ brauste der Professor auf, „wollen Sie mich zum Narren halten?“

„Behüt, Herr Professor. Die Sach' ist die: ich bin mit meinem Vater uneins worden.“

„Oh so! Und da soll das Konservatorium die Kosten Ihrer Ausbildung tragen? Sie sind ein wunderlicher Heiliger!“

„Daß ich mit meinem Vater ärztlich bin,“ stotterte Dieterich, „das ist nämlich —“

„Um Gottes willen keine Familiengeschichten,“ schnitt ihm der Professor das Wort ab. „Meine Zeit ist um, Herr — wie heißen Sie doch gleich?“

„Schildkötter.“

„Herr Schildkötter. Ich gebe Ihnen den guten Rat: machen Sie mit Ihrem Vater Frieden, und dann kommen Sie wieder.“ —

Eine Minute später fand sich Dieterich wieder auf der Straße. Von seinen Wimpern tropfte es heiß. Er war abgewiesen, unbarmherzig abgewiesen. Seine Hoffnungen waren vernichtet, seine Zukunftsträume waren in nichts zerfallen. Der Wurm, den man trat, krümmte sich. Er hielt still. Aber allein in der fremden Stadt. Keine Seele, die er kannte. Doch eine.

„Minona!“

Wie der Ertrinkende nach dem Strohhalme greift, richtete er sich an dem Gedanken empor, das Mädchen sei ihm wahrhaftig gut, sie habe ein mitleidvoll Herz, sie werde ihn nicht verlassen. Gleich wollte er sich bei ihr Rat erholen. —

Er fragte sich bis zur Nikolaistraße durch. Ein Schutzmann wies ihm das Kolonialwarengeschäft des Herrn Johanna Stadly. In dem schmalen, dunkeln Lädchen stand der Stift hinter der Theke und wog Zuder ab.

„Ist Fräulein Stadly zu Haus?“ wandte sich Dieterich an das Bürschchen.

„Nein,“ kam die Antwort, „die ist gestern nach Rendsburg gemacht.“

„Nach Rendsburg?“ stieß Dieterich heraus und streckte die Hände vor, als suche er einen Halt.

Der Stift sah ihn mit großen Augen an.

„Soll ich vielleicht Herrn Stadly rufen?“

„Nein,“ jagte Dieterich leise und ging. —

(Fortsetzung folgt.)

Möbel

Betten

Polsterwaren

Auf Kredit nach allen Orten unter allergünstigsten Bedingungen
Ganze Einrichtungen Einzelne Ergänzungsstücke

Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Manufakturwaren

neben dem Schultheiss **A. Becker** nur 30 Breite-
weg

Deutschland-Fahrräder

zu Original-Nettopreisen sowie andre 1a. Marken u. Fahrrad-
Utenfilien empfiehlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehendster Garantie
Fahrradhandlung Lins 16 Königstrasse 16
(an der Königsbrücke)
Teilhaltung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Echte Perleberger Elfenbeinseife

Beste Haushaltsseife der Gegenwart
beiden Negern. Gesetzlich gesch.
unter Nr. 89 343.
Alleinige Fabrikanten: **GEBR. SCHULTZ, Perleberg.**
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Anerkannt

unübertrefflich billige Preise

Herren-
Burschen-
Knaben-
Anzüge

Frühjahrs-Paletots u. -Ulster

Gehrock-Anzüge, Kellner-Anzüge
Phantasie-Westen, Herr.-Stoffhosen
Arbeiterhosen, Blaue Schutzanzüge
Hüte und Mützen

Schwarze Damen-Jacken
Englische Paletots
Schwarze und farbige Tuchhänger
Staubmäntel, Kostümröcke

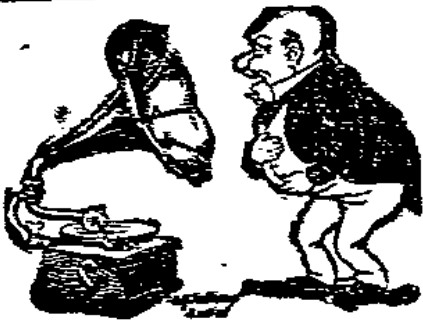
Gardinen u. Rouleaus

in sehr grosser Auswahl, streng moderne Muster

Damenhemden, Bettbezüge
Handtücher, Schürzen etc.

Adolph Michaelis

Rathhaus für Gelegenheitskäufe
Raiswageplatz 1, Ecke Apfelstraße (Laden).



Grammophone, Phonograph.,
Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung.
Hermann Möller
M.-Buckau, Schönefelder Str. 107a
Gegründet 1874. 4351
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Wer sich will kaufen Nähmaschinen,
Dem preis' ich auch die meinen an
für 'n Haushalt, auch zum Mi-
verdiener.
Wer zum Erwerb sie brauchen kann.
Ich füh' nur streng reelle Ware,
Geiß' selbst die nöt'ge Garantie,
Nicht Wochen, sondern lange Jahre:
Was ich verkauf', verkauft ja nie.

August Ziegler, Schöninger Str. 28

4418

Durch Erparnis der teuren
Lohnkosten kaufen Sie
und Möbelkäufer ihre
Möbel-Ausstattungen

billig im 4559
Großen Etagen-Möbel-
AusstattungsMagazin
bei

Ernst Geissler
Magdeburg, Breitenweg 124
1., 2., 3. u. 4. Etage
neben Herrn
Ehrenfried Finke.
Ganze fast große Auswahl
Teilhaltung gestattet, auch
nach anstehend.
Transport frei Haus der Höhe
5 Stunden im Umkreis.

**Baum- und Rosen-
pfähle, Marken
Tritt- und Malerleitern**
sowie 2019
kräftige Handwagen
empfehl' zu billigsten Preise

A. Schütze, Gewandplatz 14
Holzwaren-Gewandlung.

Ein gut erhaltenes Fahrrad ist
für den Sperrpreis von 35 Mark
zu verkaufen. Paul Hopmann,
Gr. Otterleben, Halberstädter Str. 23.

500 Mark zahle ich dem, der
heim Gebrauch von
Kothes Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. niemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt od. a. dem Munde
riecht. Joh. George Kothé Nachf.
H. Grittars, Berlin. In Magdeburg
in allen Drogen- u. Parfümeriehandl.
Best.: 30% Nitob., 4% Pfefferm.-Del.



Selma Typky

Schmidtstr. 47

Große Auswahl in

Damen- und Kinderhüten

äußerst geschmackvoll bei billigsten
Preisen 4338

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung!

Modernisieren schnell und preiswert.

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Grosses Lager fertiger Särge
in allen Größen. 4339

Leder-Plusschnitt

Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher,
Schuhcreme und alle Arten Einlegeohlen empfiehlt

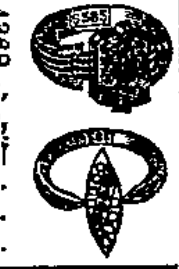
Franz Erlor Magdeb.-Neustadt
Lübecker Str. 35

Maß-Stepperei. 4445

Verlobungsringe



und Steinringe (geschl. gest.), hochmod. Fasson,
kauft man am besten im Magdeb. Ringbetrieb,
Goldschmiedebude 7. Fabrikation und Verkauf
direkt an Private. Brillant, alt. Gold u. Silb.
nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all.
Goldw. auf bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.



Gelegenheits- kauf-Geschäft

A. Karger

Große
Marktstraße 8

Damen-Konfektion:
Die neuesten Fassons in
Damen-Paletots
Kragen - Jacken
in nur neuesten und besten
Stoffen, schwarz und farbig
Grösste Auswahl, sehr billig
Kinder-Sakkos
und Jacketts
in allen Größen, extra billig
Staub- und Regenmäntel
Sakkos und Paletots
— außerordentlich billig —
Tüll- und Chiffon-Stolas
außerordentlich billig
Elegante lange seidene
Tüll-Kragen
sehr preiswert

Kleiderstoffe
Neueste schwarze Stoffe
Neueste farbige Stoffe
Neueste Voiles und Etamines
in groß. Auswahl, nur gute
Qualitäten, sehr preiswert
Neueste Waschstoffe
— als Musseline, Satins —
Weisse und Waschstoffe
creme
in besonders großer Auswahl,
außerordentlich billig
Buckskins und Cheviots
für Herren- u. Knaben-Anzüge
und Paletots, darunter große
Posten 4576
Reste für Schulanzüge
außerordentlich billig
Damen-Konfektionsstoffe
schwarz und farbig
sehr preiswert.

Gardinen
Sofastoffe
und **Plüsch**
Teppiche und Vorleger
Portieren
in Wolle und Plüsch
infolge des großen Umfahes
in den Artikeln und infolge
des schnellen Lagerwechsels
nur immer die neuesten
Muster und besten
Qualitäten außerordent-
lich billig
Ein großes Lager
Leinenwaren
Bettfedern und Daunen
nur gute Qualitäten
sehr billig

Billige Damen-Konfektions-Tage

Roten Schloss

Durch Zufall habe ich einen großen Posten elegante,
schwarze Paletots, eine Serie Kostüme, farbige Pale-
tots und Staubmäntel bedeutend unter Preis gekauft.
Solange der Vorrat reicht, verkaufe diese Sachen zu außergewöhnlichen Preisen

Mache im eignen Interesse die ver-
ehrten Damen darauf aufmerksam.
Mäntelhaus Rotes Schloß Magdeburg
Im eignen Geschäftshause. Eingang Gr. Münzstraße.

Neu eingetroffen! **Konkurrenzlos billig!** Neu eingetroffen!

Sonntag und folgende Tage kommen zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Große Posten Neuheiten Waschmusseline

beste Fabrikate, mit und ohne Bordüre, zum Verkauf und werden diese, soweit Vorrat, pro Meter mit 22 Pf. abgegeben. Ferner:

Enorm große Sortimente Elsässer Woll-Musseline

beste Fabrikate, pro Meter 45 und 60 Pf.

Hervorragende Sortimente **Damen-Kleiderstoffe**, Alpakas sowie versch. Kleiderstoffe glattfarbige, reinwollene in Phantasiergeweben werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.

Enorme Auswahl **Blusenstoffe** hell- und dunkelfarbig, sowie große Auswahl halbfertige gestickte **Damen-Blusen** (Schweizer Sticker) weiß und ecru, werden pro Stück à 1.90 verkauft.

Große Auswahl **Damen-Kostümstoffe**, **Damen-Regenmäntelstoffe** sowie große **Kostümstoffe** passend für Damen-Kostümröcke, Damen-Paletots, Knaben-Anzüge, und werden diese zu beispiellos billigen Preisen verkauft. jezt pro Meter 90 Pf., 1.20 und besser.

Hervorragende Auswahl Herren-Anzugstoffe beste Nachener und Kottbusser Fabrikate, passende Reislängen für Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Knaben-Anzüge, und werden diese zu beispiellos billigen Preisen verkauft.

Günstige Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Für Wiederverkäufer große Partien Kleiderstoffe, Druckstoffe, Baumwollwaren.

Muster können nicht verabsolgt werden.

Sendungen nach außerhalb von 15 Mk. an franko.

Isidor Gabbe

Breiteweg 910 Breiteweg 910

Verkaufsräume 1 Treppe — Gegenüber der Leiterstraße.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen

Rud. Barfels, 4031 Wilh. Goldmann, Zahnarzt

Buckau, 29/30 Schönebecker Strasse 29/30.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Kredit auch nach außerhalb!

Möbel

Für 1 Zimmer Anzahl. 10, wöchentl. 1.00
Für 2 Zimmer Anzahl. 20, wöchentl. 2.00
Für 3 Zimmer Anzahl. 35, wöchentl. 3.00
Für 4 Zimmer Anzahl. 40, wöchentl. 4.00

Ferner einzelne Ersatzteile Anzahlung von 5 Mark an.

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben

Damen-Jackets und -Kragen

Manufakturwaren jeder Art.

Teppiche, Portieren, Gardinen etc.

in großer Auswahl.

4459

Nachweisl. größtes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ersten Ranges am Platze.

S. Osswald

Waren-Kredit-Haus

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.

Kunden, welche ihr Konto besichtigen, sowie Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kinderwagen v. 5 Mk. Anzahl. an.

Salbke!

Zur Anfertigung eleganter

Herren-Kleidung

auch wenn der Kunde den Stoff zu gibt, empfiehlt sich

F. Grub, Kreuzhorststraße Nr. 8.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

Spezialität: Lederabschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Buckau!

Es hat wirklich keinen Zweck

wenn Sie wegen photographischer Aufnahmen nach Magdeburg pilgern. Sie werden hier mindestens ebenso gut und preiswürdig bedient. 1 Duzend 3960 von 1.90 an bis zu den feinsten. Bei 1 Duzend Rattbilder Vergrößerung gratis.

Für „Erster Schulgang“

Extra-Preisermäßigungen u. Gratis-Erinnerungsblatt

Moderne Photographie und Vergrößerungs-Anstalt

Max Burchard, Dorotheenstr. 2.

4546

Wer neue Kräfte braucht

trinke das altertümliche Köstritzer Schwarzbier. Es ist ärztlich anerkannt als ausgezeichnetes Nahrungs- und Genussmittel, das dem Körper neue Kräfte zuführt und Abgearbeiteten, Kranken, Schwachen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Gesunden ausgezeichnete Dienste tut. Krankenkassen verwenden es an Stelle von Milch. Seine Billigkeit und sein geringer Alkoholgehalt machen es zum unentbehrlichen Hastrunk. Beim Einkauf Vorsicht! Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Bichtemann, Telephon 3080. Ausschank: „Triumph-Automat“, Ulrichstrasse. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich.

Ohne verteuernenden Zwischenhandel

bin ich als Fabrikant in der Lage, der Kunstschaff 4088

das Allerneuste in Tapeten, Borden und Friesen

zu billigsten Preisen zu liefern.

Zur bevorstehenden Umzugszeit empfehle ich meine Verkaufsstellen

Kaiser-Wilhelm-Platz 9

Fernsprecher 3561

Breiteweg 256, Ecke Holthekestraße

Fernsprecher 4358

Tapetenfabrik Magdeburg

Fernsprecher 1642 Fabrik: Rogützer Straße 43/54

Gallieplatz der Straßenbahn

G. m. b. H.

Inh.: Otto Kempte

4037

Zirka

30 hochfeine Garnituren

in Tuch, Plüsch, Gobelinen, Seide, gestickten und glatten Plüsch. Große Auswahl in Sofas, Divans, Plüsch, Moleten, Satteltaschen, Zugschmuck, neuester Stil, für Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen, hochmodern

Bitte genau auf meine Firma

Jakob Mook

zu achten

Magdeburg, am

Rathaus

Alter Markt

Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre

ca. 75 000 Stück

Generalvertretung für Magdeburg u. Umg. — Einzige Verkaufsstelle

Albert Brennecke

Olfenstedt Westendstr. 44 Jermerleben

Telephon 4944

Allerbilligste Bezugsquelle — Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von Warum?

Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert.

Weil ich infolge großer Abchlüsse billig einkaufe und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen

Weil ich seit Jahren stets zu inkantanten Zahlungsbedingungen verkauft habe

Weil ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermöglichen, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

Großes Lager in sämtl. Zubehörteilen

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und gewissenhaft ausgeführt. 4485

Zähne 2 Mk. an

4334 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.

Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Nach dem Feste heute Sonnabend

Ausnahme-Tag

um etwas zu räumen bei

Vinzent Warzonski

Schönebeckstr. 14 u. Filialen

Butter!

Reichskronen-Butter 1.35

allerfeinste Tafelbutter Pfund

Hochfeine Holsteiner Tafelbutter Pfund 1.30

Kernige Molkereibutter Pfund 1.25

Eier Wdl. 90 u. 1.00

4569 — Trinkeier Wdl. 1.10

Käse! Käse!

ff. Korbkäse 2 Stück 35 Pf.

Parzer Käse Mandel 40 Pf.

feine Limburger Käse Pfund 45 Pf.

Bauernkäse 6 Stück 25 Pf.

mit 5 Prozent Rabattmarken.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Kleiderstoffe beanspruchen nach dem Osterfeste das
Interesse der Damentwelt

Die Sortimente in Kleiderstoffen sind reicher
und mannigfaltiger denn je ausgestattet, von
den einfachsten bis zu den verwöhntesten
Ansprüchen gibt die bekannte Preiswürdig-
keit Anlaß zu einem befriedigenden Einkauf.

Kleiderstoffe!

Neueste
einfarbige Stoffe

Satin Directoire herrlichste Farben Meter 1.25 bis 5.25
Serge u. Batist neueste Farben Meter 1.15 bis 3.80
Diagonal, Chevron, Cheviot alle Farben Meter 75 bis 3.50
Kaschmir schwarz und farbig . . . Meter 1.35 bis 4.50
Luche erstklassige Fabrikate . . . Meter 2.00 bis 6.50
Colonne wunderbare Farben . . . Meter 3.00 bis 6.00

Von der Mode bevorzugt: Weiche, fließende Gewebe

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Kostümstoffe modernst. engl. Geschmack Met. 1.00 bis 5.00
Bausstreifen herrliche Farbenfärbg. Met. 95 Pf. bis 4.50
Travers-Streifen moderne Farb. Met. 1.35 bis 4.25
Kammgarnstoffe feinste Str. u. Gar. Met. 2.75 bis 4.50
Gemeuferte Batiste hell u. dunkel Met. 1.50 bis 2.50

Schwarze Stoffe

Reichenauswahl! Billigste Preise!

Kleiderstoffe!

Blusen-Flanelle reine Wolle, entzündende
Bausstreifen, Ton in Ton, hell und
dunkelfarbig
Meter 2.50 2.10 1.80 1.25
1.50
Blusenstoffe doppeltbreit neueste
Dessins, hervorragend.
schöne Muster, Bordüre auf Tafel- und
Sergefonds Meter 2.60 95 Pf.
2.10 1.65 1.35

Woll-
Muffelin
erkennt sich nach
wie vor größter
Festbarkeit.

Reinwoll. Muffelin	moderne Muster	Meter	68 75 95 Pf.	bis	2.10
Reinwoll. Muffelin	aparte Streifen	Meter	83 95 Pf.	bis	1.45
Reinwoll. Muffelin	reizende Bordüren	Meter	75 83 95 Pf.	bis	1.65

Größte Auswahl am Platze!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58



Parade-Räder sind preiswert und die besten auf dem Kontinent!

Sie werden hergestellt in der grössten und bedeutendsten Fabrik Europas.

A. ROSE
Magdeburg
Breiteweg 264
Scharnhorstplatz

Spezialräder v. G. M. 45.00
Titania-Spezialrad M. 60.00
1 Jahr Garantie.

Titania-Tourenrad Nr. 0 M. 75.00
Parade-Palmbrenner M. 90.00
1 Jahr Garantie.

Reuner, Ueberf. 100" M. 100.00
Paraderenner Nr. 7 M. 120.00
Original-Parade-Lugus-Reuner
Nr. 12 M. 130.00
1 Jahr Garantie.

Spezial-Damenrad, kompl. M. 65.00
Titania-Damenrad Nr. 1 M. 85.00
1 Jahr Garantie.

Parade-Damenrad Nr. 21 M. 110.00
1 Jahr Garantie.

Original-Parade-Lugus-Damenrad
Nr. 23 M. 135.00
1 Jahr Garantie.

Dunlop

1 Jahr Garantie
Ohne Garantie

Extra-Mantel M. 2.80
Extra-Luftschlauch M. 2.25

3 Monate Garantie
Spezial-Mantel M. 4.00
Spezial-Luftschlauch M. 2.60

6 Monate Garantie
Titania-Mantel M. 4.80
Titania-Luftschlauch M. 3.20

12 Monate Garantie
Dunlop-Contact-Mantel M. 6.40
Dunlop-Contact-Luftschlauch M. 3.80

Alle Deden und Schläuche nehme mit
50 Pfg. in Zahlung

Fahrrad-Zubehör
und Gebrauchs-Artikel,
wie: Laternen, Glocken, Sättel,
Taschen, Pedale, Pumpen,
Fußhalter, Lenkstangen, Griffe,
Ketten, Schlässe, Schläuche,
Kotfschützer, Gamaschen, Handschuhe,
Wetter-Mäntel.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Große Partie
**gebrauchter Herren- und
Damen-Fahrräder**
mit tadellosen Pneumatik, soweit
Vorrat reicht
von **25.00** M. an.

En gros. En détail.

Besichtigung ohne Kaufzwang Einzelverkauf geöffnet v. 7 Uhr morg. b. 8 Uhr abds. Radfahrunterricht auf eig. großer Fahrbahn kostenlos Garantie für jedes Stüd Fordern Sie bitte meinen illustrierten Hauptkatalog Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

Konsumverein f. Quedlinburg u. Umg.

E. G. m. b. H.

Montag den 19. April cr., abends 8 Uhr, im „Stadtpark“
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom 2. Quartal 1909.
2. Beschlußfassung über Errichtung einer zweiten Verkaufsstelle in Thale.
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: Hermann Gresh, Vorsitzender.

4547

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt

Mit Bezug auf § 52 Nachtrag 4 des Statuts teilen wir hierdurch mit, daß unsre diesjährige

erste ordentliche

Generalversammlung

am Dienstag den 27. April 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Marktschlößchen stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht des Prüfungsausschusses über den Befund der Jahresrechnung pro 1908 und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Rechnungsführer.
2. Kassenbericht (Referent: Herr Sawinsky).
3. Verschiedenes.

Magdeburg-Neustadt, den 18. April 1909

Der Vorstand.

Rudolf Brüncke, Vorsitzender.

4564

Sterbekassengesellschaft d. Seidenbandmacher zu Magdeburg.

Montag den 19. April 1909, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Reichskrone“, Jakobstraße Nr. 42

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung.

Rechnungs-Abchluss.

	Mitgliederszahl	Gesellschaftsvermögen	M.	Pf.
Am 1. Dezember 1907	6190	232 504	49	
Am 1. Dezember 1908	6129	243 258	14	
Mit hin im abgelaufenen Rechnungsjahre erhöht bzw. verringert	61	10 753	65	

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Entlastung des Rendanten.
2. Gewährung einer Unterstützung für den früheren hochbetagten Kassierer.
3. Wahl des Obervorstehers, des Vorstehers und eines oder zweier Beigeordneten.

Der Vorstand.

4415

Burg. Kranken- und Sterbekasse für Handwerker.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnisnahme, daß der vom Königl. Ministerium genehmigte Statuten-Nachtrag, wonach der Beitrag in Klasse II 40 Pfg. und Klasse III 52 1/2 Pfg. pro Woche beträgt, mit dem 19. April d. J. in Kraft tritt.

Der Vorstand

Carl Kortho, Vorsitzender.

4574

Zentralverb. d. Maurer Deutschlands

Zweigverein Magdeburg

Dienstag den 20. April, abends 6 1/2 Uhr im „Luisenpark“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht, Bericht der Kartelldelegierten.
2. Malfeier.
3. Verschiedenes.

Kollegen, erscheint zahlreich zu dieser Versammlung!

4533

Der Vorstand.

Konsum-Verein für Gommern u. Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 25. April, nachmittags 3 Uhr

2. ordentliche Generalversammlung

im Saale des Herrn H. Bollmann (Gasthof zur Sonne), Salzstraße 7.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers vom ersten halben Jahre des laufenden Geschäftsjahrs und Entgegennahme der halbjährlichen provisorischen Bilanz.
2. Beschlußfassung über die Kündigung und Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.
4. Verschiedenes.

4575

Der Aufsichtsrat.

J. A.: August Lohne, Vorsitzender.

Allgemeiner Frauen-Verein Sonntags-Vereinigung (Jugendklub)

Junge Mädchen von ca. 14 bis 18 Jahre alt willkommen. Spiele — Tanz — Turnen — Unterhaltung — Wandern.

Versammlungszeit jeden Sonntag von 3 Uhr an. Schluß 9 1/2 Uhr. Turnhalle der Diesterwegschule, Eg. Königgräber Str. (Kosten entstehen den Teilnehmerinnen nicht.) 4557

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt

Zu der am Dienstag den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15, stattfindenden

Generalversammlung

werden die Vertreter der Herren Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer hierdurch eingeladen, pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht.
2. Revisorenbericht und Dechargeerteilung.
3. Genehmigung der Vorschriften für Kranke.
4. Genehmigung des Vorstandsbeschlusses, einen Fonds von 1000 Mark festzulegen zur Bekämpfung der Lungenentzündung.
5. Verschiedenes.

Halberstadt, den 16. April 1909.

Der Vorstand.

August Winter, Vorsitzender.

Emil Kundermann, Schriftführer.

Die geschlechtliche Aufklärung der Kinder

Preis 10 Pf. von Otto Rühle. Preis 10 Pf. Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Ständiges Tonbild-Theater Schönebeck.

Heute und folgende Tage abwechslungsreiches und hochinteressantes

Elite-Programm

::: Schlager auf Schlager ::: Angenehmer Familien-Aufenthalt

Preise der Plätze:

1. Platz 50, 2. Platz 30, 3. Platz 20 Pf.

::: Kinder auf allen Plätzen die Hälfte :::

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch

Die Direktion
C. F. Amen & Co.

2030

Städtisches Orchester. Fürstenhof.

Mittwoch den 21. April 1909 abends 8 Uhr 4339

Konzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor Joseph Krug-Waldsee.
Das Hexenlied.
Deklamation:
Herr Hans Mühlhofer vom hiesigen Stadttheater

Eintrittskarten

Plätze: Vorverk. Abendkasse
Loge 65 Pf. 80 Pf.
Saalkisch 55 „ 65 „
Balkontisch 55 „ 65 „
Nichtum. 30 „ 40 „

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

4579



Billigste Bezugsquelle für Sprechmaschinen, gr. doppelt. Schallplatten v. 1.50 an. Neufte Schläger! 2000 Pl. a. Sag. Säbener Str. 20, Tr.

Handharmonika 3 reihig, g. c. f. billig zu verkaufen. Magdeburg, Wagestraße 3, Wüller.

Patina-Häuder
anerkannt erfolgreiches Fabrikat, verkauft zu billigen Preisen, auch auf Zeitzahlung

Paul Hoppstock
Fahrradhandlung
Groß-Ottersleben, Halberstädter Str. 33
Alleiniger Vertreter für Ottersleben und Umgegend. 2038

Grosse Posten
Linoleum-Teppiche
durchgemustert, zu auffallend billigen Preisen
50 Ballen
Zimmer- und Salon-
Teppiche

grossartige Neuheiten in Plüsch, Smyrna etc.

Ein Posten
ff. Teppiche
mit kleinen Farbenfehlern extra billig!

50 neue Muster
Diwandecken

Phant. 5 1/2 Pf. Plüsch 16 1/2 Mk. an

40 neue Muster
Uebergardinen
Leinenplüsch und Tuch sehr preiswert!

4530
4 Waggons
Linoleum

für Zimmer, Treppen, Läden und Küchen. Linoleumschienen 18 Pf.

Tapeten
die neusten Muster
8, 10, 12, 15, 18, 20 Pf. etc.

Carl Baring Nf.
Inhaber: J. Husslein
Nr. 9 Königshof Nr. 9
Mitglied des Rabattsparrvereins

Wegen 4405

Geschäfts-Auflösung
Kleiderstoffe usw.
weit unter Preis

Gustav-Adolf-Str. 29, pt.

FOROSO

Von allen Seiten

FOROSO

wird bestätigt, dass bei Foroso-Hüten infolge der ständigen Lüfterneuerung
1. Nervosität und Kopfschmerz schwindet, 2. durch die unüber-
troffene Ventilation dieser Hut sich am angenehmsten trägt.

Foroso ist **ärztlich empfohlen**
der beste **Schutz gegen Kahlköpfigkeit**

4581

Haben Sie einmal einen Foroso-Hut getragen, so werden Sie nie mehr einen andern Hut tragen als

Foroso

D.R.G.M. 279856

Um Foroso allgemein dauernd einzuführen, gebe ich beim Einkauf dieses Hutes bis 2. Mai 1909 auf die regulären Verkaufspreise von **8.00 5.50 4.50 Mk.**

20 Prozent Rabatt

wenn Sie diese Annonce vorlegen. Vorrätig in allen neusten Formen.

Alleinverkauf: **Hutfabrik-Niederlage**

Max Matthes

9 Wilhelmstr. 9, am Bahnhof

Gutschein für 20% Rabatt auf Foroso-Hüte

FOROSO

FOROSO



Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl
Sehr billige Preise!

149

H. LUBLIN

Frau Cassel
Hebamme
Lübecker Straße 119
im früher Obemärkischen Hause.

A. komm nachmittags um 3 Uhr
allein oder abend bestimmt. 2044

Herzlichen Dank
allen denen, die den Sorg meines lieben und verehrten Sohnes, des
Hilfbedienten

Gustav Jahne

so reich mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur ewigen Ruhe gaben. Insbesondere danke ich meinen lieben Kollegen und Mitarbeitern der Firma Kumblos u. K. sowie dem Metzlarbeiterverband und der Lagerkassen-Kassentafel für die ihm erwiesene letzte Ehr.

Witwe Dorothee Jahne.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten zur gegütigen Nachricht, das mein lieber Mann, der Zigarrenmacher

Gustav Hill
nach langem Leiden am Freitag den 16. d. M. im 51. Lebensjahre verschieden ist.

Die trauernde Witwe
Marie Hill.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. d. M. nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Hauptkapelle des Friedhofs aus statt.

Standesamt.

Magdeburg-Stadt, 16. April.
Aufgebote: Klempner Georg Alfred Fritzsche in Betz mit Anna Dorothea Schmidt in Gohaus. Saniermeister Alfred Paul Bernhard Fritsch hier mit Meta Elsa Ehrenberg in Bötzer. Klempner August Dörmann hier mit Emma Käthe in Bötzer. Klempner Karl Dörmann in Gohaus mit Helene Dörmann hier. Putzmann Gustav August in Albenstedt mit Martha Dörmann geb. Rosenow hier. Klempner Carl Dörmann mit Agnes Dörmann hier.

Neustadt, 16. April.
Eheschließungen: Schlosser Carl Richter mit Emma Marquardt. Handlungsgehilfe Paul Jahn mit Meta Schulte. Schuhmacher Walter Jahn mit Martha Gerhardt.

Germerleben.
Som 1. bis 15. April.
Aufgebote: Klempnerbesitzer Carl Otto August Bodeleimann hier mit Luise Anna Rümmerjanz in Wol-

Eheschließungen: Klempner Otto Triebel mit Elisabeth Tornow. Schuhmacher Alb. Flott mit Elisabeth Jung. Schreiner Ernst Happe mit Frida Sievers. Kolorist Friedr. Rehsopf mit Elisabeth Freitag. Gammion-Organist Paul Garmisch mit Pauline Künzel. Geschäftsführender Bruno Solle mit Käthe Rabede. Fabrikarbeiter Friedrich Menzel mit Lucie Simps. Malermeister Walter Burtz mit Hedwig Kahle.

Geburten: Herbert, S. des Kaufm. Werner Ruprecht. Walter, S. des Buchbinders Otto Krause. Willi, S. des Fleischermeisters Wilh. Just. Bruno, S. des Arb. Adolf Jander. Martha, S. des Kaufm. David Bed. Käthe, S. des Obermonteurs Eugen Kramer. Charlotte, S. des Tapeziers Franz Lehner. Kurt, S. des Kaufm. Friedr. Gage. Kurt, S. des Kaufm. -Verwalters Gustav Stegels. Liese-Lotte, S. des Kaufmanns Karl Bollow.

Todesfälle: Witwe Karoline Grütling geb. Schmidt, 85 J. 8 M. 29 J. Arbeiter-Jubalide Wilhelm Köhring, 65 J. 7 M. 29 J. Landrichter Georg v. Drammshweig, 38 J. 5 M. 20 J. Steuerassistenten-Exzellenz E. D. Wilhelm Kewes, 64 J. 11 M. 26 J. Emma geb. Regeuer, Ehefrau des Malers Otto Sternberg, 34 J. 6 M. 11 J. Frida, S. des Arb. Aug. Heinrich, 7 M. 20 J.

Zahenburg, 16. April.
Eheschließungen: Dreher Otto Hoppe mit Frida Gehrt. Arbeiter Wilhelm Guttmann mit Agnes Käthe. Fabrikarbeiter Eduard Schuly mit Hermine Appel.

Geburten: Edmund, S. des Hauswärters Edmund Schmidt.

Todesfälle: Gertrud, S. des Arbeiters Wilhelm Lusch, 1 J. 1 M. 6 J. Renner, S. des Arbeiters Hermann Lude, 13 J. 8 M. 13 J.

Buckau, 16. April.
Aufgebote: Geschäftsdiener Willi Schöne mit Meta Krause. Hauswärtin Helene mit Anna Sagenbaum. Ingenieur Alwin Hengelhaupt mit Frida Redt.

Neustadt, 16. April.
Eheschließungen: Schlosser Carl Richter mit Emma Marquardt. Handlungsgehilfe Paul Jahn mit Meta Schulte. Schuhmacher Walter Jahn mit Martha Gerhardt.

Germerleben.
Som 1. bis 15. April.
Aufgebote: Klempnerbesitzer Carl Otto August Bodeleimann hier mit Luise Anna Rümmerjanz in Wol-

Eheschließungen: Klempner Ernst Gustav Friedemann hier mit Emma Ida Schmidt in Biederitz. Fabrikarbeiter Walter Karl Meyer in Salbte mit Ottilie Emilie Duchtstein hier. Eisenformer Arb. Wilh. Klein in Cracau mit Anna Beria Junge hier. Magistratskanzlei-Beamter Franz Otto Baumann in Schöneberg bei Berlin mit Hermine Alwine Hoyer hier.

Geburten: Hermann, S. des Kaufm. August Klatt in Magdeburg mit Ida Elisabeth Drame hier. Tischler Franz Wilhelm Dreff mit Ida Luise Knoblauch. Maschinenführer Karl Adolf Otto Hennig in Magdeburg mit Elisabeth Elisabeth Schuly hier. Gelbgießer Karl Heinrich Jaehle mit Maria Frida Winkler. Packer Wilhelm August Otto Preußner in Magdeburg mit Anna Martha Thiele.

Geburten: Hans Richard Oswald, S. des Fabrikkontrollieurs Oswald Otto Weg. Emmi, S. des Fabrikarbeiters Wilh. Eduard Wille. Erna, S. des Schreinermeisters Heinrich Christ. Wilhelm Duhler. Rudolf Hans, S. unehelich. Erna Anna Martha, S. des Eisenbahnarbeiters Wilhelm August Otto Abel.

Todesfälle: Franz Theodor Wehl, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Franz Wehl, 1 J. 15 J. Privatmann Carl Trantowshy, 77 J. 2 M.

Salbte.
Som 1. bis 15. April.

Aufgebote: Eisendreher Otto Heinrich Stein hier mit Elisabeth Amalie Alma Meier in Westerhüfen. Fabrikarbeiter Walter Karl Meyer hier mit Ottilie Emma Duchtstein in Germerleben. Schlosser Friedrich Willi Jünger hier mit Helene Eggert in Magdeburg-W.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Gustav Linde mit Berta Minna Auguste Bähr. Tischler Edgar Carl Wilhelm Hermann Heinemann hier mit Elise Martha Schilling. Lehrer Bernhard Schilling hier mit Auguste Elise Hedwig Arnold hier. Former Friedrich August Germer hier mit Johanne Elise Emma Zimmermann in Magdeburg-W.

Todesfälle: Martha, S. des Maurers Adolf Döhler, 7 Std. Elise, S. des Postboten Otto Heyden, 1 Jg. August, S. des Arbeiters Alexander Müller, 27 J. Zimmerpolier Friedrich Könnede, 63 J. Walter Trefft, 2 M. Ehefrau des Handlungsmachers Emil Beder, Jenni geb. Hempel, 48 J. Karoline Schröder geb. Weddig, 40 J. August, S. des Arbeiters Gustav Rose, 2 J. Dorothee Lehmann geb. Sommer, 70 J. Kunstgärtner Wilhelm Bürger,

Gustav Linde. Emma Hildegard, S. des Dachdeckers Paul Brod.

Stahfurt.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Johann Paul Reinisch mit Emma Böhm in Löhburg.

Geburten: S. des Arbeiters Friedrich Beder. S. des Oberkellners Gustav Thermann. S. unehelich. S. des Arbeiters Friedrich Schmidt. S. des Seilbahnarbeiters Franz Gänther.

Halberstadt.
Som 13. bis 15. April.

Aufgebote: Maler Gustav Brandt mit Marie Wolffgang. Lehrer Hans Höndorf in Preußisch-Bödenitz mit Elise Volle. Kaufherr Paul Friedrich Heilmann mit Selma Emilie Köhler, beide in Gisleben. Handelsmann Willi Trumpf mit Hedwig Ruhe.

Eheschließungen: Handlungsmacher Heinrich Rieding mit Frida Berger. Kellner August Kniffert mit Margarete Gumbrecht. Arbeiter Albert Hoffmeister mit Marie Hoffmeister. Herrschaftlicher Diener Oskar Kästner mit Elisabeth Fiebertenne. Kellner Albert Döbe mit Minna Berge. Schlosser Ernst Boeremann mit Wanda Mann. Schreiner Friedrich Gensich mit Maria Thiel. Schlosser Hans Röllin mit Martha Gühne. Färber Klemens Helbig mit Emma Greifeldt. Fabrik-Obermeister Moritz Troutner mit Selma Preuße. Schlosser Robert Friede mit Ida Keil.

Geburten: S. des Postboten Otto Heyden. S. des Arbeiters Richard Bruns. S. des Arbeiters Otto Hoppe. S. unehelich. S. des Arbeiters Karl Rathow. S. des Theatermeisters Jakob Lodenhoff. S. des Hilfsbreiters Wilhelm Gerstenberg. S. des Schneiders Wilhelm Holstein. S. des Kellners Karl Sterz. S. des Stadtverordneten Heinrich Köhler. S. des herrschaftlichen Dieners Albert Rabe. S. des in Magdeburg-W. Lehrer Bernhard Schilling. S. des in Bielefeld. S. des in Bielefeld. S. des in Bielefeld.

Todesfälle: Martha, S. des Maurers Adolf Döhler, 7 Std. Elise, S. des Postboten Otto Heyden, 1 Jg. August, S. des Arbeiters Alexander Müller, 27 J. Zimmerpolier Friedrich Könnede, 63 J. Walter Trefft, 2 M. Ehefrau des Handlungsmachers Emil Beder, Jenni geb. Hempel, 48 J. Karoline Schröder geb. Weddig, 40 J. August, S. des Arbeiters Gustav Rose, 2 J. Dorothee Lehmann geb. Sommer, 70 J. Kunstgärtner Wilhelm Bürger,

79 J.

ZIRKUS Theater

Heute Sonntag 8 Uhr
Premiere
Mit gänzlich neuer Ausstattung!
In Berlin 300 Auf-
führungen
Glänzende Kritiken!

Die tanzenden Männchen!

Erlebnisse eines engl. Detektivs
nach Conan Doyle und Ellen
Poes Romanserie
v. Hambg.
mit Oskar Brömmel Stadttheat.
als Sherlock Holmes.

Morgen Montag und
folgende Tage
Die tanzenden Männchen.

Preise der Plätze:
Loge 1.50, Parterre 1.30, Tri-
büne 1.20, Parkett 1.00,
1. Rang 0.80, 2. Rang 0.65,
Galerie 0.40 (einschließlich
Willetsteuer).

Vorzugsbillett!!!

Vorzug, d. Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag
von 3 bis 11 Uhr sowie
Sonntag mittag
von 11 bis 1/2 Uhr 4316
Kinder 5 Pf. Erwachsene 15 Pf.

Tonbild-Theater

Breitweg 23

Neues Programm!

Gerettet durch draht-
lose Telegraphie

Zusammenstoß zweier
Dampfer

Der Nachtwandler

Kinematographische Sensation
Die Zuschauer in atemloser
Spannung haltend!

Brillante Tonbilder

belehrende u. humoristische
Nummern.

ZENTRAL- THEATER

Kurzes Gastspiel

**Madiah
Surith?**
der Clou der Saison!

Ferner:

Nordini

gen. der weiße Falt,
das größte Musikphano-
men der Jetztzeit.

Heute Sonntag:

3 1/2 Zwei große
Uhr Vorstellungen 8
Uhr

Halbe Preise Gew. Preise

Luisenpark.

Heute Sonntag den 18. April, **Konzert.**

von 3 Uhr an

Von 4 bis 11 Uhr

Gesellschaftsball.

Entree nur 15 Pf.

Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Luisenpark. 4575 Luisenpark.

Sonnabend den 24. April, abends präzis 8 Uhr

Großer Theater- und Lieder-Abend

des Männer-Gesangvereins Liederkrantz (Dirigent: W. Neuling).

Auf vielseitigen Wunsch gelangt zur Aufführung:

Die Schmiede im Walde

Großes Singspiel in 2 Akten von Gursch, Bühnen u. S. Poßack.

Gr. Storchstr. 7 Sachsenhof Gr. Storchstr. 7

Jeden Sonntag von 4 Uhr an:

Tanz

Ergebnis ladet ein 3468 Albert Vater.

Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr bis abends 11 Uhr:

Grosse Tanzmusik.

Ergebnis ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

Thalia Buckau.

Heute Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebnis ladet ein 4302 J. Westphal.

Weißer Hirsch

Heute Sonntag **Tanz.**

Ergebnis ladet ein 4304 H. Grunow.

Zum Ruffhäuser

Zur Eröffnung der Sommersaison

Heute sowie jeden Sonntag

Großer Tanz

Freundlich ladet ein 3847 F. Lorbeer.

Friedrichshöhe: Leipziger Straße

Sonntag den 18. April 1909 **Grosser Gesellschaftsball.**

Ergebnis ladet ein Fr. Laass.

Sonnabend den 1. Mai 1909 **Konzert und Ball** des

Musikvereins Thyra Buckau. 2040

Männer-Gesangverein der Freirelig. Gemeinde

4560 Sonnabend den 24. April im Brunnenkaale

des „Fürstehofes“, Eingang Viktoriastraße

Feier des 35. Stiftungsfestes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Jeden Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr an 4406

TANZ!

Ergebnis ladet ein Rich. Marschall.

Diesdorf

Am Sonntag den 18. April, von nachmittags 3 Uhr an

Kränzchen 2685

veranstaltet vom Arbeiter-Gesangverein.

Hierzu ladet freundlichst ein H. Hildebrandt.

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an

Tanz bei gut besetztem Orchester.

Freundlich ladet ein 4305 Otto Eloke.

Eldorado

Gr. Jankerstr. 12.

Heute von 11 bis 2 Uhr:

Matinee

Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:

Familien-Vorstellung

und

Damen-Ringkampf.

Im Kabarett:

Theater ohne Männer.

Rothensee

Heute sowie jeden Sonntag

Oeffentl. Tanz

Kaffee kann aufgebracht werden

Freundlich ladet ein 4408

Der kleine Herrmann.

Zur Neuen Welt

Faßlochsberg 9

Sonntag, abends von 7 Uhr an:

Tanzkränzchen.

Ergebnis ladet ein 4582

Oskar Kleine.

Salbke Gasthof

Heute Sonntag

und Familien-

Gesellschafts-

Kränzchen.

Ergebnis ladet ein 4311

Aug. Bartels.

Jägerhof Grünwalde.

Heute Sonntag

Grosser Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

4310 Paul Haase.

Schönebeck.

Stadtspark

Heute Sonntag

Großer Tanz

Es ladet freundlichst ein 4308

W. Nabel.

Schönebeck

Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag

Tanzkränzchen!

Freundlich ladet ein 4309

Max Haack.

Fernruf 543.

Burg Burg

4306

Grand Salon

Sonntag von 3 1/2 Uhr an **TANZ.**

Freundlich ladet ein E. Katurbe.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Variété-Vorstellung

Streng dezentes Programm

für Familien-Publikum

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Spart

(Eg. Prälatenstr.)

2 große Familien-

2 Vorstellungen !!

4 und 8 Uhr.

In beiden Vorstel-

lungen das große

Programm!

Vorletzter Sonntag!

Neuer Spielplan!

Die Blebesbraut

aus dem

Leben, bearb. n. ein. wahr. Begebenh.

Das Wunderkind

aus dem

neue Spezial-Spielpl. Nachm. Erw.

20 Pf. Kind. 10 Pf. Abds. 10 Pf.

Mont. gr. Vorstellg. Vorzugst. gelt.

Heute sowie jeden

Sonnabend: **Schlachtfest.**

E. Müller, Gr. Mühlstr. 8.

Steinerner Tisch

Inhaber: G. Karsties

Täglich 4315

Freikonzert!

Elite-Damen-Orchester

Berntgen.

Neu! In den hinteren Neu!

Räumen

Kinematograph.

Abf. 4 Uhr. Mäßige Preise.

Schlachtfest.

Montag: 2037

Sonnabend:

Früh. Schachtes.

P. Radestock, Ottenbergstr. 31

Speise-Kartoffeln!

en gros 2043 en détail

Auf Wunsch frei Haus

Fettehemmenstrasse 1-2.

Blg. Riesenb. 3. Robbe, Goethestr. 24a

Wickelmacherin

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Carl Gursky, Diesdorf.

Zuschneider

perfekte Arbeiter, suchen sofort

Herm. Grünberg & Co.

Schuhfabrik

Mogauer Straße 43-54.

Süchtiger Zigarrenmacher

sucht unter gün-

stigen Beding.

Berth. Weise, Gärtn.-Bel. M. Gracau

2 Gärtnerlehrlinge

sucht unter gün-

stigen Beding.

Berth. Weise, Gärtn.-Bel. M. Gracau

Verlobungsanzeigen

Hochzeits- und

Geburtsanzeigen

Gratulationskarten

Visitenkarten

Trauerbriefe u. -Karten

Buchdruckerei

W. Pfannkuch & Co.

Magdeburg, Große Münzstr. 3

Sämtl. Wurst- u. Rohfleischschwar.

in nur Prima

Qualität, ferner

Schmor- und

Sauerbraten

owie Knobländer, Klöße täglich frisch

und stets warm empfiehlt

Gustav Heutlings Rohfleischschlächtere!

mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.

S., Salzschleier Straße 91

4357 **Frühstückstube.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. April 1909

nachm. 3 Uhr, 11. Volksvorstellung

Sanft Elmstener.

Abends 7 1/2 Uhr

Tiefstand.

Montag den 19. April 1909

Alt Heidelberg.

Mittwoch den 21. April 1909

Sean, od. Genie und Leidenschaft

Donnerstag den 22. April

Siegfried.

Freitag den 30. April 1909

Die Götterdämmerung.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 18. April, nachmittags

3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

Charleys Tante.

Abends 8 Uhr sowie an den folgen-

den Tagen

Gastspiel Martha Allok (Berlin).

Die blaue Maus.

Abends 8 Uhr stürmischer Erfolg!

In Berlin über 150 Aufführungen!

Sonntag den 20. April

Zum erstenmal!

Gretchen.

Ungeheurer stürmischer Erfolg!

am Bürgertheater in Wien, bis jetzt

über 300 Aufführungen!

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg.-Zigarette.

Fahrrad billig zu verkaufen

Wollenstraße 1a.

Fahrrad gut erhalten, mit Freilauf-

Torpedo, bill. zu verkaufen.

Gr. Diesdorfer Str. 220, Hof, Berkt.

Tiefschwarze Tinte

empfehlen

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Mieter-Bau-u. Sparverein (E.G.M. b. S.)

Umständehalber frdl. Vorder-

wohnung, St. u. K., 64 Zaler,

sofort zu vermieten. Geschäftsstelle:

Sudenb., Westerhülser Str. 2. 4568

Büchlerling

sucht A. Hille, Putzgeschäft, Gustav-

Adolf-Str. 15, Eing. Könnigstr. 2036

Rüchzenzettel

der Magdeburger Volksküche

Große Marktstraße 12.

Montag: Rühse mit Pfauen und

Rippensped.

Dienstag: Linsen mit Rindfleisch.

Wittwoch: Kohlstrüben mit Schweine-

fleisch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippensped.

Freitag: Braunkohl, Salzkartoffeln

und falschen Hosenbraten.

Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe

mit Ripp

KLEIDERSTOFFE

Besonders preiswerte Saison-Neuheiten!



Dichte Gewebe

Diagonal und Chevron	für Sackkleider und Röcke	1.10	1.30	2.25
Kostüm-Stoffe	feine Qualitäten in englischem Geschmack	2.00	2.80	3.80
Band- und Phantasiestreifen	in schmalen und breiten Dessins	0.95	1.40	2.00
Travers-Streifen	letzte Neuheit für Kleider und Röcke	1.40	2.40	3.00
Cachemire und Cachemire de soie	für Directoire-Mode besonders geeignet	1.40	2.00	3.50
Satin directoire	in wunderbaren Farbenfortimenten	1.55	1.80	2.25
Popeline und Epinglé	vornehm wirkende Kleiderstoffe	3.00	3.80	4.50
Cotelé und Ottomane	die große Mode für Kleider und Kostüme	2.80	3.00	3.75

Leichte und durchsichtige Gewebe

Wollbatist	in zahlreichen Qualitäten, weiß und farbig	1.25	1.40	1.80
Voile	glatt und in effektvollen neuen Streifen	1.80	2.50	3.00
Eolonne	elegant wirkender, weicher seidenreicher Stoff	3.00	4.00	5.00
Marquissette und Chichinette	elegante, leichte Gittergewebe	2.80	3.00	3.50

Neuheiten in wollenen Blusenstoffen

Gestreifte Flannele	in enormer Mannigfaltigkeit	90
Flannele mit Bordüren	herausragend schöne Auswahl	1.30
Tennisstreifen	in verschiedenen Farben und Qualitäten	1.00
Alpukastreifen	breit und schmal, hell, mittel und dunkel	95

Neuheiten in seidenen Blusenstoffen

Louisine rayé	in aparten Bandstreifen	1.40
Chevron rayé	außerordentlich haltbar	2.50
Satin de Chine rayé	sehr effektvolles Gewebe	3.00
Taffet cotelé travers	große Saison-Neuheit	3.80

Neuheiten in Seidenstoffen für Kleider

Foulard imprimé	50 u. 110 cm breit, sehr elegant	2.80
Tussor	naturfarbige Bastseide	2.00
Satin Messaline	sehr geripptes, weiches Gewebe	2.50
Duchesse directoire	90/110 cm breit, sehr vornehm wirkend	3.50

Braut-Seidenstoffe

schwarz und weiß, glatt und in geschmackvollen, neuen Mustern. Nur durchaus solide, bestens erprobte Qual. renommierterster in- u. ausländ. Seidenwebereien

Meter	1.80	2.50	3.00	3.50	4.00
-------	------	------	------	------	------

Woll-Musseline

In bisher hier nie gekannt großer Auswahl.

Entzückende Bordüren

in wunderb. Farbenpracht Meter 1.45 1.35 1.25 1.00

Aparte neue Streifen

schmal und breit, für Kleider und Blusen Meter 1.20 1.10 95 85

Reizende Phantasie-Muster

auf hellem oder dunklem Grund Meter 1.20 1.00 90 80

75 Pf.

Halbfertige Roben

Halbfertige Seiden-Batist-Roben	mit eleganten Faltenröcken und reicher Garnierung	8.00	an
Halbfertige Leinen- und Zephir-Roben	mit eleganter Nachstickerei	7.50	an
Halbfertige Bastseiden-Roben	mit sehr reicher Stickerei	28.00	an
Halbfertige Tüllroben	weiß und schwarz, in aparter Ausführung	14.00	an
Halbfertige Directoire- und Empire-Roben	vom billigsten bis zum feinsten Genre.		

Modenhaus

Steigerwald & Kaiser

Magdeburg

Steuerzahler u. Steuerdrückeberger

In 5 öffentl. Volksversammlungen
die Dienstag den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, in den verschiedenen Stadtteilen tagen, wird die Steuerpolitik des Reichstags erörtert werden. Durch Massenbesuch dieser Versammlungen muß die Ansicht der breiten Volksmassen zum Ausdruck gebracht werden. Parteigenossen und -genossinnen, wirkt in Kollegen- und Bekanntenkreisen für zahlreiche Besuch!

— „**Befehdene Mahnbrieft**“ berichtet der katholische Pfarrer M. Meyer in Groß-Lichterfelde, um Geld zu dem Bau einer Kirche aufzubringen. Nur 1 Mark wird in den flehentlich gehaltenen, gedruckten Briefen erbeten. Wenn der Herr Pfarrer sich nur an seine engeren Glaubensgenossen wenden würde, so könnte man seine Almosenangebote allenfalls noch hingehen lassen. Aber er wendet sich auch an andere Leute. In Magdeburg erhielt jemand ein solches Schreiben, der evangelischer Konfession ist und obendrein noch die Absicht hegt, aus der Kirche auszuschleichen! Evangelisches Geld scheint danach die katholische Kirche, der sonst bekanntlich alles Evangelische aufs tödlichste verhaßt ist, nicht zu verschmähen. —

— **Der falsche Student.** Wie berichtet, sind am 10. d. M. einem Studenten in der Brandstraße von einem angeblichen Studenten aus Berlin 120 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist jetzt in der Person des vorbestraften Buchhalters Wilhelm Krählich aus Coesfeld ermittelt und festgenommen worden. Krählich wird bereits von der Staatsanwaltschaft in Berlin wegen schweren Diebstahls strafrechtlich verfolgt.

— **Der diebische Patient.** Festgenommen wurde der wegen Diebstahls vorbestrafte Monteur Robert H. von hier, der als Patient in der Lungenheilanstalt Grabowsee andern Patienten von ihnen gestohlene Sachen im Werte von etwa 25 Mark gestohlen hat. Den Kriminalschutzmännern ging er mit einer Schere zu Leibe und leistete, festgenommen, heftigen Widerstand. —

— **Festgenommen** wurden der vorbestrafte Handelsmann Otto Sch., der vorbestrafte Arbeiter Theodor Sch. sowie der Kutcher Max F. von hier, die von der Brandstraße in der Wallstraße etwa 750 Kilogramm altes Eisen gestohlen haben, auch dringend verdächtig sind, aus einem Maschinenraum dortselbst etwa 100 Kilogramm Kupferdraht gestohlen zu haben. —

— **Diebstähle.** Gestohlen wurden hier dem Polizeibericht zufolge in der Nacht zum 16. d. M. einem Arbeiter in der Kaiserstraße aus der verschlossenen Wohnung etwa 95 Mark und eine goldene Damenuhr nebst silberner Kette; an demselben Tage einem Arbeiter in einer Schantwirtschaft der Halberstädter Straße aus der Westentasche eine silberne Herren-Schlüsseluhr; einem Arbeiter in der Nikolaitraße aus der verschlossenen Wohnung und dem verschlossenen Schrank 86 Mark und eine silberne Damenuhr und in der Nacht zum 17. d. M. einem Heizer aus dem unverschlossenen Schrank eines Schuppens auf dem hiesigen Hauptbahnhof 40 Mark. —

— **Im Zentraltheater** ist seit Freitag eine überaus bemerkenswerte Erneuerung des Künstlerpersonals eingetreten. Um gleich das Beste vorwegzunehmen, sei auf das Auftreten der eigenartigen Tänzerin **Madia Surtz** hingewiesen. Nach dem, was wir gesehen, verstehen wir nicht, weshalb dem Auftreten dieser Dame im allerdingens etwas prächtiger Magdeburger etliche Schwierigkeiten bereitet worden sind. Die Darbietungen sind durchaus dezent. Eine wahrhaft juronische Gestalt, glänzende Kostümierung, verbunden mit eigenartigen Lichteffekten geben den reizvollen Tänzen der Dame ein weisheitsvolles Gepräge. Wie der Ton die Musik macht, so beweisen die prächtigen Bewegungen und Bewegungen des geschmeidigen Körpers der Tänzerin, daß es hier nicht auf Sachen nach sinnlichen Effekten abgesehen ist. — Mit ebenso großem Interesse wurde das Auftreten des echten **Walter Nordini**, des bekannten Entfesselungskünstlers, entgegengenommen. Seine mehr als merkwürdigen Muskelübungen erweckten das größte Staunen. In **Nichel** und **Scale** besitzt das Theater zwei Künstler, die unter dem Anschein der größten Würstigkeit die schwierigsten akrobatischen Künste vorführen. — Eine vorzügliche Nummer gibt **Jimman** mit seiner dreifachen Hundemenge. Ein als **Tiroler** angezogener und tangender Hundepaar erweckt allgemeines Beifall. Sehenswert sind **Theo Heraldos** als **Schleuderer** und **Urobaten**, wobei wir zum erstenmal einen **Salto** von zwei aufeinanderstehenden Personen ausführen sahen, ferner **Dolej** und **Zillbauer** als **Strahnenmusikanten** und **Emma Francis** als **Eigentümlichkeiten** mit ihren zwei Araberhähnen. Die **Operndiva** **Jeze Lorette**, **Gusti** und **Georg Edler** sowie der **Humorist** **Karl Bernhard** sind prolongiert, und das mit Recht. Auch das zweite Aprilprogramm kann bestens empfohlen werden. —

— **Sinwets.** Der heutigen Nummer liegt für Sudenburg und Umgebung ein Prospekt der Drogerie **Gustav Schubert**, Halberstädter Straße 107, bei. —

Konzerte, Theater etc.

* **Städtische Konzerte.** Das am Mittwoch den 21. April stattfindende „Fürstentum“-Konzert verspricht insofern besonders interessant zu werden, als zur Deklamation des **Widenerbruchschen** „**Herenliedes**“ Herr **Hans Wühlförster** vom hiesigen Stadttheater gewonnen wurde. Die Wiedergabe des ergreifenden Gedichts, mit seiner kongenialen Musik von **Wag Schilling**, soll zugleich als eine kleine Gedenkfeier für den kürzlich entschlafenen Dichter gelten. Ein weiteres Stück moderner Kunst bildet die **Novität** „**Belshazzar**“ von **Paul Ertel**. Der jünstigen Dichtung, welcher viel dramatische Kraft nachgerühmt wird, liegt die gleichnamige Ballade von **Heinrich Heine** zugrunde. Die seltener gehörte „**Akademische Festouvertüre**“ von **Brahms**, **Lizts** **C-Dur-Polonaise**, **Webers** „**Aufforderung zum Tanz**“ in dem glänzenden Orchesterbegleitung von **Wingarter** sowie das eigenartige „**Largo**“ aus **Dvoraks** **Sinjonie** „**Aus der neuen Welt**“ werden dem Konzertprogramm noch weitere Anziehungskraft verleihen. Freunden leichterer Musik wird schließlich durch die **Duvertüre** „**Si j'étais roi**“ von **Adam**, das geistvolle „**Largo**“ von **Händel** und die reizende „**Serenade**“ von **Haydn** Rechnung getragen. —

* **Stadttheater.** Spielplan für die Zeit vom 19. bis 23. April. Montag: **Alt Heidelberg**. — Dienstag: **Martha**. — Mittwoch: **Kean**. — Donnerstag 7 Uhr: **Siegfried**. — Freitag: **Piesco**. — Sonnabend: **Die Fledermaus**. — Sonntag 3 Uhr (12. Volksvorstellung): **Hajemanns** **Töchter**; 7 1/2 Uhr: **Tannhäuser**. —

* **Wilhelm-Theater.** Die Premiere von „**Gretchen**“ ist nicht, wie irrtümlich gemeldet, diesen, sondern erst kommenden Sonntag. Am Sonntag sowie an den folgenden Tagen bis inkl. Sonnabend kommt der übermütige Schwan „**Die blaue Maus**“ zur Aufführung. **Martha** wird tritt also nur noch an 7 Abenden auf. — **Wochenplan:** Sonntag nachmittag „**Charles**“, abends „**Die blaue Maus**“; Montag bis inkl. Sonnabend „**Die blaue Maus**“ mit **Martha** als **Gast**; Sonntag nachmittag „**Die blaue Maus**“, abends zum ersten Male „**Gretchen**“. —

* **Kaiser-Panorama.** Das Institut bringt für die Woche vom 18. bis 24. April eine Serie interessanter Ansichten von **Wälder**, **Nordsee** und **Barnemünde**. Sehenswert ist das Innere des **Lübecker Domes** und des **Kathajes**. Das zweite Diorama bringt eine Beschreibung der **Rag** in den nördlichen Skaltalpen bei **Wien**, **Höllental** usw. Auch diese Serie, die neu aufgenommen worden ist, ist zu empfehlen.

* **Zirkus-Theater.** Am Sonnabend abend findet die letzte Aufführung von „**Der Mann mit den zwei Frauen**“ statt. Am Sonntag abend 8 Uhr gelangt zum erstenmal die **Novität** „**Die langenden Männchen**“ zur Aufführung. Montag und folgende Tage „**Die langenden Männchen**“. Sonntag nachmittag findet im **Zirkus-Theater** keine Vorstellung statt. —

* **Fürstentum-Theater.** Direktor **Müller-Lipart** wartet wiederum mit einem neuen Spielplan auf. Ganz besonders sei auf das Stück „**Die Diebesbraut**“ aufmerksam gemacht. Außerdem gelangen noch neue Spezialitäten-Nummern und **Barletten** zur Aufführung. Es finden zwei große Vorstellungen statt, um 4 und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen geht das ganze Programm in Szene. —

Letzte Nachrichten.

Ein türkischer Bruderkrieg?

* **Saloniki, 17. April.** In allen Städten **Mazedoniens** finden Versammlungen statt, in denen einmütige Aufopferung des Volkes für die Konstitution gefordert wird. Es treffen Depeschen ein, daß **20 000 Albanesen** reisefertig für **Konstantinopel** sind, um ihren letzten Blutstropfen für die Freiheit zu opfern. Es sind alle **Bahnwaggons** zurückgehalten. Die Bevölkerung will, falls die Verfassung bedroht ist, in **Massen** nach **Konstantinopel** ziehen. Zwei **Bataillone** **Redifs** sind einberufen, ein **Bataillon** **Nizams** geht nach der **Hauptstadt** ab, wozu zwei **Divisionen** des 2. und 3. Korps zur **Auswechslung** der **Garnison** abreisen. Ein **jungtürkisches** **Zentralkomitee** wurde in **Saloniki** gebildet. —

* **Konstantinopel, 17. April.** In **Adana** wurden **60** **Armenier** getötet, zahlreiche Häuser geplündert und in **Brand** gesteckt. Ein **Deutscher** und der **Dragoman** des **englischen Konsulats** wurden **vermordet**. Da die **Murden** in **Adana** fortdauern, wurde dort das **Standrecht** **proklamiert**. Das **hiesige armenische Komitee** ist über die **Vorfälle** in **Adana** sehr **erregt**. **Adana** ist eine für **Kleinasiens** bedeutende **Stadt** von **60 000** **Einwohnern**, die **überwiegend** **Armenier** sind. —

* **Konstantinopel, 17. April.** Wie der **Agence** **Habas** aus **Mersina** bei **Adana** gemeldet wird, haben die dortigen **Konjulin** **mehrerer Mächte** dringend um **Entsendung** von **Kriegsschiffen** nach **Mersina** ersucht, da die **armenischen** **Rezeleien** andauern und die **Besetzung** **gehegt** wird, daß sie nach **Mersina** **abgreifen**. In **Adana** sollen zwei **amerikanische** **Geistliche** **getötet** worden sein. —

* **Konstantinopel, 17. April.** Das **Gerücht**, daß **bereits mehrere tausend Mann der Salonikier Truppen** in **Ischataidja** **eingetroffen** seien, rief in **Stambul** **Erregung** hervor und **veranlaßte** die **Schließung** **der** **Geschäfte**. —

* **Paris, 17. April.** Auf Grund der **Ergebnisse** in der **Türkei** hat die **Regierung** **beschlossen**, die **geschätzten** **Kreuzer** **Victor Hugo** und **Jules Michelet** nach dem **Piräus** zu **entsenden**. Die **Schiffe** sind **gehoben** von **Douleur** **abgedampft**. —

* **Konstantinopel, 17. April.** Die **Anzahl** der **bisher von Saloniki** **hierher entsandten Truppen** beträgt **200 Mann**. Der **Held** von **Redna**, **Major Nissi**, ist mit **drei Bataillonen** auf dem **Marische** von **Monastir** nach **Saloniki**. An einen **ernstlichen Zusammenstoß** der **Truppen** wird **nicht geglaubt**, da die **Erfahrung** **gelehrt**, daß **diese** **Exekution** **sehr im letzten Moment** **verlagte**, wenn es **galt** **gegen die eignen mohammedanischen Brüder** **die Waffen** **zu** **erheben**. —

* **Konstantinopel, 17. April.** Bei den **Massakern** in **Adana** wurden **400** **Christen** **getötet**, darunter **2** **Missionare**. —

* **Agam, 17. April.** Nach **telegraphischen** **Meldungen** aus **Blewie** ist in **verschiedenen** **Teilen** des **Sandschaks** **Novipasar** eine **Reihe blutiger** **Kämpfe** **gegen die Jungtürken** **ausgebrochen**. **Mehrere** **Jungtürken** **wurden ermordet**, viele **mußten** **nach** **Wakuen** **flüchten**. —

* **Paris, 17. April.** Nach einem **Belgrader** **Telegramm** des „**Echo de Paris**“ ist **Enders-Bei** an der **türkischen** **Grenze** **verschleppt** worden. Ein an ihn **gerichtetes** **Telegramm**, welches **lautete**: **Ernste** **Gefahr**, **reife** **sofort** **nach** **Adrianopel**, wo wir **Dich** **erwarten!** **scheint** **eine** **Falle** **gewesen** **zu** **sein**. —

* **Saloniki, 17. April.** Die **Truppenbewegungen** in der **Richtung** **nach** **Konstantinopel** **haben** **begonnen**. **Bisher** **sind** **im** **ganzen** **jedoch** **nur** **sechs** **Bataillone** **und** **mehrere** **hundert** **Freiwillige** **abgegangen**. —

* **Konstantinopel, 17. April.** Der **Kriegsminister** **traj** **energische** **Vorkehrungen**, um die **Komiteetruppen** **bei** **ihrem** **Marische** **gegen** **die** **Hauptstadt** **aufzuhalten**. **Sofas** **und** **Alenas** **halten** **öffentlich** **Reden**, in denen sie die **Rechtgläubigen** **auffordern**, ihren **Glauben** **bis** **zum** **letzten** **Blutstropfen** **zu** **verteidigen**. **In** **den** **Moscheen** **finden** **nachts** **Beratungen** **von** **Hodschas** **und** **Sofas** **statt**. Die **Geistlichkeit** **erklärt**, die **Macht** **des** **Islams** **werde** **sich** **wie** **in** **Konstantinopel** **auch** **bei** **den** **Komiteetruppen** **stärker** **erweisen**, als **der** **Einfluß** **des** **jungtürkischen** **Komitees**. —

* **Konstantinopel, 17. April.** (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) Der **Gehilfe** **des** **Kriegsministers**, **Jacet** **Snad**, von dem man eine **erspröchliche** **Einwirkung** **auf** **den** **Geist** **der** **Truppen** **erwartete**, ist **heute** **Nacht** **ermordet** **worden**. —

* **Konstantinopel, 17. April, 2 Uhr** **nachts**. (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) Die **Garnison** **von** **Kilise** **Burgeh**, einem **Städtchen** **bei** **Adrianopel**, ist **mit** **den** **Adrianopelischen** **Truppen** **zusammen** **getroffen**. Die **Hodschas** **begannen** **sofort** **Ueberredungsversuche**. Es **kam** **trotzdem** **zu** **einer** **Schießerei**, **bei** **der** **seben** **Mann** **fielen**.

* **Kairo, 17. April.** (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) **Ägypten** **steht** **vor** **der** **Revolu** **tion**. Die **islamitischen** **Ideen** **erzeugen** **einen** **ungeheuren** **Fanatismus**. **Man** **hält** **die** **Zeit** **zur** **Vertreibung** **der** **Engländer** **für** **gekommen**. Die **Nationalisten** **wollen**, daß **der** **Rebive** **an** **die** **Spitze** **der** **Bewegung** **tritt**. **Werde** **dieser** **der** **Sklave** **der** **Engländer**, **werde** **die** **Dynastie** **Ali** **Mehemed** **abgesetzt** **werden**. —

* **Saloniki, 17. April.** (Cign. **Drahtber.** d. „**Volksst.**“) Ein **hierher** **geschickter** **Jungtürkenführer** **erklärte**, daß **das** **Schicksal** **des** **verräterischen** **Entans** **Abul** **Hamid** **entschieden** **sei**. **Er** **werde** **die** **Feier** **seines** **Regierungsantritts** **in** **diesem** **Jahre** **nicht** **mehr** **begehen** **können**. —

* **London, 17. April.** (Cign. **Drahtber.** d. „**Volksstimme**“.) **Aus** **Kairo** **kommen** **Meldungen** **über** **Murden** **in** **Syrien**. **Es** **kam** **bereits** **zu** **Kämpfen** **zwischen** **den** **Truppen** **und** **der** **Bevölkerung**, **wobei** **200** **Tote** **gezählt** **wurden**. Die **Kämpfe** **dauern** **noch** **fort**. —

* **Kiel, 17. April.** (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) **18** **Stadtverordnete**, **das** **heißt** **die** **Wehrheit**, **haben** **den** **Magistrat** **ersucht**, **eine** **Vorlage** **zur** **Neubere** **nung** **des** **Kommunalwahlrechts** **auszuarbeiten**. **Es** **sollen** **Bezirkswahlen** **eingeführt** **werden**. **Der** **Magistrat** **sagte** **Prüfung** **zu**. **Es** **solle** **eine** **Kommission** **aus** **drei** **Magistratsmitgliedern** **und** **sechs** **Stadtverordneten** **eingesetzt** **werden**. **Auch** **diese** **Masnahme** **soll** **sich** **gegen** **die** **Sozialdemokratie** **richten**. —

* **Frankfurt a. M., 17. April.** (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) Die **königliche** **Regierung**, **Abteilung** **für** **Schulwesen**, **hat** **dem** **Genossen** **Quark** **die** **Bestätigung** **als** **Schuldeputationsmitglied** **verweigert**. —

* **Paffel, 17. April.** (Cigner **Drahtbericht** der „**Volksstimme**“.) Der **antijemittische** **Abgeordnete** **Lattmann** **polemi** **sierte** **am** **Donnerstag** **abend** **in** **einer** **öffentlichen** **Versammlung** **in** **Jährlicher** **Weise** **gegen** **den** **nationalliberalen** **Abgeordneten** **Fuhrmann**. **Er** **sagte**, **man** **solle** **sich** **über** **Fuhrmann** **erkundigen**, **dann** **werde** **man** **staunen**. **Auf** **Zurufe** **aus** **der** **Versammlung** **erklärte** **sich** **Lattmann** **bereit**, **den** **Schleier** **über** **die** **Persönlichkeit** **Fuhrmann** **zu** **hüften**. **Erstaunlich** **sei** **es**, **daß** **Fuhrmann** **mit** **Wissen** **der** **nationalliberalen** **Partei** **im** **Lande** **als** **Agitator** **herumtreibe**. —

* **Katibor, 17. April.** In der **vergangenen** **Nacht** **wurde** **in** **die** **Güterkassie** **des** **Bahnhofs** **Reisereisepack** **ein** **gebrochen** **und** **der** **Geldschrank** **mit** **Dynamit** **gesprengt**. **Der** **darin** **aufbewahrte** **Geldbetrag** **von** **60 000** **Mark** **wurde** **dem** **„Ober** **schleissischen** **Anzeiger“** **zufolge** **geraubt**. **Der** **Täter** **ist** **unbekannt**. —

* **Katibor, 17. April.** **Aus** **der** **Zinna** **wurde** **gestern** **die** **Leiche** **des** **früheren** **Schachtauffsehers** **Genschel** **aufgeholt**. **Dem** **„Ober** **schleissischen** **Anzeiger“** **zufolge** **hat** **sich** **herausgestellt**, **daß** **Genschel** **in** **der** **Nacht** **vor** **seiner** **Frau** **erschlagen** **und** **dann** **Selbstmord** **durch** **Ertränken** **verübt** **hat**. —

* **Breslau, 17. April.** Die **Eisenbahndirektion** **Deut** **schen** **erklärt**, **daß** **bei** **dem** **Einbruch** **in** **die** **Güterkassie** **des** **Bahnhofs** **Reisereisepack** **borausichtlich** **nichts** **entwendet** **sein** **dürfte**. **Ein** **Betrag** **von** **60 000** **Mark** **könne** **auch** **nicht** **gestohlen** **werden**, **da** **Summen** **in** **dieser** **Höhe** **in** **der** **Kasse** **nicht** **zu** **lagern** **pflegten**. —

* **Graz (Steiermark), 17. April.** **Gestern** **sind** **in** **dem** **Orte** **Stinacs** **an** **der** **slowenisch-ungarischen** **Grenze** **80** **Häuser** **ab** **gebrannt**. **600** **Menschen** **sind** **obdachlos**. **Die** **Kirche** **blieb** **ber** **schont**. —

* **Paris, 17. April.** **Mehrere** **Blätter** **melden** **aus** **Toulon**: **Nach** **Privatnachrichten** **aus** **Grand** **Bajam** **hat** **an** **Vord** **des** **nach** **Dakar** **entsandten** **Kreuzers** **Du** **Chayla** **eine** **„er** **nite** **Menterei“** **festgefunden**. Die **Mannschaft**, **welche** **sich** **über** **allzu** **streng** **Behandlung** **beklagte**, **sang** **die** **Internationale**, **ber** **anstaltete** **eine** **kämpfende** **Rundgebung** **gegen** **den** **Schiffskomman** **danten**, **weil** **ein** **Maschinist** **angeblich** **wegen** **Mangels** **an** **ärztlicher** **Pflege** **gestorben** **war**, **und** **verlangte** **Ruhepausen** **sowie** **bessere** **Kost**. **Der** **Kommandant** **habe** **hierauf** **die** **Forderungen** **der** **„Menterei“** **bewilligt**. —

* **London, 17. April.** **Bei** **der** **Unterhans**-**Er** **fahrung** **für** **East** **Edinburgh** **erhielt** **Gibson** **(liberal)** **4527**, **Jord** **(Unionist)** **4068** **Stimmen**. **Ein** **Wechsel** **der** **Partei** **ist** **nicht** **eingetreten**, **aber** **die** **liberale** **Majorität**, **die** **bei** **den** **Haupt** **wahlen** **noch** **über** **4000** **Stimmen** **betrug**, **ist** **sehr** **stark** **zurück** **gegangen**. —

* **Paris, 17. April.** **Der** **Verbandsauschuß** **der** **revo** **lutionären** **Allgemeinen** **Arbeitsvereinigung** **hat** **in** **der** **ver** **gangenen** **Nacht** **in** **Paris** **Anschlagzettel** **verleihen** **lassen**, **in** **denen** **unter** **Sinweis** **auf** **die** **große** **historische** **Bedeutung** **des** **Aus** **lands** **der** **Postbeamten** **und** **der** **Gemeinschaftsbewegung** **der** **Staatsbeamten** **erklärt** **wird**, **daß** **der** **allgemeine** **Aus** **land** **als** **das** **geeignete** **Mittel** **erzähne**, **um** **der** **Notlage**, **der** **Quelle** **alles** **Druckes** **und** **alles** **Mißbrauchs**, **ein** **Ende** **zu** **machen**.

Briefkasten.

W. B., **Neustadt.** 1. Das **Verkehrsfokal** **des** **Verbandes** **der** **Frei** **schüler** **ist** **der** **„Sachfenhof“**, **Große** **Storchstraße** **7**. 2. **Versammlungen** **sind** **jeden** **Donnerstag** **nach** **dem** **1.** **und** **15.** **eines** **Monats**. —

Wettervorhersage.

Sonntag, 18. April: Südwestwind, warm, mild, zeitweise Regen.

Wirkliche Ersparnis in der Küche mit **MAGGI'S Würze** erzielt jede Hausfrau 4391
Schutzmarke Kreuzstern
— Probierflaschen 10 Fig. —
Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden!
„MAGGI'S gute, sparsame Küche“
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze, sie ist und bleibt die beste!

Sublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Sonder-Angebot

Montag
Dienstag
Mittwoch

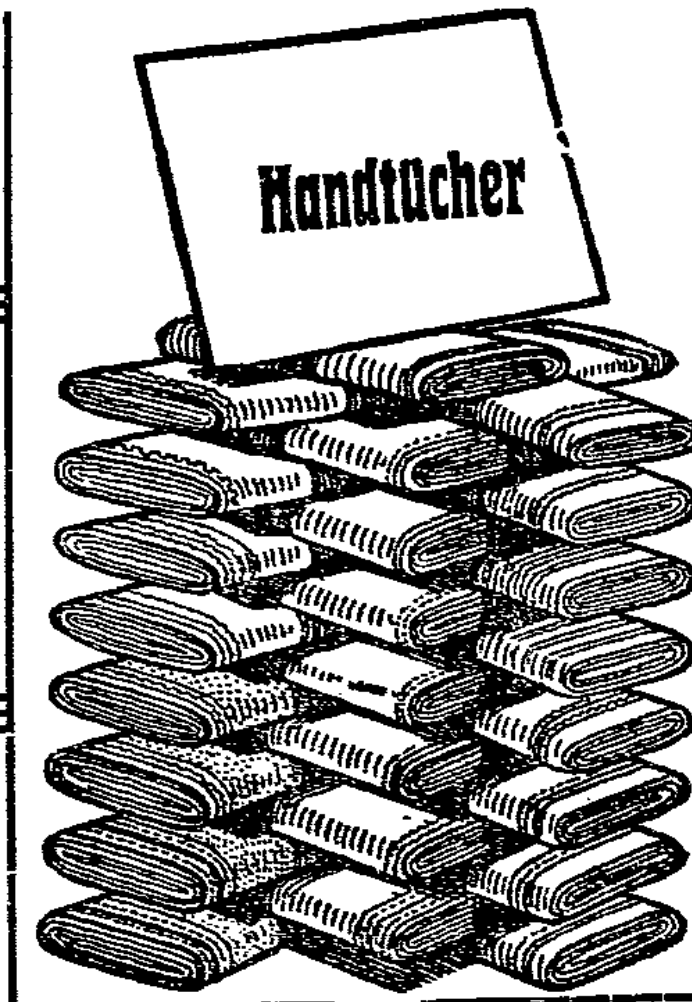
Handtücher ♦ Taschentücher

Drell-Handtücher

Drell-Handtücher	weiß/bunt gestreift, 38x80 Dpb.	1.50
Drell-Handtücher	weiß/bunt gestreift, 48x110 Dpb.	3.50
Drell-Handtücher	uni weiß, schwere Qualität, 48x110 Dpb.	4.80
Drell-Handtücher	uni weiß, Halbleinen, 50x110 Dpb.	5.25
Drell-Handtücher	uni weiß, gefürnt und gebändert, 48x110 Dpb.	6.25

Jacquard-Handtücher

Jacquard-Handtücher	Blumenmuster, 47x110	Duzend	4.00
Jacquard-Handtücher	Halbleinen, Blumenmuster, 48x110	Duzend	5.75
Jacquard-Handtücher	Halbleinen, Blumenmuster, 48x120	Duzend	6.00
Jacquard-Handtücher	Halbleinen, mit aufgeworj. Blumenmuster, 48x120	Duzend	7.25
Jacquard-Handtücher	Halbleinen, m. Blumen- u. Figurenmuster, 50x120	Duzend	7.50



Gerstenkorn-Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher	mit roter Kante, 48x100	Duzend	2.75
Gerstenkorn-Handtücher	mit roter Kante, 48x110	Duzend	3.35
Gerstenkorn-Handtücher	mit roter Bordüre, 48x110	Duzend	3.65
Gerstenkorn-Handtücher	Halbleinen, Ia. Qual., 48x110	Duzend	5.25
Gerstenkorn-Handtücher	Halbleinen, Ia. Qual., 50x110	Duzend	5.75

Küchen-Handtücher

Küchen-Handtücher	grau/bunt gestreift, 38x80	Duzend	1.50
Küchen-Handtücher	Halbleinen, grau/bunt gestreift, 37x95	Duzend	2.25
Küchen-Handtücher	grau, Gerstenkorn, 48x110	Duzend	3.50
Küchen-Handtücher	grau, Halbleinen, 48x110	Duzend	4.25
Küchen-Handtücher	grau, Halbleinen, schwere Qualität, 48x110	Duzend	5.25

Tischtücher	Drell 100x110	Stück	65 Pf.
	Drell 115x130	Stück	85 Pf.
	Tischtücher, Jacquard 115x125		

Tischtücher	Drell 115x125	Stück	1.35
	Jacquard	Stück	1.10

Tischtücher, Jacquard 115x125 Stück 1.75

Bunte Tischdecken

Bunte Tischdecke	mit Franzen, 110x110	Stück	95 Pf.
Bunte Tischdecke	mit Franzen, 125x125	Stück	1.25
Bunte Tischdecke	mit Knöpf-Franzen, 140x140	Stück	1.75

Bunte Tischdecken

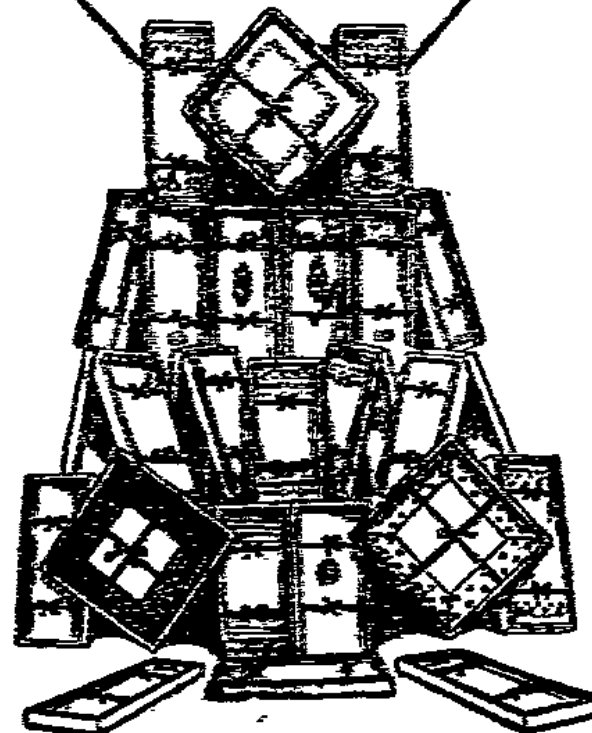
Bunte Tischdecke	ohne Franzen, 125x125	Stück	1.75
Bunte Tischdecke	ohne Franzen, 130x130	Stück	2.40
Bunte Tischdecke	ohne Franzen, 120x120	Stück	2.65

Servietten	Drell 65x65	Duzend	4.50
Servietten	Jacquard 60x60	Duzend	3.00

Weiß Taschentücher

Weiß Linon-Taschentücher		Duzend	75 Pf.
Weiß Linon-Taschentücher		Duzend	1.25
Weiß Linon-Taschentücher		Duzend	2.25
Kariert Linon	im Karton	Duzend	2.00
Kariert Linon	im Karton	Duzend	3.35

Taschentücher



Taschentücher	Batist, mit Hochstaum und weißen Buchstaben bestickt	15 Pf.
Taschentücher	Batist, mit Hochstaum und weißen Buchstaben bestickt	18 Pf.

Merzerisierte Batisttücher

Batisttuch	für Damen, merzerisiert, gefürnt	Stück	10 Pf.
Batisttuch	für Damen, merzerisiert, aparte Dessins	Stück	18 Pf.
Batisttuch	für Damen, merzerisiert, aparte Dessins	Stück	25 Pf.
Batisttuch	für Herren, merzerisiert, blau/weiß getupft	Stück	25 Pf.
Batisttuch	für Herren, merzerisiert, aparte Streifen und Bordüren	Stück	30 Pf.

Wischtücher	rot/weiß, blau/weiß	60 Dpb.
Wischtücher	rot/weiß, blau/weiß	1.45 Dpb.
Wischtücher	rot/weiß, blau/weiß	1.95 Dpb.

Taschentücher	Batist, mit Hochstaum und weißen Buchstaben bestickt	1.00
Taschentücher	Batist, mit Hochstaum und gelbem Monogramm	1.50

Wischtücher	Gerstenkorn, mit Inschrift, 60x60 Dpb.	3.00
Staubtücher	50x50	1.75
Staubtücher	45x45	1.50
Staubtücher	40x40	1.20